

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr. 3909

LEITZ

1080 Leitz R 80

Zeugenordner

Opfer Auschwitz

Lu - M

(gelb)

2. Ordner

49

Landesarchiv Berlin
Rep. 057-01

Nr.: 1343



49

Sol Lewi

724 East, 83 Street

Brooklyn, N.Y. 11236 / LL517

BEZIRKSAMT
FÜR WIEDERGUTMACHUNG
55 TRIER

Entwurf

152
Trier, den 2.9.1970

An das
Generalkonsulat der
Bundesrepublik Deutschland

460 Park Avenue
New York, N.Y. 10022/USA

Betr. : Durchführung des Heilverfahrens gemäß § 29 Ziff. 1 BEG im Ausland :

hier Bekanntgabe von Anspruchsberechtigten, die im dortigen Amtsbezirk wohnhaft sind.

Aktz. : 36 036 -B- Gh/Bk

Der Lurie Sol, geb. am 11.4.1930
(Name) (Vorname)

wohnhaft in: 724 East, 83 Street, Brooklyn, N.Y. 11236/USA

hat Anspruch auf ein Heilverfahren nach dem Bundesentschädigungsgesetz — BEG — für folgende Leiden:

Erlebnisreaktive Störung der Persönlichkeitsentwicklung
eines Jugendlichen mit depressiven Zügen und vegetativen
Fehlhaltungen.

Die verfolgungsbedingte Erwerbsminderung beträgt 30 v. H. und die Gesamterwerbsminderung im allgemeinen Erwerbsleben 30 v. H.

Die Einreihung erfolgte in die vergleichbare Beamtengruppe des einfachen Dienstes*)

~~Eine Einreihung in eine vergleichbare Beamtengruppe ist bisher nicht erfolgt. Es ist daher zunächst der einfache Dienst zur Grundlage zu legen.~~

Das vertrauensärztliche Gutachten wurde erstattet von Dr. Kurt G. Shalsha,
New York, N.Y./USA
(Name und
Adresse des Arztes)

Im Auftrage:
gh

*) Nichtzutreffendes streichen

110

Andre B. Ballard, M.D., F.A.P.A.
Eleven Hundred Forty-eight Fifth Avenue
New York, New York 10028

—
Enright 9-7304

24. November 1969

Dem Deutschen
Generalkonsulat
New York, N.Y.

(durch Herrn Dr. Kurt Shalsha)

erstatte ich hiermit das angeforderte

NERVENAERZTLICHE GUTACHTEN

in der Wiedergutmachungsangelegenheit des Herrn

Sol LURIE
39 Jahre alt,
untersucht am 6. Okt. 1969.

Er gab mir die folgende

VORGESCHICHTE:

Der Ast. wurde am 11. April 1930 in Wilna geboren. Sein Vater hatte eine Spedition, er ist heute 40 Jahre alt und lebt in Russland, und zwar aus dem Grunde, weil er dorthin gefahren war, um nach der Mutter und dem Ast. zu suchen und dabei dort festgehalten worden ist. Die Mutter war Hausfrau, sie ist in der Verfolgung umgekommen. Der Ast. war das juengste von 4 Kindern. Ein Bruder ist verunglueckt, sodass der Ast. zusammen mit dem Vater und zwei weiteren Brudern die Verfolgung ueberlebt haben.

Der Ast. hat die Schule bis zum 11. Lebensjahr besucht, Dann wurde der Schulbesuch durch die deutsche Besetzung seines Heimatorts unterbrochen in 1941. Gleich nach der Besetzung ist die ganze Familie gefluechtet, sie wurden jedoch aufgegriffen und nach Kowno gebracht. Hier wurden sie in das Ghetto eingeliefert. In dieser Zeit haben viel Ausrottungsaktionen stattgefunden, vor allem Kinderaktionen, die der Ast. durchstehen musste. Man habe ihn auch tatsaechlich zweimal auf einen der Transporte gebracht, es sei ihm jedoch jedesmal die Flucht

Sol LURIE

2-

gelingen. Eine Situation sei ihm besonders stark im Gedächtnis haften geblieben, als sein ungefaehr gleichaltriger Vetter versucht habe, die Brille abzunehmen, sei er von SS-Mannern derart verpruegelt worden, dass er an den Folgen starb. Der Ast. wwar auch den ueblichen Noxen des Ghettolebens ausgesetzt. Er litt Hunger, Durst und Kaelte und war shwach und krank. Schliesslich sei das Ghetto 1944 liquidiert worden und er sei mit seinen Eltern und Brudern nach Deutschland transportiert worden. Waehrend des Transports seien die Frauen und Kinder von den Maennern getrennt worden und bei dieser Gelegenheit habe der Vater den Ast. versteckt, sodass er auf diese Art mit dem Vater und den Brudern nach Landsberg gekommen sei. Hier habe man ihn von den Angehoerigen getrennt und er sei alleine nach Dachau gekommen. Nach einem dreiwoechigen Aufenthalt habe man ihn nach Birkenau transportiert, wo er einige Monate verblieb. Hier habe er schwere Zwangsarbeiten verschiedenster Art verrichten muessen. Er sei sehr veraengstigt, ausgehungert und einsam gewesen. Schliesslich sei er in voellig heruntergekommenem und verwahrlosten Zustand auf einen Zwangsmarsch gesetzt worden. Er koenne vor allem bis zum heutigen Tage die vielen Leichen nicht vergessen, die sich auf dem Marsche ansammelten, die staendig aus den Reihen der Marschierenden fielen. Es gab nichts zu essen und trinken. Er sei dann in einen offenen Waggon eingepfercht worden und zwei Wochen lang ziellos herumgefahren worden, bei der Gelegenheit seien wiederum viele der ungluecklichen Opfer ums Leben gekommen. Schliesslich sei er mehr tot als lebendig in Buchenwald angekommen und hier im April 45 von den Amerikanern befreit worden. Er habe nach der Befreiung nach dem Vater und den Bruedern geforscht, diese aber nicht finden koennen, sodass man ihn als Waisen in ein Kinderheim nach Frankreich gebfacht habe. Er sei bis auf Haut und Knochen abgemagert gewesen, von Geschwueren uebersaet, voellig geschwaecht gewesen. Man habe ihn hier aertzlich behandelt. Nachdem er etwas zu sich gekommen sei, war er weiterhin nervoes und schwer deprimiert, wie auch ruhelos und einsam. Schliesslich sei er 1947 nach New York zu einem Onkel gekommen wo er auch gehoert habe, dass Vater und die Bruder zwar am Leben, aber in Russland festgehalten worden seien. Dadurch sei der Ast. voellig alleine und von der Familie getrennt geblieben. Er habe bereits in Frankreich und auch spaeter Schwierigkeiten gehabt, sich an das Dasein anzupassen oder Anschluss an seine Altersgenossen zu finden. Er versuchte sich in verschiedenen Berufen, konnte jedoch mit den Mitmenschen nicht auskommen und hatte immer wieder den Arbeitsplatz verloren. Schliesslich fand er in einer Farbenhandlung eine Anstellung. Der Inhaber des Geschaefts habe viel Verstaendnis fuer ihn und dadurch koenne er auch diese Stelle halten. Er habe keine Schule mehr besucht und 1957 geheiratet. Er sei auch staendig in aertzlicher Behandlung gewesen, fuehle sich jedoch nicht besser.

Sol LURIE

2-

JETZIGE BESCHWERDEN:

Die Symptome, ueber die der Ast. klagt, seien bereits waehrend und kurz nach der Verfolgungszeit aufgetreten und je nachdem, staerker oder schwaecher in Erscheinung getreten. Er sei sehr nervoes gewesen, ruhelos und gespannt, Er vertrage sich mit seiner Frau und den Kindern nicht besonders gut, sei zaenkisch, nervoes, ungeduldig und ausfallend. Er sei sehr leicht erregbar, vor allem klagt er ueber anhaltende Depressionszustaende, er koenne keine Zerstreung bei Unterhaltungen der verschiedensten Art finden, er ginge beispielsweise nie ins Kino, weil ihn dies aufrege und besonders ruhelos mache. Auch sehe er nur selten fern, er pflege keinerlei Freundschaften, keinen geselligen Verkehr. Er klagt auch ueber Magendrucke, Magenkraempfe und -brennen sowie ueber Uebelkeit und auftretende Durchfaelle. Er leide an Kopfschmerzen. Im Beruf sei er schwierig im Umgang mit Kollegen, Kunden oder seinem Vorgesetzten, der jedoch - wie bereits erwaeht - viel Verstandnis fuer ihn aufbringe. Was ihm besonders nahegehe, sei die Tatsache, dass er ueberhaupt keinerlei fachliche Ausbildung habe und sich dadurch in einer sehr unsicheren wirtschaftlichen Lage befinde. Er leide ausserdem an Schlaflosigkeit, Angsttraeumen. Er sehe dabei immer die verschiedenen Situationen im Lagerleben, das Umkommen seines Veters, oder er verstecke sich und werde entdeckt und die vielen Leichenberge.

BEFUND:

Der Ast. ixt kooperativ, macht jedoch den Eindruck eines in Bildung und Allgemeinwissen beschraenkten Menschen. Er ist fast Analphabet, d.h. er liest ein wenig und sehr ungenau und kann nicht schreiben. Waehrend der Untersuchung war er sehr verdrossen, war leicht zornig. Der Gemuetszustand war niedergeschlagen, er war passiv und ohne jegliche Initiative. Die mitmenschliche Bindung war verarmt, er hat bei der Untersuchung grosses Misstrauen aufgewiesen. Wahnideen und Sinnesstoerungen sind nicht vorhanden. Er war klar, geordnet und voll orientiert in allen Sphaeren. Er war gespannt und gehemmt.

Neurologisch war das Pupillarverhalten regelrecht. Hirnnerven sind intakt. Reflexe an Armen und Beinen sind seitengleich und lebhaft. keine pathologischen Reflexe. Grobe Kraft und Tonus sind normal, Sensibilitaet ist ungestoert, keine Zeichen von Ataxie. Zittern der Finger, Haende, Zunge und Augenlider war vorhanden, auch die Handflaechen waren feucht.

DIAGNOSE:

Erlebnisbedingte Stoerungen der Persoenlichkeitsentwicklung mit angst-neurotisch depressivem Verhalten und vegetativen Stoerungen, vor allem des Maten-Darmtrakts.

Sol LURIE

4-

BEURTEILUNG:

Der Ast. ist bereits mit 11 Jahren in die Verfolgung geraten. Damals ist auch die Schulung unterbrochen worden und die weitere Ausbildung nie mehr wiederaufgenommen worden. Dabei muss man in Betracht ziehen, dass der Ast. durch die Umstaende der Verfolgung sich zum grossen Teil wie auch nach der Verfolgung, ohne jegliche Obhut befunden hat. Er hat auch bis 1947 in dem Glauben gelebt, seine ganze Familie verloren zu haben. Was die tatsaechlichen Umstaende anbelangt, dass der Vater und zwei Bruder zwar leben, aber sich in Russland aufhalten, stellen fuer den Ast. keinerlei Hilfe dar, sodass bei ihm eine Vernachlaessigung stattgefunden hat, in dem Sinne, als waere er voellig verwaist gewesen. Was aber von tiefgreifenderer Bedeutung ist, ist der Umstand, dass der Ast. im Praepubertaets- und Pubertaetsalter sich in den verschiedenen Ghettos und KZs herumtreiben musste, wobei er besonders schwere psychische Traumen erlebt hat, die sehr wohl die gesamte Affektivitaet negativ beeinflussen konnten. Verbunden mit dem nach der Verfolgung aufgekomenen Bewusstsein, mutterseelenallein zu sein, haben sich diese Affektivitaetsstoerungen auch besonders stark in der Richtung von depressivem Verhalten niedergeschlagen. Abgesehen von diesen Depressionszustaenden hat der Ast. die typischen Symptome eines jugendlich Verfolgten, naemlich das Unvermoegen, sich an Altersgenossen anzuschliesse oder gesellschaftlich einzugliedern wie auch die gesoterten Familienverhaeltnisse und das Versagen, sich spaeter schulisch weiterzubilden. In Anbetracht der Jugend muss man die psychischen Stoerungen, die sich als Beschraenkung in der allgemeinen Persoenlichkeitsentwicklung zeigten als durch die Verfolgung bedingt ansehen. Ich sabaetze daher die vom nervenaerztlichen Standpunkt aus gesehene MdB des Ast. auf 40 %. - Ich glaube nicht, dass psychotherapeutische Behandlung irgendeinen Erfolg versprechen wuerde und zwar deswegen, weil die gesamte Intelligenz und intellektuelle Veranlagung des Ast. auf Grund des begrenzten Wissens und der ungenuegenden Schulung zu sehr beeintraechtigt sind. Gelegenheit zu symptomatischer Behandlung sollte gewahrt sein. Auch eruebrigt sich hier eine Nachuntersuchung.



Andre B. Ballard, M.D., F.A.P.A.
Facharzt f. Nerven- u. Gemuetskrankheiten
Associate, Dept. of Psychiatry
Columbia University

6. Juni 1956

B-EW/Fe/kla.

17

EIDESSTATTLICHE VERSICHERUNG

D

Vor dem unterzeichneten Sachbearbeiter der United Restitution Office, New York, Herrn Dr. Erich P. Felix erscheint

wohnhaft : Herr Sol Lurie, (Frueher: Shajer Larie)
365 Williams Ave.
Brooklyn 7, NY.

und weist sich aus durch Driver Lizenz d. State of New York,
6371119 vom 9.5.1955 gueltig bis 31.5.1958,
und erklaert unter Eid:

Ich wurde am 11.4.1930 in Wilna, Polen, geboren. Mein Vater hiess Simon Larie, meine Mutter Basie, geb. Karibanov.

Nach meiner Befreiung wurde ich mit einem Kindertransport nach Frankreich geschickt, wo ich im USO Kinderheim in Paris untergebracht wurde. Am 1.4.1947 wanderte ich nach den Vereinigten Staaten aus. Ich trat hier in die Armee der Vereinigten Staaten ein.

Meinen staendigen Wohnsitz hatte ich am 1.1.1947 in Paris, und am 1.10.1953 als Soldat der amerikanischen Armee in den Staaten.

Schaden an Freiheit.

Vor dem Kriege lebte ich mit meinen Eltern in Kowno, wo mein Vater ein Transportunternehmen hatte. Als die Deutschen im Sommer 1941 unsern Ort besetzten, versuchten wir zu fliehen, wurden aber gefasst und nach Kowno zurueckgebracht. Ab 8. oder 9. Juli 1941 mussten wir das Judenzeichen tragen.

Am 15.8.1941 wurde ich mit meinen Eltern ins Ghetto eingewiesen. Das Ghetto war mit Stacheldraht umzaeunt und von Uniformierten streng bewacht. Wer das Ghetto zu verlassen ver-

suchte, wurde erschossen. Wir litten grosse Not im Ghetto.

Anfang Sommer 1944 kam ich ueber Landsberg nach Dachau. Ich blieb in Dachau nur kurze Zeit, und dann wurde ich nach Auschwitz weitergeschafft.

In Auschwitz musste ich schwerste Zwangsarbeit leisten, und zwar arbeitete ich in der Landwirtschaft. Ich habe in Auschwitz-Birkenau die Nummer B-2858 in den linken Unterarm eintaetowiert erhalten. Ich blieb in Auschwitz bis zum Januar 1945, dann als die Front sich naeherte, wurde ich nach Buchenwald verschickt und dort wurde ich befreit.

Schaden am Leben.

Als ich im Jahre 1944 vom Ghetto Kowno ueber Landsberg nach Dachau geschafft wurde, war ich noch mit meinen Eltern zusammen. Waehrend des Transportes wurden die Frauen von uns separiert, und wurden weggeschafft. Damals habe ich meine Mutter zum letzten mal gesehen.

Als ich im Jahre 1946 in Paris war, traf ich einen Bekannten, welcher mitteilte, dass man meine Mutter 1944 im KZ Stutthof umgebracht hat. Seine Mutter war zusammen mit meiner Mutter, als meine Mutter getoetet wurde. Ich kann mich nicht an den Namen dieses Bekannten erinnern.

Als ich ins Ghetto kam, war ich noch ein kleines Kind, und ich kann mich deshalb nicht mehr an die Freunde und Bekannten meiner Eltern erinnern. Ich kann aus diesem Grund auch nicht feststellen, wer von den Frauen, die mit meiner Mutter gemeinsam nach Stutthof kamen, noch am Leben ist.

Ich befinde mich somit in Beweisnotstand.

Ich habe keinerlei Vorleistungen erhalten.

Ich bin weder vorbestraft, noch meiner buergerlichen Ehrenrechte verlustig gegangen.

Ich gebe meine Erklaerung mit bestem Wissen und Gewissen ab und versichere ihre Richtigkeit an Eides Statt.

Mir ist bekannt, dass diese eidesstattliche Versicherung zur Vorlage bei der Entschaedigungsbehoerde bestimmt und die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung strafbar ist und Verlust des Entschaedigungsanspruches nach sich ziehen kann.

Subscribed and duly sworn to before me
this day of

Sol Lurie

(signature of deponent)

Ich bestaetige hiermit, dass

Sol Lurie

nach Belehrung durch mich ueber die Bedeutung einer eidesstattlichen Erklaerung, die Versicherung abgegeben hat, dass die obigen Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht worden sind.

New York, den *26. Juni 1956*

Dr. Erich P. Felix

Dr. Erich P. Felix
Sachbearbeiter
frueher: Rechtsanwalt in Teplitz-Schoenau

UNITED RESTITUTION OFFICE

Frankfurt/Main, 16.6.54
Grüneburgweg 119
Fernruf: 54553
Cof/M

9

Reg. Bezirksamt für
Wiedergutmachung u.
verw. Vermögen
T R I E R

R. V. K. V. Trier	
Eing. 8. JUNI 1954	

Betrifft: Entschädigungssache Szaja L U R I E

36036

Anbei überreichen wir

- 1) Ausweis über die Befreiung des Lurie Szaja (Sol) aus dem KZ Buchenwald, datiert Weimar-Buchenwald 30.4.1945
- 2) Auskunft des International Tracing Service Arolsen.

Aus den beiden Urkunden im Zusammenhalt ergibt sich zweifelsfrei, dass der Antragsteller am 15.7.1944, vom KL. Kauen kommend, in Dachau eingewiesen worden ist. Er wurde am 26.7.1944 nach Auschwitz und von dort am 23.1.1945 nach Buchenwald transportiert.

Insoweit liegt direkter Urkundenbeweis vor. Hinsichtlich der vor dem 15.7.1944 liegenden Zeitspanne hat der Antragsteller bereits am 30.4.1945, also zu einem Zeitpunkt, wo er noch keinerlei Vorstellung davon hatte oder haben konnte - er war damals gerade 15 Jahre alt! - dass seine Angaben möglicherweise einmal finanzielle Bedeutung erlangen könnten, den 15.8.1941 als den Tag seiner ursprünglichen Inhaftnahme bezeichnet. Dieser Umstand muss auch die durch das Zeugnis der ITS nicht unmittelbar belegten aber vom Antragsteller behaupteten Inhaftierungen zur Genüge beweisen. Die Entschädigungsbehörde möge doch auch ferner das ausserordentlich harte Schicksal des Antragstellers, der in so zartem Alter bereits von seiner gesamten Familie getrennt wurde und überhaupt keine Jugend gehabt hat, in Betracht ziehen und ihm die beantragte finanzielle Entschädigung baldmöglichst gewähren.

UNITED RESTITUTION OFFICE

(Dr. Sladowsky)

i. A. Dr. Coffield

ALLIED HIGH COMMISSION FOR GERMANY
INTERNATIONAL TRACING SERVICE

HAUTE COMMISSION ALLIÉE EN ALLEMAGNE
SERVICE INTERNATIONAL DE RECHERCHES

A P O 171 US. Army

(16) Arolsen / Waldeck

Certificate of Incarceration and Residence
Certificat d'Incarcération et de Résidence
Inhaftierungs- und Aufenthaltsbescheinigung

№ 306142

Your Ref.:
Votre Réf.:
Ihr Akt.-Z.:

Our Ref.:
Notre Réf.:
Unser Akt.-Z.:

T/D -322935-

Name: LOURIE- oder LURIE First names: Szye, Sol, Nationality: polnisch
Nom: Prénoms: Styje, Szaja Nationalité: polnisch
Name: Vornamen: Staatsangehörigkeit:
Date of birth: 11.4.1930 Place of birth: Wilno/Polen Prisoner's No. -119804- im KL.
Date de naissance: 11.4.1930 Lieu de naissance: Wilno/Polen No. de prisonnier: Buchenwald
Geburtsdatum: Geburtsort: Häftlingsnummer:

It is hereby certified that the following information is available in documentary evidence held by the International Tracing Service.

Il est certifié par la présente que les informations suivantes se trouvent dans la documentation détenue par le Service International de Recherches.

Es wird hiermit bestätigt, daß folgende Angaben in den Unterlagen des Internationalen Suchdienstes aufgeführt sind.

Name: LURIE First names: Szaje Nationality: polnisch
Nom: Prénoms: Szaje Nationalité: polnisch
Name: Vornamen: Staatsangehörigkeit:
Date of birth: 11.4.1930 Place of birth: Wilno Religion: jüdisch
Date de naissance: 11.4.1930 Lieu de naissance: Wilno Religion: jüdisch
Geburtsdatum: Geburtsort: Religion:
Parents' names: L.Szymon und KARABANOW Berta oder Profession: Tischler
Noms des parents: Bacha, geb.MER Profession: Tischler
Namen der Eltern: Beruf:

Last permanent residence or residence January 1, 1938
Dernière adresse au 1. Janvier 1938
Letzter ständiger Wohnsitz, oder Wohnsitz am 1. Januar 1938

Kovno, Jonivosstrasse 18

has entered concentration camp
est entré au camp de concentration
wurde eingeliefert in das Konz.-Lager

Dachau

Prisoner's No.
No. de prisonnier: -81360-
Häftlingsnummer:

on 15. Juli 1944 coming from KL. Kauen
le 15. Juli 1944 venant de
am von

Category, or reason given for incarceration:
Catégorie, ou raison donnée pour l'incarcération:
Kategorie, oder Grund für die Inhaftierung:

Im KL.Dachau: "Sch" (x Schutzhaft) - Jude.
Im KL.Buchenwald: "Polit." (x politisch) -
Jude.

Transferred: Am 26. Juli 1944 zum KL. Auschwitz - Häftlingsnummer B-2858-. Am
Transféré: 23. Januar 1945 zum KL. Buchenwald, Häftlingsnummer -119804-. Dort
Überstellt: war er noch am 6. Februar 1945 inhaftiert.

Liberated / Released on
Libéré / Relâché le
Befreit / Entlassen am

nicht angeführt

in
à
in

nicht angeführt

p. t. o.
t. s. v. p.
b. w.

Dates of residence after 8. May 1945: Am 29. Mai 1945 in einem DP-Lager (Ort nicht an-
Dates de résidence après le 8. Mai 1945: geführt); zu einem unbestimmten Zeitpunkt (vor
Aufenthaltsdaten nach dem 8. Mai 1945: dem 23. August 1945) in Paris.

General remarks: Die umseitig genannte Person erscheint in einer Liste
Remarques générales: "Children who left France for USA", aufgestellt von der
Allgemeine Bemerkungen: Direction Centrale, O.S.E. in Paris am 30.7.1947.- Abweichungen: Name
"LURJE"; Geburtsdatum: "4.1.1929", "2.4.1930"; Geburtsort: "Kauen"; Staats-
angehörigkeit: "litauisch".

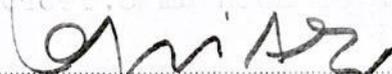
Documents consulted: Schreibstubenkarte, Zugangsbuch, Zugangsliste des KL.Dag
Documents consultés: 2x Haftlingspersonalkarten, Effektenkarte, Postkontroll-
Geprüfte Unterlagen: te, Haftlingspersonalebogen, Revierkarte, Arbeitskarte, Au-
mernkarte, Blockbuch, Zugangsliste, Veränderungsmeldungen und Blockverle-
gungen des KL.Buchenwald. Eine DP-2 Karte vom 29.5.1945; Croix-Rouge
Hellenique a Paris.

Arolsen, den 4. März 1954



C.L. WIDGER

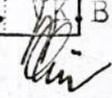
for the Executive Board
Allied High Commission for Germany
International Tracing Service
pour le Collège Exécutif
Haute Commission Alliée en Allemagne
Service International de Recherches



Alfred OPITZ

Acting Manager
Allied High Commission for Germany
International Tracing Service
Gérant
Haute Commission Alliée en Allemagne
Service International de Recherches

De.	P.
C.H.	V.K.B.



- (*) Added by the I. T. S. as explanation, does not appear on the original documents.
- (*) Explication fournie par le S.I.R. mais ne figurant pas sur les documents originaux.
- (*) Erklärung des I. S. D., erscheint nicht in den Originalunterlagen.

Pfc. Sol Lurie US. 51206147
Co. "G" 26th Inf. Regt.
A.P.O. 1, c/o P.M.
U.S. Army

November 15, 1953

Sehr geehrter Herr,

Dies ist der zurückliegende Teil meines Lebens, soweit ich mich noch daran erinnern kann. Ich, Sol Lurie, bin am 11. April 1930 in Wilno / Polen geboren. Ich lebte dort mit meiner Familie bis zum Beginn des Krieges. Als die deutsche Armee Wilno besetzte, wurde ich in einige Lager eingesperrt; es handelt sich um folgende: Dachau, Landsburg, Hauswitz, Birkenau und Buchenwald und auch Ghetto in Litauen für ungefähr 2 Monate. Ich war noch in einigen anderen, an welche ich mich nicht mehr erinnere.

Ich wurde in Buchenwald durch die U.S. Armee am 11. April 1945 befreit. Nachdem ich befreit worden war, wurde ich mit mehreren Kindern nach Frankreich in ein Waisenheim in Paris verschickt. Der Name des Heimes ist "O.S.E.". Ich blieb dort von Juni 1945 bis 1. April 1947. Von dort ging ich nach Amerika, um dort bei meiner Tante und meinem Onkel zu leben. Meine Mutter wurde in Deutschland in einem Konzentrationslager getötet. Ich habe auch meinen Vater und drei Brüder, die irgendwo in Russland sind. Ich habe auch an meinem linken Arm eine eintätowierte Nummer, die dort von den Deutschen eintätowiert wurde, als ich in Birkenau war; die Nummer ist "B 2858". Insoweit kann ich mich an mein zurückliegendes Leben erinnern. Ich hoffe, das wird Ihnen helfen. Ich habe keine anderen Papiere oder Urkunden, als ich Ihnen bereits gesandt habe. Die Bescheinigung, die ich Ihnen sandte (Ausweis), erhielt ich, als ich in Buchenwald befreit wurde.

Pfc. Sol Lurie

P.S. Als die deutsche Armee Wilno besetzte, wurde ich von meiner Familie getrennt und in ein Konzentrationslager geschickt; zu dieser Zeit war ich 10 1/2 Jahre alt.

Pfc. Sol Lurie



49

Maurizio L u z z a t t o

Busto Arsizio

Via Elfter Februar 3

Italien

B e r i c h t .

Von der Leiterin des CENTRO DI DOCUMENTAZIONE EBRAICA CONTEMPORANEA (C.D.E.C.), Frau Dr. Ravenna, zu der Geschäftsstelle des C.D.E.C. in Mailand, Via Eupili 6, eingeladen, erscheint der

L u z z a t t o, Maurizio,

geb. 30.9. 1900 in Venedig,
wohnh. in Busto Arsizio,
Via Elfter Februar 3

und macht auf Befragen folgende Angaben:

Luzzatto wurde am 17.4.1944 in Mailand festgenommen, wo er sich in der Wohnung eines Freundes aus politischen Gründen versteckt gehalten hatte. Man habe entdeckt, daß er antifaschistische Raden gehalten hatte. Er wurde zunächst in San Vittore in Einzelhaft gehalten und kam dann später in die Abteilung der Juden, als man herausgefunden hatte, daß er jüdischer Abstammung sei. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde er unter dem Pseudonym Brambilla, Angelo, inhaftiert. Luzzatto will von K l e m m und einem zweiten, ihm nicht bekannten Deutschen, vernommen worden sein.

Als am 5. oder 6. 9. 1944 alle Juden aus San Vittore nach Bozen transportiert worden sind, sei auch er in dieses Lager gekommen. Der Leuge wurde während seiner Zugehörigkeit zum Lager Bozen einem Strassenbaukommando zugeteilt.

126
128

- 2 -

Mit einem Transport, mit dem 152 Personen - darunter 1/3 Frauen und Kinder - in drei Eisenbahnwaggonen nach Auschwitz deportiert worden sind, will auch der Zeuge von Bozen weg- gekommen sein. In der Nacht zum 28.10. 1944 sei man in Birkenau angekommen. Von Bozen soll der Transport am 24.10. 44 abgefahren sein.

Bei der Selektion nach der Ankunft in Birkenau seien die Juden aus dem Lager Bozen in drei Gruppen eingeteilt worden. Luzzatto erinnert sich daran, daß die größte Gruppe, die vorwiegend aus alte Leute, Frauen und Kinder bestanden habe, nicht in das Lager hineingeführt worden sei. Diese Gruppe sei in eine Abteilung gekommen, die die Kamera genannt worden sei.

Bezüglich seiner Inhaftierungszeit in San Vittoe wurden dem Zeugen die Namen der bekannten Angehörigen der deutschen Sicherheitspolizei genannt, die im Gefängnis eine Funktion ausübten. Er konnte sich ausser an Klemm nur noch an K o c h erinnern, dessen Aufgabe es es geseh sei, zu Strafen. Konkrete Angaben konnte Luzzatto diesbezüglich jedoch nicht machen. Bei der Lichtbildvorlage erklärte Luzzatto, daß die in der Mappe unter Nr. 45 und 46 bezeichneten Fotografien, die des ihm erinnerlichen K l e m m sein könne (es handelt sich um Klemm). Die auf den Bildern 43 und 44 (Staltmeier) dargestellte Person bezeichnete der Zeuge als den ihm erinnerlichen F r a n z aus San Vittore, doch war er sich dessen nicht sicher.

Weitere Aussagen von wesentlicher Bedeutung machte Luzzatto nicht.

M. Schaffrath
(Schaffrath) KHK.

M. Kaup
(Kaup) KHK. 9

49

2. Kalbender

Simtov M a l l a h

Deutsches Generalkonsulat
German Consulate General
Rk V5-88.. 3999

Cleveland, Ohio, 44113
1444 Illuminating Building
55 Public Square
Tel.: 781-7303
Tel. Adr.: Consugerma
22. Januar 1971

472

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Berlin

1. Berlin 19 (Charlottenburg)
Amtsgerichtsplatz 1

Staatsanwalt b. d. Kammergericht - Berlin
Eing. am 29. JAN. 1971
mit 5 Anl. - Blatts 3 Bde Ed. Alkan

Betr.: Ermittlung gegen mehrere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der 'Endlösung der Judenfrage';
hier: Vernehmung des Zeugen Simtov Mallah

Bezug: Dortiges Rechtshilfeersuchen vom 16. Juli 1970
-Int AR 303.70-

Anl.: 1 Vernehmungsprotokoll (dreifach)
1 Ermittlungsabschlußvermerk (3 Bände)
1 Kostenrechnung
1 Empfangsbescheinigung

Nach langwierigen Ermittlungen ist es dem Generalkonsulat gelungen, die letzte Anschrift des Zeugen Simtov Mallah, der inzwischen in Cincinnati viermal umgezogen war, in Erfahrung zu bringen.

Der Zeuge hat sich nur sehr widerstrebend zu der Vernehmung überreden lassen. Einerseits wollte er an die Vorgänge während seiner Konzentrationslagerzeit nicht mehr erinnert werden, andererseits befürchtet er bei einem Bekanntwerden seiner Aussagen persönliche und berufliche Nachteile. Er wies darauf hin, daß die amerikanische Nazi-Partei in Cincinnati besonders stark und einflußreich sei und einige ihrer Anhänger sogar in seinem Restaurant verkehren.

Der Zeuge hat deshalb um eine diskrete Behandlung der Vernehmungsniederschrift gebeten.

Das Generalkonsulat ersucht die Ermittlungsbehörden und die

133

Berliner Gerichte deshalb, dieser von Herrn Mallah geäußerten Bitte besondere Beachtung zu schenken.

Im übrigen wird bemerkt, daß der Zeuge seiner Persönlichkeit nach einen glaubhaften Eindruck machte. Auf meine Frage, ob er jemals Anträge auf Wiedergutmachung gestellt habe, wurde mir geantwortet, daß dies nicht der Fall sei.

Der hiesigen Dienststelle sind im Zusammenhang mit der Vernehmung des Zeugen Kosten in Höhe von DM 474,31 entstanden, die hier verauslagt wurden. Um Beachtung der anliegenden Kostenrechnung wird deshalb gebeten.

Eine weitere Rechnung über die verauslagten Telefongebühren wird nachgereicht, sobald die Aufstellung der Telefonkosten über die vom Generalkonsulat im Januar 1971 geführten Gespräche vorliegt.

Im Auftrag

Schoenwaldt

(Schoenwaldt)

Konsul

VERNEHMUNGSNIEDERSCHRIFT

Verhandelt am 19. Januar 1971 in den Amtsräumen des Generalkonsulates der Bundesrepublik Deutschland in Cleveland, Ohio/USA.

Gegenwärtig:

1. Peter Schoenwaldt
Konsul
2. Renate Tessmer
Schriftführerin

Vor dem unterzeichneten, zum Anhören von Zeugen und zur Abnahme von Eiden ermächtigten Konsul, erscheint freiwillig in dem Ermittlungsverfahren gegen mehrere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der 'Endlösung der Judenfrage', anhängig bei dem Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht Berlin unter dem Aktenzeichen Int. AR 303.70, der Zeuge

Herr Simtov Mallah.

Er wies sich durch Sachkunde aus. Außerdem legte er einen auf seinen Namen lautenden Führerschein des Staates Ohio vor.

Es wird festgestellt, daß der Zeuge die deutsche Sprache nur unvollkommen beherrscht. Die Verhandlung fand überwiegend in englischer Sprache statt, deren die Beteiligten mächtig sind.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht, zur Wahrheit ermahnt, auf die Freiwilligkeit seiner Aussage hingewiesen sowie über die strafrechtliche Bedeutung einer falschen eidlichen bzw. uneidlichen Aussage belehrt.

Ferner hat eine Belehrung über das dem Zeugen zustehende Zeugnisverweigerungsrecht für die im Gesetz vorgesehenen Fälle stattgefunden.

Der Zeuge erklärte zur Person:

"Ich heiße Simtov Mallah und bin am 27. Mrzt 1911 in Saloniki/Griechenland geboren. Ich bin 1955 in die Vereinigten Staaten ausgewandert und habe hier die amerikanische Staatsangehörigkeit erworben. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Ich besitze ein kleineres Restaurant in Cincinnati. Ich wohne: 563 Wesley Road, Cincinnati, Ohio 45244, Telefon: 242-6731."

Der Zeuge erklärte zur Sache:

"Ich lebte seit meiner Geburt in Saloniki/Griechenland und habe dort auch geheiratet. Meine Frau verstarb jedoch drei Monate bevor wir im Mrzt 1943 auf Anordnung der deutschen Behörden in ein Ghetto in Saloniki eingeliefert wurden.

In das Ghetto wurden wir, das heißt alle Juden der Stadt Saloniki, durch SS-Leute gebracht. Nach meiner Erinnerung betrug die Zahl der Juden in Saloniki 55.000 Personen, von denen jedoch nur 600 zurückgekommen sind.

Nach einer Woche Ghetto-Aufenthalt wurde ein Transport auf dem Bahnhof in Saloniki zusammengestellt, mit dem 4.000 Juden abtransportiert wurden. Ich gehörte mit meiner Tochter, meiner Schwester und meinen beiden Brüdern zu dieser Gruppe an. Außerdem waren an weiteren Familienangehörigen noch meine Schwiegermutter, zwei Schwager und meine Schwägerin dabei. Uns glückte es, alle in einen Waggon zu kommen. Es handelte sich um einen bedeckten Güterwagen. Da ich das Brot zu verteilen hatte, mußte ich die Zahl der in unserem Wagen zusammengepferchten Leute zählen. Es handelte sich um 92 Personen.

Uns war bei unserem Abtransport nicht bekannt, wohin man uns bringen würde. Auf Fragen antworteten die SS-Bewacher, daß wir nach Deutschland kämen, um dort zu arbeiten. Uns wurde zugesichert, daß unsere Familien nicht auseinandergerissen würden. Wir mußten tagsüber arbeiten und könnten abends zu unseren Familien zurückkehren.

Unser Transport war insgesamt 8 Tage unterwegs. Während dieser Zeit wurden die Wagentüren nicht geöffnet. Wir erhielten Luft nur über die Luken unter dem Dach. Verpflegung haben wir unterwegs auch nicht bekommen. Wir ernährten uns ausschließlich von einigen Broten/und den Wasserbehältern, die das Rote Kreuz uns am Bahnhof in Saloniki gegeben hatte. Mir oblag, wie bereits schon gesagt, deren Verteilung. Nach zwei oder drei Tagen war der Vorrat jedoch schon erschöpft. In unserem Waggon ist während des Transportes niemand verstorben. Einige Leute wurden jedoch krank. Es waren nämlich nicht nur kräftige Männer in unserem Waggon, sondern auch ältere Leute, Frauen und Kinder. Meine Tochter war damals sieben Jahre alt.

Nach acht Tagen hielt der Zug etwa gegen zwei Uhr morgens. Wir wurden von SS-Einheiten mit den Rufen: 'Macht schnell, raus, raus !' aufgefordert, unsere Waggons zu verlassen. Die Frauen und Männer mußten sich in getrennten Reihen aufstellen. Anschließend wurden beide Gruppen von den SS-Leuten nochmals in zwei Gruppen aufgeteilt. Die jüngeren Leute mußten sich an einer Seite versammeln, die anderen, älteren auf der anderen Seite. Die Kinder blieben bei ihren Müttern. Getrennt nach den Geschlechtern wurden die jüngeren Männer und Frauen sodann in ein Lager gebracht. Später stellten wir fest, daß es sich hierbei um das KZ Birkenau handelte. Die älteren Männer und Frauen wurden in eine andere Richtung abtransportiert. Später hörten wir, daß sie sogleich in das Krematorium in Birkenau gewandert sind. Die Gruppe mit den jüngeren Männern bestand aus etwa 1000 Personen, die in vier Baracken untergebracht wurden. Die Gruppe der jüngeren Frauen und Kinder mag aus etwa 500 bzw. 600 Personen bestanden haben. Die übrigen Mithäftlinge wurden den beiden Gruppen mit den älteren Männern und Frauen zugeteilt. Meine siebenjährige Tochter und die übrigen weiblichen Angehörigen meiner Familie wurden der älteren Frauengruppe zugeteilt; desgleichen meine Schwester, die damals etwa 25 oder 26 Jahre alt war, jedoch ein Baby besaß. Von den männlichen Familienangehörigen kamen nur ich, meine beiden Brüder und ein Schwager zu der jüngeren Gruppe von Männern und damit in das Lager.

An dem Tage nach unserem Eintreffen in Birkenau wurde uns allen eine Nummer eintätowiert. Ich bekam die Nummer 110-242 und trage diese heute noch an meinem linken Unterarm. Meine beiden Brüder erhielten die Nummern 110-241/43.

Wir mußten in Birkenau sehr hart arbeiten. Jeden Tag verloren wir durch die Anstrengung der Arbeit, die schlechte Ernährung und die Schläge der Wachmannschaften einige unserer Leute. Diese starben meistens außerhalb der Baracken bzw. wurden dort zusammengeschlagen. Wir erhielten täglich lediglich eine Kartoffel- bzw. Gemüsesuppe sowie eine Scheibe Brot mit einem Stückchen Wurst.

Ich verblieb etwa zwei Monate in Birkenau und wurde dann mit etwa 200 bzw. 300 Mithäftlingen in ein Arbeitslager mit dem Namen Javosna (?) verlegt. Die Häftlinge stammten alle aus Saloniki und Umgebung. Mein jüngerer Bruder, der damals etwa 23 Jahre alt war, ist etwa zwei bzw. drei Wochen nach unserer Einlieferung in Birkenau in der Baracke verstorben. Er war durch die harte Arbeit und die schlechte Ernährung krank geworden. Mein Schwager blieb in Birkenau zurück und verstarb dort nach etwa drei Monaten im Krankenhaus. Er war durch die Arbeits- und Lebensverhältnisse ebenfalls schwer krank geworden, so daß er in das Krankenhaus von Birkenau eingeliefert werden mußte. Ich erfuhr dies von anderen Mithäftlingen, als ich nach dreiwöchigem Lageraufenthalt in Javosna wieder nach ~~Birke-~~^{Birke-} Birkenau zurücktransportiert wurde. Ich schloß mich in Javosna nämlich einer Gruppe kranker Häftlinge an, die zur Verbrennung im Krematorium von Birkenau bestimmt waren. Da die Arbeitsbedingungen in Javosna noch schlimmer als in Birkenau waren und die sonstigen Bedingungen etwa die gleichen, wollte ich einfach nicht mehr weiterleben, da ich der Überzeugung war, daß ich ohnehin sterben müßte. Obwohl ich nicht eigentlich krank war, dachte ich, daß es am besten sei, so schnell wie möglich zu sterben. Ich versuchte auch meinen älteren Bruder dazu zu überreden, sich der zur Verbrennung bestimmten Gruppe anzuschließen. Er war hierzu jedoch nicht bereit, sondern verblieb in Javosna. Dort soll er, wie mir andere Mithäftlinge berichteten, nach etwa sechs Monaten an den Strapazen der Arbeit und der Unter-

nahrung verstorben sein.

Die zur Verbrennung in Birkenau bestimmten Häftlinge aus Javosna wurden auf vier Lastwagen verladen und vor das neuerrichtete Krematorium in Birkenau gefahren. Da das Krematorium jedoch überbeansprucht war, wies ein SS-Mann unsere Wagen vor dem Krematorium ab und man brachte uns, d.h. die zweihundert Häftlinge aus Javosna in eine besondere Baracke, der das Dach fehlte. Wir blieben dort etwa 15 Tage. Verstorben ist in dieser Zeit nach meiner Erinnerung jedoch niemand.

An dieser Stelle möchte ich noch nachtragen, daß von den Juden aus Saloniki, d.h. der jüngeren Männergruppe, vor meinem Abtransport nach Javosna, also in den ersten beiden Monaten seit unserem Eintreffen, bereits knapp die Hälfte der Insassen unserer vier Baracken ums Leben gekommen war. Als ich nach meinem Wiedereintreffen in Birkenau unsere alten vier Baracken besuchte, fand ich nur noch einige wenige Mithäftlinge aus Saloniki dort vor. Die freigewordenen Plätze waren jedoch inzwischen mit Juden aus anderen Ländern, insbesondere Polen und Deutschland^e, aufgefüllt worden. Man berichtete mir, daß die meisten Mithäftlinge aus Saloniki, die bei meinem Abtransport nach Javosna noch übrig waren, zwischenzeitlich Selektionen zum Opfer gefallen seien.

Die Gruppe in der offenen Baracke wurde nach 15 Tagen auf normale Baracken aufgeteilt. Hierunter mögen sich auch einige wenige Juden aus Saloniki, vielleicht drei oder vier, befunden haben.

In Birkenau traf ich auch auf viele Juden aus Saloniki, die mit anderen Transporten nach Birkenau gekommen waren. Unser Transport war seinerzeit der zweite gewesen. Vor uns gab es noch einen anderen und nach uns noch viele andere. Der erste Transport soll, wie ich hörte, aus 3000 Griechen bestanden haben. Insgesamt kamen etwa vier oder fünf Transporte mit Juden aus Saloniki nach Birkenau. Wie ich später hörte, gingen andere Transporte nach Buhna, Bergen-Belsen, Stettin und Dachau etc.

Nach etwa zweiwöchigem Aufenthalt in den normalen Baracken wurde ich einem Transport zugeteilt, der nach Buhna ging. Dort arbeitete ich für die Firmen Siemens und AEG. In Buhna traf ich etwa 500 Juden aus meiner Heimatstadt. Außer etwa 10 Leuten, die über Birkenau nach Buhna gekommen waren, stammten die übrigen Juden aus Saloniki alle aus einem Transport, der sie unmittelbar von Saloniki nach Buhna gebracht hatte. In Buhna verblieb ich etwa zwölf Monate. Einmal fand dort eine Selektion statt, der auch einige Juden aus Saloniki zum Opfer fielen. Sonst war es in Buhna jedoch viel besser als in anderen Lagern.

Beim Herannahen der Russen begann ein Evakuierungsmarsch der etwa 10.000 Häftlinge von Buhna. Wir marschierten eine Woche lang bei Eis und Schnee und ohne Verpflegung. In Breslau hielten wir uns etwa eine Woche auf. Von den 10.000 Häftlingen waren in Breslau nur etwa 2.000 übriggeblieben. Die übrigen waren unterwegs von den Begleitmannschaften getötet worden, als sie zu schwach wurden, um noch weiterzulaufen.

Zusammen mit Häftlingen aus anderen Lagern wurden wir in Breslau auf Waggons verladen, und zwar auf offene Güterzüge. In Schnee und Regen waren wir 15 Tage unterwegs und verloren viele Mithäftlinge durch die Wetterverhältnisse, das Ausbleiben an Verpflegung und unseren schlechten Gesundheitszustand. In der Tschechoslowakei wollten uns einige Leute Brot bringen. Sie wurden jedoch mit Schüssen von den Begleitmannschaften verjagt. Mir gelang es jedoch, ein Brot zu sichern, das auf die übrigen Mithäftlinge meines Waggons aufgeteilt wurde. Schließlich hielt der Zug in Oranienburg in der Nähe Berlins. Wir wurden dort in einer Fabrik untergebracht. Wir blieben dort etwa acht Tage und verloren einige Leute durch Bombenangriffe. Anschließend ging es weiter nach Bergen-Belsen. Nach einem Aufenthalt von mehreren Wochen in Bergen-Belsen - ich habe dort Juden aus Griechenland, jedoch keinen aus Saloniki getroffen - kam ich schließlich mit anderen Häftlingen in das Konzentrationslager ~~Barth~~ Stettin. Dort habe ich keine Juden aus Saloniki getroffen. Nach etwa einem Monat kam ich in das KZ Barth, wo ich am 1. Mai 1945 von russischen Truppen

befreit wurde. Auch in Barth habe ich keinen Juden aus Saloniki mehr getroffen.

Da uns die Russen bald als Arbeiter einsetzten und wir die Russen nicht mochten, floh ich mit einer kleineren Gruppe von etwa 20 Personen schließlich über die Demarkationslinie nach Lübeck. Dort blieb ich bis zum Juni 1945 und wurde dann durch die Hilfe griechischer Offiziere nach Brüssel vermittelt, wo ich etwa zwei Wochen verblieb. In Brüssel traf ich etwa 100 bis 150 Personen, d.h. Juden aus Saloniki, wieder. Wir kehrten dann alle durch Vermittlung einer Hilfsorganisation in unsere Heimatstadt zurück.

Ich betätigte mich in Saloniki alsbald in der jüdischen Gemeinde und weiß daher genau, daß nur etwa 600 Juden aus den Konzentrationslagern, die ursprünglich in Saloniki gewohnt hatten, dorthin zurückgekehrt sind. Einige andere mögen die Vernichtungsaktion jedoch ebenfalls überlebt haben. Ein Cousin von mir immigrierte beispielsweise alsbald nach Kriegsende nach Israel. Er war seinerzeit mit mir in Birkenau gewesen."

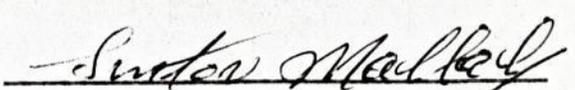
" Der Beschuldigte Hunsche ist mir weder dem Namen nach noch anderweitig bekannt."

Das Protokoll wurde sodann dem Zeugen vorgelesen, von ihm genehmigt und vor mir eigenhändig unterschrieben.

Der Zeuge wurde im Hinblick auf die Bedeutung seiner Aussage gemäß § 66 c StPO ordnungsgemäß vereidigt.

Geschlossen


Schoenwaldt
(Schoenwaldt), Konsul


(Simtov Mallah)

49

Pinchas (früher: Philipp) M a n d l

Untersuchungsstelle
fuer NS. Gewaltverbrechen
beim Landesstab der Polizei
Israel

z.Zt. Jerusalem, den 30. April 1970

Aufgrund des Rechtshilfe-Ersuchens vom 14. Januar 1970

Az. ~~1~~ Js 1/65 (RSHA)
1 Js 3/69 (RSHA)

In den Verfahren gegen Richard Hartmann, Fritz Bosshammer und
Otto Hunsche wurde

Herr Pinchas (frueher Philipp) M A N D L

geb. am 1.12.1902 in Ada fr. Ungarn (spaeater, ab 1918, jugoslawisch)
isr. Staatsbuerger, verheiratet, Talmudist, wohnhaft in Jerusalem, Salantstr.

durch die Untersuchungsreferentin Maria Radiwker in Gegenwart der ^{15,}
Staatsanwaelte KLINGBERG und HOELZNER von der St.A. beim Kammergericht
Berlin als

Z e u g e

vernommen.

Nach Hinweis auf die Rechte eines Zeugen nach deutschem Recht und nach
Durchsprechung des Sachverhalts sowie nach Wahrheitserinnerung gibt der
Zeuge folgendes an :

Ich verstehe deutsch, die ^{Vernehmung} ~~Sprache~~ kann daher in deutscher Sprache erfolgen.
Beim Einmarsch der Deutschen in Jugoslawien wohnte ich mit meiner Familie
in Belgrad. Wir fluechteten von dort aus nach Leibach, das zu dieser Zeit
von den Italienern okkupiert war. Die Italiener internierten uns und
brachten uns noch im Jahre 1941 nach Italien, wo wir dann bis 1944 in
verschiedenen Orten interniert waren. Zuletzt waren wir , d.h. ausser mir
mein Vater, meine Mutter, meine Schwester, mein Schwager und deren gemein-
sames Kind in MEL, einem kleine Dorf in der Provinz Belune interniert.

Etwa Anfang Februar 1944 - genau kann ich es nicht mehr sagen - kamen
3 SS. Leute nach Mel und verhafteten uns. Wir wurden in ein KL. gebracht,
das entweder bei Mantua oder bei Modena gelegen hat. Wenn mir als Name dieses
KL. Fossoni di Carpi genannt wird, so koennte das stimmen, ich weiss es
aber nicht mehr genau.

Bei unserer Ankunft in diesem Lager befanden sich schon mehrere 100
Juden dort. Nach uns - wir waren etwa 2 Wochen in dem Lager, vielleicht
auch etwas weniger - kamen noch laufend neue Juden dorthin. Ob das Lager
von deutscher SS. oder von den Italienern bewacht war, weiss ich nicht mehr.
Solange ich in dem Lager war, ist dort kein Transport abgegangen.

Maria Radiwker Pinchas Mandel Kaufman - 2 -

Wenn ich mich recht entsinne, kamen wir noch im Februar 1944 auf Deportations-Transport nach Auschwitz. Wir waren dorthin etwa 4 Tage unterwegs, das Ankunftsdatum in Auschwitz weiss ich noch genau. Es war der 3. Tag des 12. Monats in dem Jahr des juedischen Kalenders, dass sich in das Jahr 1944 hinein erstreckte. Denn es war im Winter 1944. In Auschwitz lag bei unserer Ankunft noch viel Schnee. Wir kamen an einem Samstag abend in Auschwitz an, der Schabbath war gerade zu Ende gegangen. Anhand des juedischen Kalenders laesst sich das genaue Datum nach christlicher Zeitrechnung genau errechnen.

Von dem Konzentrationslager in Italien aus wurden wir mit Autobussen zur Bahn gebracht. Bei der Verladung in die Viehwaggons konnte ich beobachten, dass unser Transport aus ungefaehr 600-800 Menschen bestand. Es war ein langer Zug mit ungefaehr 15 Waggons. In meinem Waggon waren etwa 40-50 Personen. Es war so eng waehrend der Fahrt, dass einer auf dem Schoss des anderen sitzen musste. Ein Liegen war waehrend der Fahrt nicht moeglich.

Bei der Verladung in die Bahn veranlasste mich ein SS.Mann mit einem Fusstritt, bei der Verladung des Gepaecks zu helfen. An der Gepaeckverladung haette ich mich, waere ich dazu aufgefordert worden, auch freiwillig beteiligt. Unsere Fahrt nach Auschwitz ging ueber Bozen. Ob wir davor auch ueber Verona gefahren sind, weiss ich nicht genau, moechte es aber annehmen. Nach Bozen ging es weiter durch Oesterreich bis nach Auschwitz. Auf keinen Fall haben wir auf dem Bahnhof in Verona gehalten und auf keinen Fall sind wir dort von der SS. mit Tee versorgt worden. Wir durften ueberhaupt nur ein einziges Mal auf der Fahrt aussteigen. Das war ungefaehr nach der Haelfte der Fahrt, also etwa nach 2 Tagen, auf keinen Fall in Italien, auf freier Strecke an einem mir unbekanntem Ort.

Noch in Italien oder auch auf der Fahrt fragte einer von uns Juden die SS., wo wir hinkaemen. Ihm wurde geantwortet: "Ihr geht dahin, wo schon Zehntausende von Euch sind." Wir haben aber schon bei unserem Abtransport nicht geglaubt, dass wir etwa zum Arbeitseinsatz kaemen, sondern befuerchtet, dass wir in den Tod fahren.

Pinchas Mandl

M. Radzicki

Kaufmann

Ich moechte sogar sagen, wir haben gewusst, dass wir in den Tod fahren. Wozu nahm man denn sonst uns alle, auch alte Menschen, Kranke und kleine Kinder, und brachte uns weg. Denn diese konnten ja doch nicht arbeiten. Wir haben auch schon in Italien gehoert, dass die Deutschen Juden umbringen.

Wir sind auf einer Art Bahnstation irgendwo im Raum Auschwitz angekommen. Den genauen Ort kann ich nicht mehr nennen. Wir mussten sofort nach der Ankunft aussteigen. Das Gepaeck mussten wir im Waggon lassen. Auf dem Bahnsteig mussten wir getrennt nach Maennern und Frauen antreten. Die Kinder kamen zur Frauengruppe. Danach fand dann eine Selektion statt. Was mit der Frauengruppe geschah, konnte ich nicht beobachten. Ich habe deshalb auch nicht gesehen, was aus meiner Mutter, meiner Schwester und deren Kind wurde. Unsere Maennergruppe wurde in 2 Gruppen geteilt. Waehrend mein Schwager und ich zur Gruppe der arbeitsfaehigen Maenner kamen, kam mein Vater in die andere Gruppe. Spaeter im Lager hiess es, die Selektion habe der beruechtigte MENGELE vorgenommen. Was nach der Selektion aus meinem Vater wurde, konnte ich auch nicht mehr beobachten. Die Gruppe, in der ich mich befand, - wir waren etwa 50-100 Maenner - wurde auf Lastwagen nach Buna/Monowitz gefahren. Dort erhielt ich die Haeftlingsnummer 174 529. In Buna erzaelhten mir Haeftlinge, dass die anderen aus unserem Transport, also auch meine Familie, nach Auschwitz gekommen seien; und dort werde man sie verbrennen. Von meiner Mutter, meinem Vater, meiner Schwester und deren Kind habe ich nie wieder etwas gehoert. Sie sind in Auschwitz ermordet worden. Mein Schwager kam mit mir zusammen nach Buna/Monowitz, hat ueberlebt und lebt heute in Haifa. Ich weiss jedoch nicht, wo in Haifa er lebt, denn ich habe nach dem Tode meiner Schwester keine Verbindung mehr zu ihm. Er heisst : Heinrich (bzw. Hinko in kroatisch) HALPERIN, wie sein Vorname heute lautet, weiss ich nicht, er wird heute etwa 50 Jahre alt sein.

Ich blieb bis Januar 1945 in Buna/Monowitz und kam dann zu Fuss auf Evakuierungsmarsch nach Gleiwitz. Von dort aus ging es ueber viele Orte, die mir im einzelnen nicht mehr erinnerlich sind, u.a. ueber Flossenburg in das Waldlager Ampfing bei Muehldorf am Inn, dort wurde ich befreit.

Pinchas Mandl Kaufman

M. Rodin

Wieviele Menschen aus meinem Transport ueberlebt haben, kann ich nicht sagen. Ich bin nach dem Kriege hier in Israel 3 oder 4 Leuten begegnet, die mit mir zusammen nach Auschwitz gekommen waren. Namen und Adressen kann ich leider nicht angeben.

Nach Voreroerterung laut in Gegenwart des Zeugen diktiert, alles verstanden, genehmigt und unterschrieben.

Untersuchungsreferentin :

Maria Radwker
Maria Radwker

Zeuge :

Pinchas Mandl
Pinchas MANDL

Protokollfuehrerin :

M. Kaufmann
Martha Kaufmann

49

Daniel M a n o

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- 1 Js 1/65 (RSHA) -

z.Zt. Kempten, den 2.4.1970

Gegenwärtig: Staatsanwalt Stief
als Vernehmender

Just.Ass.Anw. Weiner
als Protokollführerin

Vorgeladen in die Diensträume des Amtsgerichts
Kempten (Allgäu) erscheint der

Rentner Daniel M a n o,
geb. am 10.3.1915 in Saloniki,
wohnhaft in Kempten, Augartenweg 10

und erklärt nach Eröffnung, daß er in dem gegen
Otto H u n s c h e anhängigen Ermittlungsverfahren
wegen des Verdachts der Teilnahme am Mord im Rahmen
der "Endlösung der Judenfrage" zeugenschaftlich
vernommen werden solle belehrt folgendes:

Ich möchte vorausschicken, daß meine Muttersprache
Spanisch ist, daß ich aber über genügend deutsche
Sprachkenntnisse verfüge, um dieser Vernehmung folgen
zu können.

Ich bin Volljude im Sinne der Nürnberger Gesetze.

Als die Deutschen nach Saloniki kamen, lebte ich im Judenviertel von Saloniki ; von Beruf war ich Schlosser. Ende 1942 ist es nach meiner Erinnerung gewesen, als das Judenviertel von Saloniki in ein Getto verwandelt wurde. Den Judenstern mußten wir jedoch schon vorher tragen. Während das Getto zunächst noch relativ offen war, wir das Gettogebiet auch noch verlassen konnten, wurde es alsbald völlig geschlossen und wir konnten uns nur innerhalb des Gettogebietes bewegen.

Im März 1943 wurde das Getto zum erstenmal völlig geräumt. Ich kann nicht mehr den Tag angeben, jedoch ist es sicher, der 20. März 1943 gewesen, als wir alle, etwa 2500 bis 3000 Personen, in einen Güterzug verladen wurden; eine genauere Zahl kann ich nicht angeben. Ich meine, daß in meinem Waggon sich etwa 70 bis 80 Schicksalsgefährten befanden. Wir waren etwa 8 bis 10 Tage unterwegs bis Auschwitz, kannten das Ziel natürlich vorher aber nicht. Unterwegs wurde in unserem Waggon lebhaft darüber diskutiert, was uns erwarten würde. Ich erinnere mich, daß wir teilweise sogar scherzten, weil wir ja keine Ahnung hatten, daß den meisten von uns der Tod bevorstände. Nur eine polnische Ehepaar in unserem Waggon schien zu ahnen, was uns bevorstand, eine genaue Vorstellung hatten aber auch sie nicht. Bei der Ankunft in Auschwitz fand eine Selektion statt, jedoch kann ich nicht angeben, nach welchen Maßstäben. Meiner Erinnerung nach befanden sich unter den beiden eingeteilten Gruppen jüngere und ältere Menschen, auch Kinder. Ich selbst kam zu einer Gruppe von jüngeren Männern, wir mögen etwa 300 gewesen sein, nachdem nochmals eine Aufteilung vorgenommen worden war. Es war etwa Mitternacht, als wir in das Auschwitz Lager liefen. Dort wurden wir zunächst in eine Badebarracke geführt. Am nächsten Tage bekamen wir die Häftlings-

nummern; ich erhielt die Nummer 109 596 eintätoviert.

Danach wurden wir kartellmäßig erfaßt und ich kam sodann in das Karantänelager, soweit ich mich erinnere Block 11. Hier blieb ich etwa 4 Wochen und arbeitete in dieser Zeit nur teilweise. Für etwa 3 Wochen kam ich danach in ein Außenlager und danach zurück in das Hauptlager und zwar in den Block 14 oder 15, wo ausschließlich Maler, Elektriker und Schlosser bzw. Schmiede untergebracht waren. Dorthin kam einige Zeit später mit einem Transport aus Saloniki ein gewisser Sam Profetta, der heute noch in Saloniki lebt und dessen Anschrift ich erforderlichenfalls mitteilen kann; auswendig weiß ich sie nicht. Außer diesem erinnere ich mich an einen französischen Regisseur namens Duval, von dem ich jedoch nicht weiß, ob er überlebt hat. Besonders hinweisen möchte ich auf eine Frau Counio, die in der Schreibstube des Auschwitz Lager beschäftigt war. Es war eine deutschbürtige Jüdin, die nach Griechenland geheiratet hatte und zusammen mit ihrem Ehemann, der nicht überlebte, in meinem Transport von Saloniki nach Auschwitz kam. Ich kenne zwar weder Vornamen noch ~~Anschrift~~ Anschrift der Frau Counio, jedoch hat sie ein Photogeschäft in Saloniki, das dort allgemein bekannt ist, so daß sie zu ermitteln sein müßte.

Ins einzelnde gehende Erinnerungen über die Zusammensetzung des Blocks, in dem ich untergebracht war, habe ich sonst nicht. Ich erinnere mich zwar, daß unter uns Franzosen, Tschechen, Rumänen, Bulgaren und später (1944) auch Ungarn waren, genauere Zahlen kann ich aber jeweils nicht angeben. Ich weiß auch nicht genau, wieviel Juden noch aus Saloniki kamen, hörte und sah zum Teil auch, daß von dort noch weitere Transporte eintrafen.

An besondere Epidimien erinnere ich mich nicht, weiß auch nichts von Flecktyphus. Selektionen fanden häufig statt; ich glaube, daß ich 9 Selektionen überstanden habe. Wieviele von meinen engeren Schicksalsgefährten noch am Leben waren (ich meine damit Juden aus Griechenland), kann ich auch nicht annähernd sagen. Als wir Anfang Januar 1945 nach Großrosen laufen mußten, mögen, soweit ich das übersehen konnte, etwa 20 griechische Juden unter uns gewesen sein.

Von Großrosen wurden wir mit einem Güterzug nach Flossenbürg transportiert. Über den Umfang des Transportes kann ich nichts sagen, weiß nur noch, daß er sehr gemischt war, sich Juden verschiedener Nationalität, z.B. Franzosen, und auch viele nicht-jüdische Polen darunter befanden. In Flossenbürg blieb ich etwa 6 Wochen und kam dann wiederum in einem Güterzug nach Dachau, genauer gesagt nach Landsberg, wo wir von den amerikanischen Truppen befreit wurden. Über den Transport von Flossenbürg nach Dachau kann ich nur noch sagen, daß ich ihn als sehr umfangreich in Erinnerung habe. Ich glaube, daß wir bei der Befreiung noch 10 griechische Juden waren; von ihnen kann ich jedoch keinen namhaft machen. Der vorhin von mir genannte Sam Profetta war von Großrosen aus in ein anderes Lager gebracht worden. Von ihm hörte ich erst wieder lange nach dem Krieg etwas.

Mir fällt soeben noch der Name eines griechischen Juden ein, der mit einem späteren Transport von Saloniki nach Auschwitz gekommen ist. Seiner Namen und seine Adresse sind mir jedoch ungefähr gegenwärtig; ich werde beides schriftlich nach Berlin mitteilen.

Nach Vorerörterung in meiner Gegenwart laut diktiert,
auf Vorlesen und Durchlesen verzichtet und als
genehmigt unterschrieben.

Daniel Lorenz

geschlossen:

Stf.

Weiser



49

Josef Man o

Tel Aviv, den 17.4.1970

Untersuchungsstelle
für NS-Gewaltverbrechen
beim Landessstab der Polizei
I s r a e l

Auf Grund des Rechtshilfeersuchens der Generalstaatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht Berlin - Akz.: 1 Js 1/65/RSHA/ und
1 Js 3/69/RSHA/ vom 14.4.1970 wird heute in Anwesenheit
des ersten Staatsanwalts KLINGBERG der Zeuge Josef Mano
in der Sache gegen die früheren Angehörigen des ehemaligen
RSHA Richard Hartmann, Friedrich Boshammer und Otto Humsche
Höheramts vernommen.

Untersuchungsreferentin: Radtwerker
Protokollführerin: Fink

Zur Person:

Name: Josef Mano
Geburtsdatum: 1920
Baruf: Chauffeur

Geburtsort: Saloniki
Wohnort: Neot-Rachel-Holon,
Eilat 48.

Zur Sache:

Ich bin Volljude und wohnte in Saloniki. Zusammen mit meiner
aus Vater, Mutter und 2 Brüdern bestehenden Familie wurde ich
etwa 2 bis 3 Wochen vor unserer Deportation in das Ghetto
Baron Hirsch überführt. Von dort aus wurden wir am 15.3.1943
mit dem ersten Deportationstransport abgefahren. Meiner Schätzung nach
bestand der Transport aus etwa 2.000 bis 2.500 Personen.
Vor unserer Abfahrt hielt der Rabbiner Koretz in der Synagoge
des Ghettos eine Ansprache in der er uns mitteilte, dass wir
nach Deutschland verschickt wurden, dort zur Arbeit eingesetzt
würden und mit unseren Familien zusammenwohnen würden. Wer
Koretz veranlasst hat dies zu sagen, weiß ich nicht.

M. Radtwerker

Mano Josef

In Auschwitz kamen wir am 21. 3. 1943 Nachts an. Der Zug wurde auf dem Bahnhof von Auschwitz entladen. Seine Insassen wurden in 3 Gruppen eingeteilt, und zwar in arbeitsfähige Männer, arbeitsfähige Frauen und in eine Gruppe älterer Leute und Frauen mit Kindern. Die Gruppe der arbeitsfähigen Männer ~~hatte~~ schätze ich auf etwa 300 bis 350 Personen. Die Grösse der Gruppe arbeitsfähiger Frauen kenne ich nicht. Die älteren Leute u. Frauen mit Kindern, die auf Lastwagen abgefahren wurden, waren viel zahlreicher als wir übrigen. Zur Gruppe der arbeitsfähigen Männer wurde auch mein Vater zugeteilt. Meine Mutter kam zusammen mit meinen Brüdern zu der Gruppe von Leuten, die man mit Lastwagen abtransportierte. Von ihnen habe ich niemand etwas gehört.

Ich selbst kam ins Lager Auschwitz und erhielt dort die Nummer 109619. Noch während des Aufenthaltes im Quarantäneblock erfuhr ich durch den dortigen Stubenältesten - einen jugoslawischen Juden, der auch ~~im~~ spaniol sprach - was mit der Gruppe der älteren Leute u. der Frauen mit Kindern geschehen war. Obgleich uns diese Nachricht ungläublich vorkam, mussten wir sie jedoch glauben, und haben auch in der Folgezeit eine ~~genaue~~ genaue Betätigung dafür erfahren. Denn wir sahen und rochen die Krematorien und ich bin auch selbst später dabei gewesen, wie das Krematorium in Birkenau zerstört wurde.

Während ich im Stammlager Auschwitz untergebracht war, bin ich nach Birkenau zur Arbeit gegangen. Dieser Zustand währte bis zur Evakuierung des Lagers Auschwitz im Januar 1945. Über Mauthausen und Melk an der Donau gelangte ich danach nach Ebensee, wo ich am 10. Mai 1945 befreit wurde.

Von dem Salonkistransport, dem auch ich angeschlossen war, haben nur sehr wenig Personen die Deportation überlebt. Ihre Anzahl kann ich jedoch nicht nennen, weil ich mit den anderen Überlebenden nicht im Kontakt stehe. Ich habe jedoch

M. Radtke
Mama Rosa

gehört, dass mehr Männer als Frauen überlebt haben sollen.
Mein Vater gehört nicht zu den Überlebenden. Er wurde, wie man mir
gesagt hat im Lager Auschwitz von einem Auto angefahren und kam
danach sogleich ins Krematorium.
Der Zeuge versteht die deutsche Sprache nicht. Die Fragen wurden
deshalb an ihm in der hebräischen Sprache gestellt und er antwor-
tete auch in Hebräisch. Das Protokoll wurde ihm nach seiner Aus-
fertigung Wort in Wort in die hebräische Sprache übersetzt und
danach von ihm als genehmigt unterschrieben.

Josef Mano /Zeuge/

Mano Josef

M. Radtke
M. Radtke

/ Untersuchungsreferentin/
Fink F.M.
/Protokollführerin/



49

Flora M a t a l o n

Untersuchungsstelle
für NS-Gewaltverbrechen
beim Landesstab der Polizei
I s r a e l

Tel-Aviv, den 17.4.1970

Auf Grund des Rechtshilfeersuchens der Generalstaatsanwaltschaft ~~Berlin~~ bei dem Kammergericht Berlin - Akz.: 1 Js 1/65/RSHA/ und 1 Js 3/69/RSHA/ vom 14.4.1970 wird heute in Anwesenheit des ersten Staatsanwaltes KLINGBERG die Zeugin Flora Matalon in der Sache gegen die früheren Angehörigen des ehemaligen RSHA Richard Hartmann, Friedrich Bosshammer und Otto Hunsche hieramts vernommen.

Untersuchungsreferentin: M. Radiwker.
Protokollführerin: Fink.

Zur Person:

Name: Flora Matalon

Geburtsdatum: 26.4.1922

Beruf: Hausfrau

Geburtsort: Saloniki

Wohnort: Tel Aviv,

Wolfsohn 75

Zur Sache:

Ich bin Volljüdin und stamme aus Saloniki. Unser Familienwohnsitz befand sich in dem Gebiet, in dem das Ghetto Baron Hirsch eingerichtet wurde. Bereits mit den ersten von dort abgehenden Deportationstransporten wurden wir von Saloniki abgeholt. Der Zug war etwa 7 oder 8 Tage unterwegs und traf meiner Erinnerung nach am 22 März 1943 in Auschwitz ein. Ich meine, dass der Zug seinen Weg über Bulgarien nahm. Denn wir sahen Arbeiter und es wurde im Transport gesagt, dass jene Leute bulgarisch sprächen.

Mit mir zusammen wurden meine Mutter, mein Bruder, dessen Ehefrau und ihrer beide Sohn deportiert. Die Gesamtanzahl der Transportinsassen kann ich nicht mehr angeben. Ich weiss jedoch, dass der Zug aus 40 Waggons bestand und dass wir in den Waggons wie die Sardinen zusammengespresst waren.

*Flora
Matalon*

M. Radiwker

Vor unserer Deportation erklärte der Rabbiner Koretz, wir kämen nach Polen und würden dort Arbeit u. Wohnung bekommen. Diese Ansprache hielt Rabbiner Koretz in der Synagoge im Ghetto Baron Hirsch. Ich bin sicher, dass der Rabbiner seine Ansprache auf Veranlassung von deutscher Seite hielt. Ich entsinne mich, dass 2 mir namentlich nicht bekannte Deutsche in das Ghetto kamen, die in feldgraue Uniformen gekleidet waren und im Offiziersrang standen. Der eine von ihnen war ein nicht übermässig grosser, doch sehr dicker Mann, der andere war gross u. schlank. Sie kamen in das Ghetto in einer Kalesche gefahren.

Nach der Ankunft auf den Bahnhof Auschwitz wurde der Zug Nachts entladen. Es fand eine Selektion statt, bei der zunächst Männer u. Frauen getrennt wurden. Beide Gruppen wurden dann in ältere u. jüngere Personen geteilt. Bei der Frauengruppe wurde zu den älteren Personen auch die Frauen mit Kindern gewiesen. Während die älteren Leute, sowie die Frauen mit Kindern auf offenen Lastwagen abgefahren wurden, musste der Rest, zum Teil barfuss in das Lager marschieren. Die Männer kamen nach Auschwitz, die Frauen nach Birkenau. Die Anzahl dieser Frauen, zu denen auch ich gehörte ist mir nicht mehr genau erinnerlich. Ich weiss jedoch, dass wir den Quarantäneblock in Birkenau Quarantäneblock in Birkenau vollständig füllten.

In Birkenau, wo ich die Nummer 38724 erhielt, verblieb ich bis zur Evakuierung des Lagers im 19. Januar 1945.

Von meine Verwandten wurde auch mein Bruder zunächst ins Lager aufgenommen. Über das Lager Auschwitz kam er nach 2 Monaten ~~einiger Zeit~~ in das Lager Birkenau, wo er ~~untergebracht~~ ~~erhielt~~ im Alter von 23 Jahren einer Lagerselektion zum Opfer fiel. Das war zu der Zeit, als die Transporte mit ungarischen Juden in Birkenau einliefen. Ich habe selbst gesehen, wie mein Bruder zusammen mit ungarischen Juden ins Krematorium ging. Er hat bei dieser Gelegenheit noch mit mir gesprochen und gesagt, ich solle nicht weinen, in 1- 2 Monaten müsste ich auch

Ploru
Matalon

G. Roshin

ins Krematorium.

Meine sonstigen Verwandten waren bei der Eingangsselektion der Gruppe zugeteilt worden, die auf offenen Lastwagen abgefahren wurde und von ihnen habe ich wiederum etwas gesehen, oder gehört. Über das Schicksal der mit den Lastwagen abgefahrenen Gruppe habe ich nach etwa 7-tägigem Lageraufenthalt von Mithäftlingen gehört, dass diese Menschen nicht mehr existierten und im Krematorium verbrannt worden seien. Eine generelle Bestätigung dieser Erzählung war auch durch die allgemeine Umstände zu bekommen, denn wir haben den Rauch vom Krematorium gesehen und der Geruch von dorthier gespürt.

Im Zuge der Evakuierung des Lagers Birkenau wurde ich während 3 oder 4 Tage zu Fuss nach Kattowitz geführt und kam dann auf offenen Lorrenwagen nach Reichenbach, von wo aus ich weiter nach Bergen Belsen transportiert werden sollte. Durch einen Zufall blieb ich jedoch in ~~Reichenbach~~ Reichenbach zurück und wurde aus dem dort gelegenen Lager am 8 Mai 1945 durch die russische Armee befreit.

Soweit ich weiss haben aus unserem Transport aus Saloniki 10 Frauen die Deportation überlebt und von den Männern waren es einige mehr, ihre Anzahl kenne ich jedoch nicht.

Die Zeugin versteht Deutsch, sprichtes jedoch nur schwach. Sie formulierte deshalb ihre Antworten in hebräischer Sprache. Das Protokoll wurde in deutscher Sprache laut diktiert und von ihr, da sie der Protokollierung hat folgen können, ohne Übersetzung in die hebräische Sprache als genehmigt unterschrieben.

M. Rosdiker
M. Rosdiker
/Untersuchungsreferentin/
Fink
Fink
/Protokollreferentin/

Flora Matalon geb. Akunis
/Zeugin/

*Flora
Matalon*

49

Josef M a t a l o n

Wohnort: (1969) Tel Aviv, Wolfsonstr. 75

Josef MATALON

Tel Aviv, Wolfsonstr. 75

Jochanan

791943

Jude verh+3 Rentner Saloniki/Gr. 1922

M.Kolar Beth Dagan 09,00 13.1.69

In Saloniki geboren, war ich Einwohner des Viertels, das mit Beginn der Aussiedlungen in das Ghetto auf den Namen Baron Hirsch verwandelt wurde. Ungefähr Anfang März 1943 wurde um das Viertel ein Bretterzaun aufgestellt und auf diese Weise wurden wir von den anderen Stadtvierteln abgeschnitten. Das Ghetto hatte zwei Tore - eins in der Sfafos-Strasse und das andere am nördlichen Ende der Stawro Botira-Strasse. Etwa zwei Wochen später, genau am 16.3.1943 verliess der erste Transport Saloniki. Diesem Transport gingen einige Aktionen voraus, unter anderem wurden wir unserer Wertsachen beraubt und gezwungen unser Geld gegen polnische Valuta einzutauschen. Ich und meine Familienangehörigen wurden diesem Transport angeschlossen. Ich bin nicht in der Lage genaue Angaben ueber die Grosse des Transportes anzugeben, ich erinnere mich jedoch an die Zahl der Waggons - es waren etwa 60 geschlossene Gueterwaggons - die uns nach Auschwitz brachten, jeder Waggon bis auf den letzten Platz gefuellt.

Als wir das Ghetto Hirsch verliessen, wurde zu diesem Zweck ein drittes Tor am suedlichen Ende der Stawro Botira-Strasse geoeffnet. Wir wurden durch die Stefamus-Strasse, parallel zu dem Bahngleise, zum Gueterbahnhof gefuehrt, obwohl der Passagier-Bahnhof viel naeher dem Ghetto gelegen war.

Unser Transport kam um 12 Uhr in der Nacht vom 20. auf den 21. März 1943 in Auschwitz an. Nachdem wir von den Waggons abgestiegen waren, mussten wir eine Selektion durchmachen, die am Bahngleise durchgefuehrt wurde. Ich kann mich nicht an die Namen der Deutschen erinnern, die sie durchgefuehrt haben. Die Anzahl der Maenner, die von unserem Transport ins Lager gefuehrt wurden, betraf etwa 400 Mann. Im Block ^{9A} in dem ich mich anfangs befand, habe ich einen jugoslawischen Juden in der Funktion eines Stubendienstes, der spanisch sprach, kennengelernt. Er hiess Lesar und wohnt z.Zt. in Jerusalem. Von ihm erfuhren wir, wie es in Wirklichkeit zugeht und auch ueber das Schicksal unserer Angehörigen, von denen wir bei der Selektion abgesondert worden waren.

Nach etwa 30 Tagen wurde ich in das Lager Budy ueberstellt. Ich arbeitete in der Landwirtschaft bis zur Evakuierung der Lager im Gebiet Auschwitz, etwa Mitte Januar 1945.

Im Sommer 1944 wurde auch im Lager Budy eine Selektion

durchgefuehrt. Es wurden damals etwa 40 Mann zur Vernichtung ausgesondert. Massgebend war ihr koerperlicher Zustand. Die Anzahl der Haeftlinge im Lager Budy betraf ungefaehr 500 Mann. Zur Zeit der Evakuierung wurde ich mit jungen Fohlen auf die Eisenbahn verladen und nach Mauthausen ueberstellt. Nach ca. drei Tagen wurde ich in das Lager Melk gebracht. Etwa zwei Monate spaeter wurde ich nach Amstaetten verschickt und wurde in Ebensee am 6.5. 1945 durch das amerikanische Heer befreit.

Vom ganzen Transport, der sich aus den Einwohnern des Wohnviertels zusammensetzte, in dem ich geboren und gross geworden bin, so dass wir einander alle kannten, sind nach Ende des Krieges etwa 40 Personen am Leben geblieben.

Die Haeftlingsnummer, die mir auf dem Arm eintaetoviert wurde ist 109 623. Bei meiner Ankunft im Lager Ebensee sah ich fuenf Leichen auf Bäumen haengen.

Im Sommer 1944 - das genaue Datum bin ich nicht in der Lage anzugeben - sah ich einen SS-Mann namens FELDMANN zwei junge Burschen vom Lager Budy holen, die fluechten wollten. Ihre Namen sind mir nicht erinnerlich, aber ich weiss, dass der eine aus Deutschland und der andere aus Polen stammte. FELDMANN, der ein Kommandofuehrer einer Maedchengruppe war, die ebenfalls im Lager Budy in der Landwirtschaft arbeiteten, und der auf seinem Aermel als Dienstrang zwei Streifen in Form eines "V" hatte, hat diese beiden Burschen auf einem Feld erschossen. Allen Anzeichen nach hat FELDMANN diese Mordtat auf eigene Faust veruebt, er hat sich uns gegenueber jedenfalls so ausgedrueckt. Die Burschen, die gefasst wurden, bevor sie gefluechtet waren, wurden vom Lagerfuehrer schwer misshandelt. Er war SS-Oberscharfuehrer, Name ist mir nicht erinnerlich; ein etwa 40-jaehtiger Mann, Grosse etwa 170cm, rundes Gesicht.

Feldmann hat die Gefassten ihm zu ueberlassen; er rief lachend er wuerde sie schon fertig machen. Am Abend brachten die Maedchen die Leichen der Burschen ins Lager und am selben Abend kam ein Krankenwagen mit zwei Schwestern aus Auschwitz, die die Leichen mit sich nahmen.

Feldmann war etwa 30-33 Jahre alt, etwa 170 cm gross, blond, blaue Augen; er war der Schrecken der Haeftlinge.

Die Aussage wurde in hebraeischer Sprache abgelegt, die ich waehlte und die ich perfekt beherrsche, sie wurde mir vorgelesen und als richtig gefunden.

(-) M. Kolar

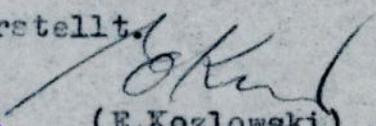
(-) Josef Matalon

Ich, die unterfertigte Ella Kozlowski, Beamtin der Israel Polizei, Landesstab in Tel Aviv, erkläre hiermit:

- 1) Ich beherrsche die hebräische und deutsche Sprache in Wort und Schrift;
- 2) Ich habe die Übersetzung des Originalprotokolls "A" aus der hebräischen Sprache in die deutsche Sprache vorgenommen.
Ich bestätige hiermit unter Berufung auf meinen Dienst, dass der Wortlaut des Protokolls "B" in deutscher Sprache eine wort- und sinngetreue Übersetzung des in hebräischer Sprache aufgenommenen Originalprotokolls "A" darstellt.

Tel Aviv, den 23.2.1969.




(E. Kozlowski)

יחס	מסלון	יוחנן	תל אביב, וולפסון 75
-	-	-	791 943
-1922	סלוניקי ירון	בגמלאות	נשוי-3 יהודי
13.1.1969	09.00	בית דגן	רש"ט ס. קולר

אני יליד סלוניקי והייתי מתגורר בשכונה שהפכה עם ההחלטה הגירושית לגטו - על שם ברוך הירש. בערך בהתחלת מרס 1943 הקימו סביב שכונה זו גדר קרשים ובזה נוחקנו מיתר שכונות העיר. לביטוי היו שני שערים - אחד ברחוב ספנסו והשני בקצהו הצפוני של הרחוב פלסטין. כעבור כשבועיים - בדיוק ביום 16.3.43 יצא המשלוח הראשון את סלוניקי. קדמו לו כמה מבצעים בהם שודדנו מתכשימים ואולצנו להחליף את כספנו במטבע פולני. אני - על בני בית - נלקחנו במשלוח הראשון הזה. אינני מסוגל למסור פרטים מדויקים בקשר למספר הנפשות במשלוח, אך זכור לי שמספר הקרונות הסתכם בערך ל- 80 ובכל קרון משא סגור - בהם הוטעפו לאושביץ - היה דחוס עד אפס מקום. כשהוצאנו מביטוי הירש - נפתח במיוחד לשם כך שער שלישי - בקצהו הדרומי של הרחוב פלסטין. הולייכו אותנו דרך רחוב ספנסו - במקביל עם פסי רכבת - אל תחנת רכבת משא - וזאת למרות העובדה - שהחנת רכבת נוסעים היחה בהרבה יותר קרוב אל הגיטו. המשלוח שלנו הגיע לאושביץ בחצות לילה מיום 20 ליום 21 במרס 1943. כשעה הורדחנו מהקרונות הועברנו בסלקציה על-יד פסי הרכבת. אינני זוכר שפות הגרמנים שביצעו אותה.

(סוף דף 1 של המקור)

מספר הגברים שבכנסו ממשלוחנו אל תוך המחנה - היה כ- 400 איש. בכלוק 8 - בו הייתי מהתחלה - הכרתי בתפקיד שטובגוינסקי יהודי יוגוסלבי דובר ספניולית - שמו לעזר - והוא חי כעת בירושלים. מפיו נודע לנו מה המציאות ומה גורל קרובינו שנחקו מאתנו בשעת הסלקציה. כעבור כ-30 יום הועברתי למחנה בודי-עברתי בחקלאות עז מינוי המחנות בשטח אושביץ - בערך באמצע ינואר 1945. בקיץ 1944 ערכו גם במחנה בודי סלקציה - אז הוצאו כ- 40 איש להשמדה. קנה מידה היה מצבם הגופני.

מספר האסירים בבודי היה בערך 500 איש. בשעת הפינוי הועמסתי עם סוטים צעירים לרכבת והובאתי למאוסהאוסן. בערך כעבור 3 ימים הועברתי למחנה מלק - בערך אחרי חודשיים הועברתי לאפשטן - והשתחררתי באבנזה ביום 6.5.1945 על ידי הצבא האמריקאי. מכל המלוח - שהורכב מתושבי השכונה בה נולדתי וגולתי - ולכן כולנו היינו מכירים זה את זה - נשארו בחיים בתום מלחמת עולם שניה - כ- 40 נפש. מספר אסירים שקועקע על זרועי הוא: 109623. בשעת בואי למחנה אכנזה ראיתי על עזיט גזריות של 5 אסירים חלולים. בקיץ 1944 - את התאריך הסדויק אינני מסוגל לציין - ראיתי את איש ס.ס. בשם פלדמן - לקחה ממחנה בודי - 2 בחורים צעירים שרצו לברוח. שפותיהם לא זכורים

(סוף דף 2 של המקור)

לי, אך ידוע שהאחר היה ממוצא גרמני והשני מפולנייה. פלדמן - שהיה "קומאנדופירר" של קבוצת בנות יהודיות - שגם הן עברו בחקלאות במחנה בודי - וציון הדרגה על שווולו היה - שני פסים בצורת "V" הרג את שני הבחורים בשדה ביריה. לפי כל הסימנים הוא ביצע פלדמן את הרצח על דעת עצמו - כך הוא כעצמו התבטא באוזנינו: הבחורים - שנתפשו לפני שהיצליחו לברוח - הוכו קשות על ידי מפקד המחנה - אוברשארפירר ס.ס. בשם בלתי זכור - גבר בערך בן 40, גובהו בערך 170, עגול-פנים. אז ביקש פלדמן למסור את הנתפשים לידי - הוא קרא בצחוק - "הוא יסדר אותם".

(-) י. מסלון

(-) קולר

בערב הביאו הבנות את גזירותיהם של הבחורים לפתנה ובאותו ערב בא אוטו אמבולנס
עם שתי אחיות מאושביץ ולקחו את הגזירות. פלדמן היה בערך בן 30-33, גובהו כ-170,
בלונדיני, עיניים כחולות, משיל פחד על האסירים.
הערות נמסרה בשפה העברית בה בחרתי וכה אני שולט שליטה במורה, הש הוקראה בפני
ומצאתיה נכונה.

(-) י. מטלון

(-) קולר



N a t a r a s s o

49
 Deutsches Generalkonsulat
 German Consulate General

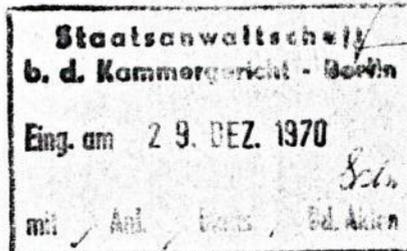
Los Angeles,
 California 90005
 3450 Wilshire Blvd.
 Tel. 384-2141
 Tel.-Adr.: Consugerma Los Angeles

RK SE 55021

18. Dezember 1970

Herrn
 Generalstaatsanwalt
 bei dem Kammergericht

I Berlin 19 (Charlottenburg)
 Amtsgerichtsplatz 1



Betr.: Ermittlungen gegen mehrere Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) in Berlin wegen Teilnahme am Mord im Rahmen der "Endlösung der Judenfrage" - Int AR 303.70 -

Bezug: Hiesiges Schreiben vom 7. Dezember 1970

Am 17. Dezember 1970 rief Herr Matarasso im hiesigen Generalkonsulat an und teilte mit, daß er zwar zur Aussage bereit sei, damals jedoch zwölf Jahre alt gewesen wäre und sich nur wenige Details eingeprägt habe. Er glaube deshalb kaum, daß eine Vernehmung sinnvoll sei.

Auf Befragen erklärte er, er sei am 7. März 1930 geboren, sein Deportationszug von Saloniki nach Birkenau habe Ende 1942 oder Anfang 1943 stattgefunden. Er habe in West-Saloniki in einem nicht rein jüdischen Stadtteil gewohnt. Alle Juden, Männer, Frauen und Kinder, seien dann von uniformierten Deutschen aufgefordert worden, sich zum Bahnhof zu begeben. Er habe auch am Bahnhof nur deutsche Uniformierte gesehen, dagegen keine deutschsprechenden Zivilisten. Auf Befragen erklärte er, daß er den Unterschied zwischen SS-Uniform und Militäruniform nicht kenne, ihn jedenfalls damals nicht gekannt habe, und er sich nicht erinnern könne, welche Uniformen damals in Saloniki von den Deutschen getragen worden seien. Auch an etwaige Namen von Deutschen könne er sich nicht erinnern. Er habe sie damals sicher auch nicht gewußt.

Der sehr lange Eisenbahnzug sei dann mehrere Tage und Nächte bis Birkenau gefahren. Hier seien sie wiederum von deutschen Uniformierten in Empfang genommen worden; an Namen oder andere Einzelheiten im Zusammenhang mit diesen Deutschen in Birkenau könne er sich jedoch ebenfalls nicht erinnern.

Er, seine Mutter und seine Schwester hätten dann mit anderen Zuginsassen Lastwagen besteigen müssen, sein Vater sei einer Lußkolonne zugeteilt worden. Ihm selbst sei es gelungen, vom Lastwagen herab und zu seinem Vater zu kommen. Während seine Mutter und Schwester, wie er später erfahren habe, alsbald in die Vernichtung gefahren worden seien, sei er mit seinem Vater anschließend ein Jahr lang im Lager Birkenau gewesen, wo sie die verschiedensten Arbeiten zu verrichten gehabt hätten. Er sei dann

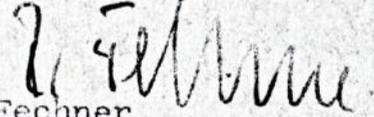
Juride-Lunge

Über Auschwitz ins Warschauer Ghetto gekommen, sein Vater sei in Birkenau zurückgeblieben, und er hätte ihn dann nie wieder gesehen.

Auf ausdrückliches Befragen wiederholte Herr Matarasso abschließend, daß ihm weitere Einzelheiten im Zusammenhang mit dem damaligen Deportationszug nicht bekannt oder erinnerlich seien.

Es wird deshalb angefragt, ob auf eine Vernehmung des Herrn Matarasso weiterhin Wert gelegt wird oder ob das Ersuchen betreffend diesen Zeugen angesichts des Inhalts der telefonischen Unterredung als erledigt angesehen werden kann.

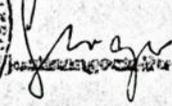
Im Auftrag



Fechner
Konsul I. Kl.



Beiglaubigt



Audubon's

Emil Mayer

V e r h a n d e l t

Auf Vorladung erscheint der im Ruhestand lebende Dipl.Kaufmann

Emil M a y e r
4.Sept. 1898 Pezinok geboren
Berlin 33, Charlottenbrunner Str. 24 wohnhaft

und erklärt, nachdem er mit dem Gegenstand der Verhandlung vertraut gemacht wurde, zur Sache folgendes:

Ich wurde im Jahre 1898 in der Provinzstadt Pezinok geboren. Pezinok liegt etwa 15 km vor Bratislava, also in der Slowakei. Im Jahre 1898 gehörte Pezinok zu Ungarn, so daß alle meine Geschwister und auch ich von Geburt her die ungarische Staatsbürgerschaft besaßen. Auch meine Eltern waren Ungarn, allerdings beherrschte meine Mutter nur die deutsche Sprache.

Nach dem ersten Weltkrieg im Jahre 1918 wurde Pezinok und die örtliche Umgebung zwangsweise an die Slowakei abgetreten. Dem-zufolge erhielten meine Eltern, meine Geschwister und ich die slowakische Staatsangehörigkeit.

Ich wurde von meinen Eltern im jüdischen Glauben erzogen. Wegen meiner Abneigung gegen die Tschechoslowaken verließ ich im Jahre 1924 meine Heimatstadt und ging nach New York, um dort bis zum Jahre 1927 zu studieren. Ich kam dann nach Europa zurück und begab mich 1928 nach Berlin, da mein Bruder auf Grund von Transaktionen mit Eisenbahnschwellen in Berlin Grundstücke erworben hatte.

Da wir auch einige Häuser in Berlin hatten, aus denen uns recht erhebliche Einnahmen zuflossen, beschäftigte ich mich hier in Berlin mit der Verwaltung dieser Grundstücke und Häuser. Etwa im Sommer 1940 wurde ich völlig überraschend von zwei uniformierten SS-Leuten in meiner damaligen Wohnung in Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 11/12, festgenommen und zum Polizeipräsidium am Alexanderplatz gebracht. Hier waren in einem größeren Saal bereits ca. 500 Personen versammelt, die aus politischen Gründen ebenfalls festgenommen worden waren.

Unter den Festgenommenen befanden sich viele Ausländer, aber nur wenige Juden. Noch am gleichen Tage wurde ich durch einen gewissen P r ü f e r vernommen. Ich habe sein Namensschild an der Eingangstür gesehen und kann mich daher an seinen Namen erinnern. P r ü f e r war ein untersetzter Mensch, der während der Vernehmung heftig brüllte. Geschlagen worden bin ich nicht. Der P r ü f e r wollte von mir wissen, was ich mit unseren finanziellen Einnahmen aus den Grundstücken und Häusern gemacht habe. Ich erklärte ihm, daß ich ihm darüber keine Auskunft geben können, denn Chef unseres Unternehmens sei mein ältester Bruder. Dieser Bruder, mit Vornamen Eugen, war bereits einen Monat vor dieser Sache in die Slowakei zurück-gegangen. Aus diesem Grunde lebte ich als einziger meiner Familie hier in Berlin, allerdings hatte ich 1938 geheiratet. Meine Frau hieß Alice M a n s b a c h e r und ist im Jahre 1914 in Wiegandsthal/Isargebirge geboren. An das genaue Geburtsdatum kann ich mich im Augenblick leider nicht erinnern. Im August 1939 wurde meine Tochter Liane geboren. Auch an ihr genaues Geburtsdatum kann ich mich im Augenblick nicht erinnern. Meine Frau mußte nach unserer Heirat die slowakische Staatsbürgerschaft annehmen. Ebenso war meine Tochter Liane slowakische Staatsbürgerin, obwohl sie in Berlin geboren wurde und bis 1943 auch gelebt hat.

Meine Frau und meine Tochter wurden 1940 nicht verhaftet. Wie schon gesagt, habe ich auf die Fragen P r ü f e r s immer ablehnend geantwortet. Im Verlauf der Verhandlung sagte er drohend zu mir: "Du wirst schon gestehen"! Ich habe dann gehört, daß P r ü f e r beabsichtigte, mich in das Lager Wuhlheide zu schicken. Dazu ist es aber nicht gekommen. Ich mußte mit meinen 500 Leidensgenossen ca. 4 Wochen in dem Saal im Polizeipräsidium zubringen. Wir hatten keine Betten dort, nicht einmal Decken oder Matratzen. Um die Grundfläche des Saales auszufüllen, setzten wir uns nachts ganz eng aneinander, um nicht im Stehen schlafen zu müssen. Wenn der Ventilator im Raum ausfiel, bestand Erstickungsgefahr. Todesfälle sind mir jedoch nicht bekannt geworden. Ich bin dann

eines Tages ohne Auflage aus dem Präsidium entlassen worden.

Ende 1940 erschien völlig unerwartet in meiner Wohnung ein SS-Hauptsturmführer, sein Name ist mir nicht mehr erinnerlich. Er forderte mich auf, binnen einer Woche meine Wohnung zu räumen und mich zur Zuweisung einer anderen Wohnung bei der Jüdischen Gemeinde zu melden. Auf meine Frage, mit welcher Berechtigung er mich zum Räumen meiner Wohnung zwingt, antwortete er, daß dieses auf Anordnung der Partei geschehe. Im Übrigen werde er schon nachhelfen, wenn ich nicht freiwillig ginge. Ich habe dann tatsächlich eine Wohnung in Berlin-Charlottenburg, Uhlandstr.78, zugewiesen bekommen und bin dort mit meiner Familie auch hingezogen.

Anfang März 1943 haben sich dann folgende Ereignisse zuge-
tragen:

Ich saß an einem der ersten März tage gerade beim Mittagessen, als es an der Tür läutete. Ich ging öffnen und stellte fest, daß draußen ein Beamter in Zivil und zwei jüdische Abholer standen. Von dem Beamten wurde mir eröffnet, daß ich mit meiner Familie evakuiert werden sollte. Uns wurde kein Grund genannt und auch nicht der Ort, wo wir hinkommen sollten. Der Beamte entfernte sich danach wieder und wir mußten dann unsere Koffer packen. Beschränkungen wurden uns beim Einpacken nicht auferlegt. Ich packte für meine Frau und mich insgesamt vier Koffer und für meine Tochter einen kleineren Koffer. Nach einer gewissen Zeit kam der Beamte zurück und wir verließen die Wohnung. Die Wohnungstür wurde von dem Beamten mit einer kleinen Plakette versiegelt. Auf der Straße mußten wir einen Autobus besteigen, in dem schon ca. 15 Personen saßen. Ich weiß noch heute mit Sicherheit, daß es sich durchweg um tschechoslowakische Staatsbürger handelte. Vom Sehen kannte ich alle diese Leute. Näheren Kontakt hatte ich zu den ebenfalls verhafteten Familien K u t z e r a , (Inhaber des Kaffee Wien) und L ö f f l e r . Ich kann gleich an dieser Stelle erwähnen,

daß ich nach dem Kriege Frau L ö f f l e r geheiratet habe. Ich weiß von meiner zweiten Frau, daß sie von der Großen-Hamburger-Straße zunächst nach Theresienstadt deportiert wurde. Von dort ist sie später in ein Lager in der Nähe von Breslau gekommen, während ihr Ehemann, Herr LÖFFLER, nach Auschwitz weiterdeportiert wurde und dort umgekommen ist.

Ich kannte alle diese tschechoslowakischen Staatsbürger, weil ich in Berlin Kontakt zur Slowakischen Gesandtschaft hatte. Ich war mit dem Gesandten, einem Pfarrer, dessen Name mir heute nicht mehr geläufig ist, recht gut befreundet. Anfang der Vierziger Jahre versicherte er mir, daß uns nichts geschehen werden. Einige Tage vor meiner Verhaftung, im März 1943, traf ich den Gesandten zufällig auf der Straße. Da ich s.Zt. den Judenstern tragen mußte, konnte ich mich nur ganz kurz mit ihm unterhalten. Während dieser Unterhaltung sagte er zu mir: "Es steht schlecht um Euch. Ich kann mit den Nazis nicht mehr weiterkommen." Damit war die Unterhaltung beendet und ich habe von ihm niemals erfahren, wo wir hinkommen sollten und was dort uns erwartete. Wenn ich hier an dieser Stelle gefragt werde, ob mir bekannt ~~ist~~ war, welches Schicksal die deportierten jüdischen Menschen erwartete, so muß ich die Frage klar verneinen. Ich habe mir diese später erfolgten Massentötungen einfach nicht vorstellen können. Bei meiner Deportation war ich fest davon überzeugt, daß ich mit meiner Familie lediglich zum Arbeitseinsatz gelangen würde.

Bei Erörterung des bisherigen Sachverhaltes ist mir aufgefallen, daß es auf Seite 3) unten heißt, ich hätte die Familien K u t z e r a und L ö f f l e r auf dem Autobus getroffen. Dies stimmt nicht. Ich habe beide Familien erst nach unserer Ankunft im Lager Große-Hamburger-Straße getroffen. Allerdings bestätige ich hier nochmals, daß sich in dem Autobus durchweg tschechoslowakische Staatsbürger befanden. Im Lager Große-Hamburger-Straße stellte ich fest, daß sich dort ausschließlich Tschechen und Slowaken befanden.

Ich bin der Überzeugung, daß weder deutsche Juden noch Juden einer anderen Nationalität außer uns im Lager in der Großen-Hamburger-Straße waren, jedenfalls habe ich niemanden gesehen. Im Lager Hamburger-Straße sind wir nicht geschlagen oder sonst mißhandelt worden.

Wenn ich hier nach SS-Angehörigen des Lagers Große-Hamburger-Straße gefragt werde, so kann ich sagen, daß mir nur ein gewisser D o b b e r k e in Erinnerung ist. Mit ihm habe ich einmal kurz verhandelt, weil ich versucht habe, in das Lager Theresienstadt deportiert zu werden. Auf diesen Gedanken hatte mich Herr K u t z e r a gebracht, da er wußte, daß Leute mit Kriegsauszeichnungen dorthin deportiert werden. Da ich meine Kriegsauszeichnungen aber nicht bei mir hatte, ist mein Gesuch auch nicht berücksichtigt worden. Über D o b b e r k e kann ich hier nichts Nachteiliges sagen. Ich glaube, daß er mich ohne Weiteres nach Theresienstadt geschickt hätte, wenn ich meine Auszeichnungen hätte vorweisen können.

Meiner Schätzung nach befanden sich im Lager ca. 100 Tschechoslowaken. Eines Tages sind etwa 10 Personen, darunter die Familien K u t z e r a und L ö f f l e r in ein anderes Berliner Lager überstellt worden und von dort weiter nach Theresienstadt. Wir anderen ca. 90 Personen sind am 19. April 1943 geschlossen deportiert worden. Allerdings bin ich mir hinsichtlich des eben genannten Datums (19.4.43) nicht ganz sicher, denn ich meine, daß es etwas früher gewesen sein müßte, da es noch sehr kalt war. Andererseits halte ich aber das Datum wiederum nicht für unmöglich.

Eines Nachmittags wurden wir alle auf mehrere Lastwagen (zwei oder drei Stück) verladen. Wir durften unser gesamtes Gepäck mitnehmen. Die Familien wurden hier wie auch im Lager nicht getrennt. Anschließend wurden wir zu einem Berliner Bahnhof gebracht. Ich kann heute beim besten Willen nicht mehr sagen, um welchen Bahnhof es sich handelte. Auch jetzt während des Abtransportes waren wir alle der festen Überzeugung, lediglich zum Arbeitseinsatz zu kommen. Auf dem Bahnhof stand ein Zug von ca. 30 Waggons (alles geschlossene Güterwagen), und wir konnten sehen bzw. hören, daß bis auf

etwa zwei Waggons alle anderen mit Menschen belegt waren. Die zwei leeren Waggons befanden sich etwa in der Mitte des Zuges. Auf diese beiden Waggons ausschließlich wurden wir verteilt. Der Zug wurde von SS-Angehörigen begleitet. Unsere Gruppe bestand gemischt aus Männern, Frauen, Kindern und Greisen.

Die Fahrt dauerte von etwa 5 Uhr abends bis zum nächsten Morgen um 9 Uhr. Unterwegs wurde einigemal gehalten. Unterwegs haben wir keinerlei Verpflegung bekommen. Todesfälle während der Fahrt sind mir nicht bekannt geworden.

Bei unserer Ankunft am Zielort stellten wir anhand der Beschilderung fest, daß wir in Auschwitz waren. Die Waggon-türen wurden aufgerissen und wir wurden von Lagerhäftlingen aufgefordert, möglichst schnell die Waggons zu verlassen. Unser Eigentum mußten wir in den Waggons liegenlassen. Uns wurde gesagt, "Ihr bekommt schon alles nachgeliefert". Dann mußten wir uns neben den Waggons aufstellen und in Richtung auf die Lokomotive vorlaufen. Dort vorn stand der K1-Arzt M e n g e l e mit seinem Assistenten und sortierte die Häftlinge in zwei Richtungen, die einen kamen nach Monowitz und mußten sich in Richtung auf bereitstehende Lastwagen zubegeben, während die anderen nach rechts für das Lager Birkenau bestimmt waren. Es war auffällig, daß arbeitsfähige und gesunde Männer und Frauen nach links aussortiert wurden, während Frauen mit Kindern, Kranke und ältere Personen nach rechts für Birkenau aussortiert wurden. Die nach rechts aussortierten mußten zu Fuß gehen, da Birkenau näher lag.

Ich habe gesehen, daß meine Frau nach rechts, also für Birkenau, ausgesondert wurde. Da ich bei meiner Familie bleiben wollte, bin auch ich nach rechts hinüber gegangen, obwohl ich schon für Monowitz bestimmt worden war. Daraufhin rief mich der M e n g e l e zurück und sagte wörtlich zu mir: "Da kommst Du schon noch frühgenug hin."

Wenn ich hier nach dem Schicksal der ausländischen Staatsangehörigen Werner B l u m e n t h a l , Gisela B l u m e n f e l d und Claudine L a s t gefragt werde, so muß ich sagen, daß mir alle drei Personen mindestens dem Namen nach unbekannt sind. Ich halte es jedoch für möglich, daß ich die drei Personen im Lager vom Sehen her kennengelernt

habe. Wenn es sich bei den drei genannten Personen um Bürger handelte, die etwa älter als 50 Jahre waren oder aber für den Fall, daß sie jünger als 50 Jahre waren, um kranke Personen oder solche mit größerer Leibesfülle, dann wurden sie mit größter Wahrscheinlichkeit nach rechts für das Lager Birkenau ausgesondert. Nach meiner später gemachten Erfahrung bedeutete dieses den sicheren Tod durch Vergasen. Dies kann ich schon dadurch belegen, daß ich meine Frau und meine Tochter nach der Selektion niemals mehr wiedergesehen habe. Insgesamt wurden auf diese Art und Weise ca. tausend Personen selektiert. Aus meiner Erinnerung kann ich heute sagen, daß der weitaus größte Teil der angekommenen Häftlinge nach rechts, also zum sofortigen Vergasen, aussortiert wurde. Hierzu kann ich gleich sagen, daß später im Lager Monowitz wiederholt Selektionen vorgenommen wurden, bei denen die arbeitsunfähigen Häftlinge aussortiert wurden. Durch die Neuankömmlinge wurden dann nur die jeweils entstandenen Lücken aufgefüllt, so daß von den neu eingetroffenen Häftlingen immer nur der weitaus geringste Teil zur Arbeit eingeteilt wurde. Diese Selektionen fanden im Lager etwa alle drei Monate statt.

Während der Selektion auf der Rampe stand ich natürlich zwischen meinen ausländischen Landsleuten. Ich habe bei der Selektion durch Mengele keinen Unterschied in der Behandlung der Ausländer gegenüber derjenigen der Deutschen bemerkt.

Die Lebensbedingungen im Lager waren so schlecht, daß noch viele der arbeitsfähigen Häftlinge an Unterernährung starben. Außerdem kam es vor, daß vereinzelt Häftlinge mutwillig von SS-Leuten erschossen wurden.

Wenn ich hier gefragt werde, ob mir auch nur eine einzige Person bekannt ist, die den Transport vom 19.4.1943 überlebt hat, so muß ich diese Frage ganz klar verneinen.

Am 18.1.1945 wurden wir wegen der näherrückenden Russen auf einem Fußmarsch nach Beuthen verlegt. Auch auf diesem Marsch sind sehr viele Häftlinge umgekommen. Wer nicht laufen konnte, wurde erschossen.

Von Beuthen wurden wir später mit der Bahn nach Buchenwald verlegt. Hier bin ich Ende April 1945 befreit worden. Die mir hier namentlich genannten Beschuldigten B o s s h a m m e r , H a r t m a n n , H u n s c h e und W ö h r n sind mir unbekannt.

Hinsichtlich des H u n s c h e ist mir folgendes in Erinnerung:

Aus meiner Heimatstadt war ich mit einem gewissen Alois S t e g e r befreundet. Wir haben uns verschiedentlich Anfang der Vierziger Jahre in Berlin getroffen, wobei er mir mitunter Lebensmittel mitbrachte. Dabei hat er mir erzählt, daß er versuche, mit einem gewissen H u n s c h e geschäftlich in Kontakt zu kommen. Der S t e g e r will zwischen H u n s c h e und dem Nationalfond Palästina über die Schweiz Verhandlungen geführt haben, die darauf hinaus liefen, daß an Deutschland zehntausend Lastwagen geliefert werden, wofür als Gegenleistung von Deutschland einhunderttausend Juden die Möglichkeit erhalten, auszuwandern. Die zehntausend Lastwagen sollten über S t e g e r durch den Nationalfond bezahlt werden. Nachdem S t e g e r mir dies erzählt hatte, bat ich ihn, auch für mich zu versuchen, eine Auswanderungsgenehmigung zu erlangen. Dies ist jedoch nicht gelungen, wie überhaupt das ganze Lastwagengeschäft nicht zustande kam.

Wenn ich hier gefragt werde, ob die Beschuldigten das wahre Schicksal der Deportierten gekannt haben müssen, so kann ich aus meiner Erfahrung sagen, daß mindestens 90 % der SS-Angehörigen über die wahren Hintergründe informiert waren.

Geschlossen

.....selbst. gelesen, genehmigt
und unterschrieben

gez.

Zimniak, KOM

gez. Emil M a y e r
.....

/Elt.

49

Matilde Mazza cherini

57 100 Livorno

Via Goito 55

Fragebogen
Questionario

1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?

Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

Il 25 gennaio ¹⁹⁴⁴ fummo presi e portati nelle
carceri a Pistoia poi nelle carceri a Firenze
a Santa Verdiana

2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?

Quando e da chi è stato arrestato?

arrestati dai fascisti il 25 gennaio 1944
poi portati a Fossoli il 27 febbraio 1944
r. Modena

3) Warum wurden Sie verhaftet?

Perché è stato arrestato?

Eravamo di Parma
Etrusca

4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?

Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

Nelle carceri di Pistoia e poi a
Firenze a Santa Verdiana

5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi

(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi

(presso Modena)? Sì

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli? Sì

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo ci è
stato trasportato, e quanto tempo ci è rimasto?

dieci ~~to~~ giorni

da Fossoli
Modena

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come Lei e i suoi compagni di sventura ci siete stati
trattati?

Malissimo

6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmabführer
Friedrich B o S s e n n e r kennengelernt?

Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmabführer della SS,
Friedrich Bossenmer?

bisognerebbe che io vedesse
la sua fotografia

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze
l'ha conosciuto?

Non saprei come o sopra
indicato bisognerebbe che vedesse la
fotografia perché a distanza di
molti anni non posso ricordare quei
volti così malvagi

7) Wann sind Sie aus Fossoli di Carpi (oder gegebenenfalls aus
einen anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden
(Daten bitte so genau wie möglich angeben)?

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente
da un altro luogo dell' Italia) a Auschwitz

(Pregasi indicare i dati il più precisamente possibile)?

gl 27 febbraio 1944

8) Wussten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie
gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

No

Racconta per favore le circostanze precise del Suo viaggio a Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Vagoni bestiame persone occupati quasi 50
cinquanta / formaggi salati e marmellate senza
~~acqua~~ acqua, dopo parecchi giorni ci fermarono
al Breuss e lì ci fecero scendere e ci fecero
fare ~~le~~ nostri bisogni e ci fecero bere.

13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate a Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)? Il nostro trasporto dai campi di Gossoli eravamo in ricinto e siamo stati trasportati tutti e siamo tornati io e un ragazzo che vive a Firenze

14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?
Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

Io ad Auschwitz 2. e la mia famiglia composta di 5 cinque persone bruciati vivi subito

15) Fand eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stato fatto una selezione e in che modo si è svolta?

del convoglio di recente persone sono
stati messi da parte ventinove

16) Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum
Arbeitseinsatz im Lager?

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati
impegnati al lavoro nel campo?

Che cosa è successo con gli altri?

con gli altri tutti bruciati in qui pure la
mia famiglia e 29 mandati nei campi
di lavoro di Birkenau

17) Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

75.670

18) Wann und wodurch erfuhrn Sie, was in Auschwitz mit den Juden
geschah?

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa
sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

Quando ci portarono al bosco che ci
ridussero iniconoscibile e l'indomani
ci portarono a lavorare ci dissero che i
nostri genitori ce le avevano bruciati vivi

19) Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das
Kriegsende überlebt?

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen
bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes
sind in Auschwitz ermordet worden?

Fuori di Lei, quanti partecipanti al Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra? 70 e un ragazzo

Le prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza. Misul Guido Baruch Isaac

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

- 2 tutta la famiglia Castelletti
- 2 famiglia Baruch
- famiglia Berniacor
- Mammi Carmelia
- Baioua

23. 9. 1970
(Datum)
(data)

.....
(Unterschrift)
(firma)

Berniacor Matilde

1.12.1965 (1982)

Ü b e r s e t z u n g



Responso
Questionario
Commissione Interministeriale

1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

Am 25 Januar 1944 wurden wir ergriffen und in das Gefängnis in Pistoia, danach in Florenz (Santa Verdiana) gebracht.

2) Wann und vor wen wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

Am 25. Januar 1944 verhaftet von den Faschisten und am 27. Februar 1944 nach Fossoli gebracht, in der Nähe von Modena.

3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?

Wir waren jüdischer Rasse.

4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

In das Gefängnis von Pistoia und dann nach Florenz in das Santa Verdiana.

5) Waren Sie im Polizeidurchgangslager Fossoli bei Gelp.
(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Gelp.
(presso Modena)?

Ja

Wenn ja, wann und vor wem kamen Sie dorthin und wie lange blieben Sie in Fossoli? Ja

Se questo è il caso, quando e per chi ha portato lì e per quanto tempo è rimasto?

10 Tage in Fossoli bei Modena

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come Lei e i suoi compagni di sventura ci siete stati
trattati?

Sehr schlecht

- 6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmbannführer
Friedrich B o S h a m m e r kennengelernt?
Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmbannführer della SS,
Friedrich Boshammer?

Ich müsste seine Photographie sehen

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze
l'ha conosciuto?

Ich wüßte nicht wie, oder ich müßte, wie oben angegeben, eine
Photographie sehen, weil ich mich nach so vielen Jahren nicht
der Verbrechergesichter erinnern kann.

- 7) Wann sind Sie aus Fossoli di Carpi (oder gegebenenfalls aus
einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden
(Daten bitte so genau wie möglich angeben)?

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente
da un altro luogo dell' Italia) a Auschwitz
(Pregasi indicare i dati il più precisamente possibile)?

Am 27. Februar 1944

- 8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie
gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

Nein

- 9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hatten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

Ich fürchtete etwas Schreckliches, aber nicht massakriert und lebend verbrannt zu werden.

Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a sapere e da che cosa è stato provocato il suo timore?

Dadurch, wie sich die Deutschen in Italien aufführten, mit ihrem autoritativen Schritt und dann schienen sie die Herren der Welt zu sein.

- 10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato a Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

In Viehwagen

A u s c h w i t z

- 11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?
Per quanto tempo è stato in giro dall'Italia a Auschwitz?

18 Monate (Anm. des Übersetzers: "Monate" dürfte irrtümlich angegeben worden sein)

- 12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigenmöglichkeiten bei Zwischenanhalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconta per favore le circostanze precise del Suo viaggio a Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

In Viehwagen mit fast 50 Personen (Käse, Salate, Marmelade ohne Wasser, nach einigen Tagen hielten wir am Brenner, wo sie uns aussteigen ließen und wir unsere Notdurft verrichten konnten und (Wasser) zum Trinken bekamen.

- 13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate a Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia o lo scarico ad Auschwitz)?

Unser Transport vom Lager Fossoli umfasste 600, wir sind alle deportiert worden und zurückgekehrt sind ich und ein Junge, der in Florenz wohnt.

- 14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen? Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

Ich, in Auschwitz, und meine Familie, die aus fünf Personen bestand, wurde sofort lebend verbrannt.

15) Find eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stato fatto una selezione e in che modo si è svolta?

Von dem aus 600 Personen bestehenden Transportzug sind neunundzwanzig herausgenommen worden.

16) Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitseinsatz im Lager?

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Che cosa è successo con gli altri?

Alle anderen sind verbrannt worden, unter ihnen auch meine Familie, und 29 sind in die Arbeitslager von Birkenau verbracht worden.

17) Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

75.670

18) Wann und wodurch erfuhrn Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

Als sie uns zum Bad brachten, wo sie uns zur Unkenntlichkeit fertig machten und am folgenden Tag zur Arbeit brachten, sagten sie uns, daß sie unsere Eltern lebend verbrannt hätten.

19) Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

Fraoi di Lei, quanti partecipanti al Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra? Ich und ein Junge
Le prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza. Misul Frida, Baruch Isacco
Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

- 2 die ganze Familie Castelletti
- 2 Familie Baruch
- Familie Beniacor
- Nanu (?) Camelia
- Baiona

..... 23.9.1970.....

(Datum)
(date)

..... Beniacor Matilde.....

(Unterschrift)
(signature)

Für die Richtigkeit der Übersetzung:

Berlin 38, den 21. Oktober 1970



Joachim Hauswald
(Hauswald)

F r a g e b o g e n

Q u e s t i o n a r i o

- 1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

Al Borgo Obuggiano S. Pistoia
Spollati

- 2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

Dai fascisti

- 3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?

Perché di Robba Ebraico.

- 4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

Nelle carceri di Pistoia e
nelle carceri di Firenze
a Santa Verdiana

- 5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi
(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)? sì

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo vi è
stato trasportato, e quanto tempo vi è rimasto?

a Fossoli quasi un mese

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?

Come ci siete stati trattati Lei ed i suoi compagni di sventura? *Male*

- 6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmbannführer Friedrich B o s h a m m e r kennengelernt?

Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmbannführer della SS, Friedrich Boshhammer?

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?

Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze l'ha conosciuto?

Io non posso dire di averlo conosciuto se non vedo la fotografia di questo individuo

- 7) Wann sind Sie aus Fossoli di Carpi (oder gegebenenfalls aus einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden (Daten bitte so genau wie möglich angeben),

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente da un altro luogo dell' Italia) adAuschwitz

(Pregasi indicare i dati tanto precisquanto possibile)?

Il 27 febbraio 1944.

- 8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

li dissero in Germania

- 9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hegten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo teneva?

*Si temeva per arrivati ad Auschwitz
ci informarono subito la fine dei nostri
genitori*

Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

*gente che era
nel campo ci dissero che i nostri genitori
venivano bruciati vivi*

- 10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato ad Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

*ci fecero andare dalle carceri
di Sirtaria e ci portarono a fossoli e
di li fecero un groviglio di securo
persone e poi nei vagoni bestiame
ci condussero ad Auschwitz*

- 11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in viaggio dall'Italia ad Auschwitz?

*Otto lunghi giorni chiusi nei vagoni
bestiami*

- 12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigemöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconti per favore le circostanze precise del Suo viaggio ad Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Eravamo in ogni vagone bestiame dalle quaranta alle cinquanta persone vecchi e bambini. Ci dettero da mangiare formaggio salato e marmellata senza acqua. Dopo lunghi giorni di viaggio smerovante, al Brennero ci fecero scendere e ci fecero bere, e fare i nostri bisogni sotto il treno. Morirono qualche persona austriaca.

13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate ad Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

Non eravamo in convoglio di selettissime persone dai quali l'unica refezione riceveva ^{tre ritornati}

14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?

Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

~~sulla~~ sul campo di Birkenau

- 15) **Fand eine Selektion statt?
Wie ging sie vor sich?**

È stata fatta una selezione ed in che modo si è svolta?

la selezione è stata fatta a caso
noi in ventinove mandati nel campo di
Auschitz e le altre bruciate vivi

- 16) **Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum
Arbeitseinsatz im Lager?
Was wurde aus den übrigen?**

**Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati
impegnati al lavoro nel campo?**

Che cosa è successo con gli altri?

come rifetto ventinove mandati nel
campo di lavoro e gli altri
bruciate nei forni

- 17) **Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?**

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

- 18) **Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden
geschah?**

**Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa
sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?**

la mattina stessa ci dissero quelli
che erano nel campo che le nostre
famiglie erano tutte bruciate

- 19) **Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen
das Kriegsende überlebt?**

**Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen
bekannten Überlebenden an.**

**Welche Ihnen/namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes
sind in Auschwitz ermordet worden?**

Oltre a Lei, quanti partecipanti del Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

La prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

Tutta la famiglia Castelletti

● 2 famiglia

Baruch

la mia famiglia composta di cinque persone

Beniacor Moise

Beniacor Giacobbe

Beniacor Berla

Beniacor Beulina

● Lerli Estrea

30 ~~Marzo~~ 11-1970

(Datum)
(date)

.....
(Unterschrift)
(firma)

Beniacor Matilde

F r a g e b o g e n

Q u e s t i o n a r i o
=====

- 1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

Als Evakuierte in Borgo Abuggiano / Pistoia.

- 2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

Von den Faschisten

- 3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perchè è stato arrestato?

Weil ich zur jüdischen Rasse gehöre.

- 4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

In das Gefängnis von Pistoia und die Haftanstalt Florenz
(Santa Verdiana)

- 5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi
(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)? Ja

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo Vi è
stato trasportato, e quanto tempo vi è rimasto?

In Fossoli fast einen Monat

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?

Come ci siete stati trattati Lei ed i suoi compagni di sventura?

Schlecht

- 6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmbannführer Friedrich B o S h a m m e r kennengelernt?

Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmbannführer della SS, Friedrich BoShammer?

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?

Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze l'ha conosciuto?

Ich kann nicht angeben, ob ich ihn kennengelernt habe, wenn ich nicht eine Fotografie von ihm sehe.

- 7) Wann sind Sie aus Fossoli di Carpi (oder gegebenenfalls aus einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden (Daten bitte so genau wie möglich angeben),

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente da un altro luogo dell' Italia) adAuschwitz (Pregasi indicare i dati tanto precisquanto possibile)?

Am 27. Februar 1944

- 8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato? Sie sagten uns, nach Deutschland.

- 9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hegten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

Man befürchtete es. Als wir jedoch in Auschwitz ankamen, erfuhren wir sofort das Ableben unserer Eltern.

Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

Leute, die im Lager waren, sagten uns, daß unsere Eltern lebend verbrannt worden sind.

- 10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato ad Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

Sie holten uns im Gefängnis Pistoia ab und brachten uns nach Fossoli. Dort stellten sie einen Transport von ungefähr sechshundert Personen zusammen und überführten uns in Viehwaggons nach Auschwitz.

- 11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in viaggio dall'Italia ad Auschwitz?

Acht lange Tage eingeschlossen in Viehwaggons.

- 12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigemöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconti per favore le circostanze precise del Suo viaggio ad Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Wir waren in jedem Viehwaggon zu 40 bis 50 Personen, Alte und Kinder. Sie gaben uns gesalzenen Käse und Marmelade ohne Wasser. Nach langen zermürbenden Reisetagen liessen sie uns am Brenner aussteigen und trinken und die Notdurft unter den Waggonen verrichten. Einige alte Personen starben.

- 13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggonen sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate ad Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

Wir waren ein Transport von sechshundert Personen, von denen nur drei allein zurückgekehrt sind.

- 14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?

Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

Im Lager Birkenau.

15) Fand eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stata fatta una selezione ed in che modo si è svolta?

Die Selektion ist grob gepeilt gemacht worden. Neunundzwanzig von uns wurden in das Lager/^{Auschwitz}geschickt, die anderen wurden lebend verbrannt.

16) wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitseinsatz im Lager?

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Che cosa è successo con gli altri?

Ich wiederhole: Neunundzwanzig wurden in das Lager geschickt und die anderen in den Öfen verbrannt.

17) Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

18) Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

Noch am gleichen Morgen sagten uns die anderen, die im Lager waren, daß unsere Familien alle verbrannt worden sind.

19) Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannten Überlebenden an.

Welche Innen/namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

Oltre a Lei, quanti partecipanti del Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

La prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

Die ganze Familie Castelletti

2 Familien Baruch

Meine Familie, die aus fünf Personen bestand

Beniacor Moisé

Beniacor Giacobbe

Beniacor Perla

Beniacor Bulissa

Levi Estrea

.....
30.11.1970

(Datum)
(data)

.....
Matilde Beniacor

(Unterschrift)
(firma)

Für die Richtigkeit der Unterschrift:

Berlin 38, den 19. Dezember 1970



Joachim Hauswald
(Hauswald)

Schl



49

Hans-Peter Messerschmidt

Wohnort: (1968) 1 Berlin 38,
Quantzstr. 1 a

V e r h a n d e l t

Vorgelesen erscheint der Handelsvertreter

Hans-Peter M e s s e r s c h m i d t ,
8.5.1919 Berlin geb.,
Berlin-Charlottenburg, Gervinusstr. 20 wohnhaft

und erklärt:

Mir ist bekanntgegeben worden, daß gegen ehemalige Gestapo-angehörige von der Stapoleitstelle Berlin Ermittlungen geführt werden. In diesem Zusammenhang kann ich, was Namen und Rang anbetrifft, kaum etwas aussagen. Ich war damals noch jung. Gleich nach Anfang des Krieges (Oktober 1939) wurde ich zur Malerfirma Lothar Hermann verpflichtet. Ich habe bis zu meinem Abtransport nach Auschwitz zusammen mit Herrn Alexander Rothholz, ebenfalls Bln.-Charlottenburg, Gervinusstr. 20 wohnhaft, gearbeitet. Herr Rothholz hat sicherlich in seiner hier durchgeführten Vernehmung darüber Aussagen gemacht, daß wir in den Diensträumen der Gestapo dafür zu sorgen hatten, daß insbesondere die Verdunkelungsanlagen in Ordnung waren.

Mein Vater, Kurt Messerschmidt und meine Ehefrau Ilse, geb. Moses, wurden aus ~~ihrem~~ unserer gemeinsamen Wohnung (wie oben) am 8. März 1945 von der Gestapo abgeholt und zum Lager Große Hamburger Straße gebracht. Meine Mutter Charlotte, geb. Herrmann und ich meldeten uns freiwillig am darauffolgenden Tag in dem genannten Lager. Wir wußten, daß wir aus Berlin deportiert werden sollten.

Dieser sogenannte Gemeindetransport umfaßte 1000 Personen. Von diesem Transport kamen nach Kriegsende 1945 nur 7 Personen wieder nach Berlin zurück.

Meine Eltern und meine Frau sind in Auschwitz umgekommen.

Ich selbst kam von Auschwitz in das Arbeitslager Monowitz. Dort mußte ich bis zum 8.1.45 arbeiten. Nach diesem Zeitpunkt

wurde ich mit etwa 10 000 Mithäftlingen nach Buchenwald verfrachtet. Nach etwa 3 Monaten, es war genau 12.4.45, wurde das gesamte Lager geräumt und fast alle Insassen mußten die Bahnfahrt nach Theresienstadt im offenen Güterwagen antreten. Ich schätze, daß 60% der Häftlinge den Transport überstanden haben. Etwa am 6. Mai 1945 wurde ich aus diesem Lager befreit. Zu diesem Zeitpunkt lag ich im Krankenbau und kam erst wieder am 12. August 1945 nach Berlin zurück.

Geschlossen:

laut diktiert, genehmigt, unterschrieben:

gez. Wendt

gez. Hans-Peter Messerschmidt

.....

.....

(Wendt) KM

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Berlin 21, den 16. Februar 1968
Turmstraße 91

1 Js 1/65 (RSHA)

Gegenwärtig: Staatsanwalt H ö l z n e r
Justizangestellte A d r y a n

Vorgeladen erscheint um 9.45 Uhr als Zeuge

der Handelsvertreter

Hans-Peter M e s s e r s c h m i d t ,

geboren am 8. Mai 1919 in Berlin,

wohnhaft in Berlin 38 (Nikolassee), Quantsstraße 1a,

Telefon: 80 77 72 (privat),

- mit den Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert -
und erklärt, mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht,
folgendes:

Ich bin Volljude. Von 1925 bis 1935 habe ich in Berlin bis zum Einjährigen die Schule besucht und anschließend bis 1938 den Beruf eines Bautechnikers erlernt. Danach habe ich zwei Jahre lang schwarz gearbeitet. Anschließend wurde ich zwangsverpflichtet und hatte für die Firma Herrmann unter Herrn R o t h h o l z , meinem Vorarbeiter, Verdunklungsarbeiten im Auftrage der jüdischen Gemeinde durchzuführen, u. a. auch in verschiedenen Gestapohäusern. Auf diese Weise kam ich auch einmal, im Jahre 1942, in die Kurfürstenstraße 116.

Am 9. März 1943 wurde ich im Rahmen der Gemeindeaktion festgenommen, in das Sammellager Große Hamburger Straße eingeliefert und am 12. März 1943 nach Auschwitz deportiert.

Heute bin ich selbständiger Handelsvertreter und Inhaber eines Geschäftes für Baby-Ausstattungen.

Im Jahre 1942 - das genaue Datum ist mir nicht mehr erinnerlich - wurde ich mit einem Kollegen zum Gebäude des Judenreferates des RSHA in der Kurfürstenstraße bestellt, um dort Verdunklungsarbeiten auszuführen. Als wir dort die Treppe hochgingen, kam uns ein höherer SS-Mann in Uniform entgegen und wies uns an, auf den Hof zu gehen und dort Blätter zu fegen. Da wir als Facharbeiter einen höheren Lohn bekamen als etwa mit Blätterfegen befaßte Hilfsarbeiter, hatten wir Bedenken, die uns angewiesene Arbeit auszuführen, verließen das Gebäude und riefen die jüdische Gemeinde an, die wir baten, Hilfsarbeiter für die an sich uns zugewiesene Arbeit abzustellen. Als das zugesagt war, "verdrückten" wir uns.

Im Rahmen der Gemeindeaktion am 8. März 1943 wurden zahlreiche Bedienstete der Reichsvereinigung der Juden und der jüdischen Gemeinde in Berlin, die damals bereits in die Reichsvereinigung eingegliedert war, verhaftet und deportiert. Unter den Festgenommenen befanden sich auch mein Vater und meine Ehefrau. Um nicht von unseren Angehörigen getrennt zu werden, meldeten meine Mutter und ich uns am 9. März 1943 freiwillig für den Transport.

Ich werde gefragt, ob mir damals bekannt war, welches Schicksal den Deportierten drohte. Dazu habe ich zu sagen, daß ich das heute nicht mehr genau sagen kann. Es mag damals Gerüchte und Gerede gegeben haben, wonach den Deportierten ein schweres Schicksal drohte. Ich kann aber nicht mehr sagen, inwieweit ich derartige Gerüchte damals bereits für zutreffend gehalten habe. Eines weiß ich aber noch mit Bestimmtheit. Als ich in Monowitz ankam und wir in den Dushraum geführt wurden, galt mein erster Blick der Beschaffenheit der Decke des Dushraumes. Ich war

beruhigt, als ich feststellte, daß diese Decke aus einem nicht gasdichten Ziegeldach bestand. Ich wußte, daß ich mich in keiner Gaskammer befand. Weil ich mich mit aller Bestimmtheit noch an diesen meinen Blick zur Decke und an die Folgerungen, die ich daraus zog, erinnere, möchte ich sagen, daß ich damals befürchtet haben muß, ich könnte in eine Gaskammer eingeliefert worden sein. Daraus ist weiter zu folgern, daß ich schon vor meiner Deportation nach Auschwitz Gerüchte über in Auschwitz befindliche Gaskammern, in denen Juden ermordet wurden, gehört haben muß.

In Monowitz war ich zunächst als Arbeiter, später als Bautechniker im Baubüro der Firma Beton- und Monnierbau, im Bunawerk beschäftigt. Mit uns zusammen arbeiteten dort auch deutsche und polnische Zivilarbeiter, die also keine Häftlinge waren. Die deutschen Zivilarbeiter konnten an den arbeitsfreien Sonntagen, da sie ja freie Menschen waren, das Bunawerk verlassen. Ich nutzte diese Gelegenheit, um etwa alle vierzehn Tage einen genauen Bericht über die Zustände in Auschwitz, den ich jeweils in Form eines Briefes an Herrn R o t h h o l z in Berlin niederlegte, dem einen oder anderen der Zivilarbeiter mitzugeben und so aus dem Lager herauszuschuggeln. Dies war möglich, weil ich guten Kontakt zu den deutschen Zivilarbeitern hatte und sie deshalb das Risiko auf sich nahmen, die Briefe mitzunehmen und in ihren jeweiligen Heimatorten in einen Briefkasten zu werfen. Wir Häftlinge waren an sich in Lager untergebracht, wurden jedoch zur Arbeit auf die große Baustelle geführt, die von Posten umstellt war. Nach Beendigung der Arbeit wurden wir jeweils wieder abgeführt. Die deutschen Zivilarbeiter hingegen konnten unkontrolliert die Baustelle betreten und verlassen.

Ich war in der Lage, Herrn Rothholz ausführliche Berichte über die Zustände in Auschwitz, u. a. auch über die dort stattfindende massenweise Ermordung von Juden in Gaskammern, zu schreiben. Herr Rothholz hat meines

Wissens meine Briefe auch erhalten. Dies erkannte ich schon in
Auschwitz, weil er mir laufend Pakete dorthin schickte. Wir durften
den Empfang solcher Pakete nur nicht bestätigen. Herr Rothholz muß aber
aus meinen Briefen erkannt haben, daß ich noch lebe und seine Pakete
erhalte. Was Herr Rothholz mit meinen Briefen machte, wird er selbst
zu schildern wissen.

Hinsichtlich der Einzelheiten meines Schicksals nehme ich auf meine
frühere Aussage Bezug.

Ich habe dem Diktat, das in meiner Gegenwart ins Stenogramm gegeben
worden ist, aufmerksam zugehört. Alle gewählten Formulierungen ent-
sprechen meinen Angaben. Ich verzichte deshalb auf nochmaliges Vorlesen
und auf Durchsicht der Reinschrift.

Laut in Gegenwart des Zeugen ins Stenogramm diktiert und von ihm dort
als genehmigt unterschrieben:

gez. Hans-Peter Messerschmidt

Schluß der Vernehmung: 10.40 Uhr.

Geschlossen:

gez. Hölzner
Staatsanwalt

gez. Adryan
Justizangestellte

49

M e y e r R u d o l f

Eye-witness Report of Mr. Rudolf Meyer, Stadionkade 4, Amsterdam-Zuid who spent about 8 weeks in the notorious Auschwitz-Birkenau Concentration Camp in 1944. The original of this report is held by Lt. E. K. Heyman, R.E. 154 Nottingham Road, Mansfield, Notts.

This report describes conditions on arrival in this camp, and gives a picture of the life in a labour camp.

Text in German.

"Ich wurde am 5. Juni 1944 abends in Amsterdam in meiner Wohnung verhaftet durch die Gestapo wegen Verdacht, illegale Arbeit getan zu haben. Nach 7 wöchentlichen Aufenthalt in einem Gefängnis in Amsterdam /7 Gefangene in einer Ein-Personzelle/ kam ich in das jüdische Lager Westerbork in Holland. Von dort wurde ich am 3 September 44 deportiert. 1000 Juden wurden in Viehwagen verladen, in meinem Wagon waren 67 Männer, Frauen u. Kinder, ohne Wasser; nur eine "Tonne" war in Wagen, wo wir unsere Notdurft verrichten konnten, diese Tonne war be-
 dürftlich viel zu klein. Die Waggons wurden geschlossen und mit Stacheldraht gesichert, sodass wir Licht nur durch ein kleines vergittertes Fenster hatten.- Nach 40 stündiger Fahrt kamen wir in Auschwitz-Birkenau an.

Auschwitz ist ein Komplex von ca. 20 Konzentrationslagern ca. 35 km SO von Kattowitz. Jedes Lager ist für ca 1500 Gefangene eingerichtet. Bei der Ankunft in Birkenau wurde alles Gepäck weggenommen, Männer und Frauen von einander getrennt. Auf dem Bahnhof fand die erste "Selektion" statt. Jeder Häftling musste an einem SS-Mann /Arzt?/ vorbeigehen. Dieser teilte die Gefangenen in 2 Gruppen ein. Links mussten abgehen alle alten Leute, alle Frauen mit Kinder unter 14 Jahren, und alle Kranken.

Diese wurden auf Lastautos geladen und sofort in die Gaskammern gebracht. Diese Gaskammern sehen aus wie Duschräume, man wird entkleidet, bekommt Seife und Handtuch, aber an Stelle von Wasser kommt aus den "Duschen" Gas. In wenigen Minuten ist alles tot, und die Leichen werden dann in das Krematorium gebracht und verbrannt. Von unseren Trams-

Polen
Auschwitz-Akten
Erm.Bd. 16

port wurden auf diese Weise ca. 400 Männer, Frauen und Kinder ermordet. Das Krematorium in Birkenau hat 4 Schornsteine und eine Kapazität von 5000 bis 6000 Verbrennungen pro Tag. In 2 1/2 ^{Jahren} ~~Monaten~~ wurden hier ca. 4 1/2 bis 5 Millionen Menschen verbrannt. Augenzeugen erzählten mir, dass ganze Transporte, z.B. aus Ungarn bei Ankunft vergast und verbrannt wurden.

Bei meiner Ankunft vor dem Krematorium befanden sich dort auf einem freien Platz ca. 5000 Partisanen aus Warschau, die bereits 2 Nächte im Freien zugebracht hatten. Man sagte mir, dass sie am nächsten Tage noch alle verbrannt würden, und abends und nachts sahen wir dann Rauch und Flammen aus den Schornsteinen des Krematoriums schlagen.

Diese Selektionen wiederholten sich monatlich einmal in jedem Lager. Die rechte abgehenden werden nämlich auf die verschiedenen "Arbeitslager" verteilt. Die Arbeit ist verschieden, Minen, Fabriken, aber hauptsächlich Strassenbau und Kanalisation, d.h. Erdarbeiten. Man muss morgens um 4.30 aufstehen, 5.30 Appel, 6.30 Abmarsch der verschiedenen Arbeitskolonnen nach ihren Arbeitsplätzen. Am Eingang des Lagers befindet sich eine Musikkapelle von ca. 60 Mann, und spielt Marsche: ich bin einmal zur Musik der "Stars and Stripes" ausmarschiert.

Die Leitung der Arbeit liegt in den Händen von sogenannten Capos, alten Gefangenen, meistens deutsche Berufsverbrecher oder Polen, die auch Vorarbeiter sind. Es wird bei der Arbeit viel geschlagen, vor allen Dingen Ältere Leute und Häftlinge, die durch Entkräftung nicht mehr hintereinander arbeiten können. Während meines Aufenthaltes im KZ Lager Auschwitz wurde neben mir bei der Arbeit des Kommandos "Wartsen" /Kanalisationsarbeiten/ ein Mann totgeschlagen bzw. totgetreten, weil er die Schippe nicht gut gebrauchen konnte. Dieses wurde durch Capo Otto getan, einen früheren Berliner Taxichauffeur, der bereits 12 Jahre gefangen war, - Mittags war 1/2 Stunde Pause /zum Essen der Suppe/, dann wurde bis 4 Uhr gearbeitet, im Sommer bis 5 Uhr. Dann gemeinsamer Einzelmarsch ins Lager /wieder mit Musik/, und dann bis 2 Stunden Appell im Freien, Sommer und Winter. Nahrung: Ca. 300 gr

Polen
Auschwitz - Akten
Erm. Bd. 16

Brot und 1 L. Suppe /meistens so gut wie reines Wasser/ pro Tag und ca. 150 gr. Margarine, 2 mal Wurst ca 50 gr, 2 mal 50 gr. Marmelade pro Woche. Bei der schweren körperlichen Arbeit ist dies viel zu wenig, sodass man langsam entkräftet. Jeden Monat findet dann im Lager wieder eine Selektion statt. Wer so vermagert war, dass er nicht mehr gut arbeiten konnte /ca. 43 kg sog. Muselman/ oder war nicht gut aufrecht oder schnell laufen konnte, kam auf Lastwagen und wurde nach Birkenau in die Gaskammer gebracht. Diese Gaskammern wurden im Nov. 44 abgebrochen, danach fanden keine Selektionen mehr statt. Ich hatte in 7 Wochen in Quarantäne /ohne schwer gearbeitet zu haben/ 30 Pfund abgenommen. Früher wurden auf den Arbeitskommandos täglich ca 30 - 40 Häftlinge totgeschlagen. Seit Ende 43 wurde dies geändert und war die Behandlung in allen Konzentrationslagern besser. Ich selbst wurde dadurch gerettet, dass ich mir eine Blutvergiftung anzog, wodurch ich ins Krankenhaus kam und operiert wurde. Mir wurde später ein Finger amputiert. Die ärztliche Behandlung im Krankenhaus war sehr gut. Essen war etwas weniger als im Lager /nur 200 gr Brot pro Tag/. Die Deutschen verliessen am 13. Januar 45 das Lager und nahmen alle Gesunden mit sich. Diese mussten im Winter, schlecht gekleidet, ca 300 km Tag und nachts marschieren, wurden dann in Züge verladen, und ohne Lebensmittel etc. tagelang durch Deutschland in andere Lager gefahren. Von ca. 300 Kollegen aus Holland, die mit auf diesen Transport gingen, sind nur noch ca 4 am Leben, alle anderen wurden ermordet. Wer nämlich unterwegs nicht weiter konnte, wurde sofort erschossen. Die Kleidung im Lager bestand aus einem Hemd, 1 kurzen Unterhose, Schuhen mit Holzsohlen, 1 Hose und 1 Jacke aus gestreiften Stoff; man hatte nur eine Garnitur, wenn diese z.B. nass wurde, musste man an folgenden Tagen in nassen Kleider zur Arbeit gehen, daher viele Lungenentzündungen etc. Aus Holland wurden deportiert zwischen Juli 1942 und September 1944 125.000 Juden, bisher /9. Juli 45/ sind ca 2000 zurückgekehrt, man rechnet mit der Rückkehr von weiteren 1000, sodass 122.000 ermordet wurden. Von meinem Transport /1000 Menschen/ kehrten bisher ca. 30-

Polen
Auschwitz-Akten
Erm.Bd.16

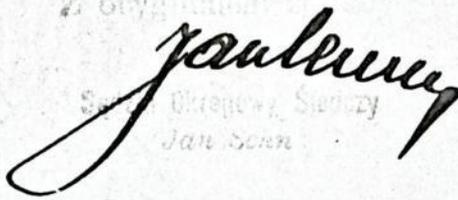
40 zurück.

Ich wurde dadurch gerettet, dass ich im Krankenhaus lag, nicht mit auf den Nachttransport ging; ich wurde am 27. Jan. 45 durch die Russen befreit.

Amsterdam, 9 Juli 1945.

/gezeichnet/ Rudolf Meyer.

7. orgaan
S. Oltrepesce, S. S. S. S.
Jan S. S. S.



Polen
Auschwitz-Akten
Erm.Bd.16

49

Ruth M e y e r o w i t z geb. Krautwirth

VERNEHMUNGSNIEDERSCHRIFT

Gegenwärtig:

1. Dr. Elmar Rauch
als vernehmender Konsul

2. Helga Doyke
als Protokollführerin

In dem Ermittlungsverfahren
des Generalstaatsanwalts bei dem Kammer-
gericht in Berlin

gegen

Angehörige des ehemaligen Reichssicherheits-
ha hauptamtes (RSHA) in Berlin wegen Teilnahme
am Mord im Rahmen der "Endlösung der Juden-
frage"

erscheint vor dem unterzeichneten, zur Abhörung von Zeugen
und zur Abnahme von Eiden ermächtigten Konsul die nachbe-
nannte Zeugin.

Die Zeugin wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung bekannt-
gemacht, zur Wahrheit ermahnt, auf die Freiwilligkeit ihrer
Aussage und die Möglichkeit einer Verteidigung hingewiesen
sowie über die Bedeutung des Eides und die Folgen einer un-
richtigen und/vollständigen Aussage belehrt. Sodann er-
klärte die Zeugin:

Zur Person:

Ich heisse Ruth Meyerowitz, geb. Krautwirth, geboren am 23. Juni 1929 in Frankfurt/Main, verheiratet, Hausfrau, früher medizinisch-technische Assistentin, Staatsbürgerin der Vereinigten Staaten, wohnhaft: 7-08 4th Street, Fair Lawn, N.J., Tel.: 201 797-5055, mit den Beschuldigten nicht verwandt und nicht verschwägert.

Zur Sache:

Mein Vater war Slowake. Meine Mutter war in Polen geboren. Nach meiner Erinnerung hatten beide früher die tschechoslowakische Staatsangehörigkeit, ebenso wie ich und mein Bruder. Bis Ende 1942 konnten wir in unserer Frankfurter Wohnung zusammenleben. Zu diesem Zeitpunkt wurden dann alle in Frankfurt verbliebenen Juden in ein grosses Gebäude eingewiesen. Von Oktober oder November 1942 bis April 1943 lebten wir in diesem Block zusammen. Wir waren meines Erachtens die letzten Juden in Frankfurt. Im April 1943 wurden wir einem Transport zugeteilt, der nach Auschwitz ging. Nach meiner Erinnerung bestand der Transport aus etwa 40 Personen, Männern, Frauen und Kindern. Wir waren, glaube ich, drei Kinder in diesem Transport, mein Bruder, ich und noch ein anderer Junge. In dem Transport waren etwa 8 bis 10 Männer. Diese Männer wurden sogleich in Frankfurt auf dem Bahnhof von uns getrennt. Wir Frauen und Kinder kamen zusammen in einen regulären Personenwagen, der sehr harte Sitze hatte. Der Transport nach Auschwitz dauerte insgesamt etwa 7 bis 10 Tage und wurde mehrfach unterbrochen. Mehrmals mussten wir den Zug wechselnd Wir wurden auch in Viehwaggons transportiert. Einmal wurden wir auf einer Durchgangsstation in ein Gefängnis gebracht, wo wir auch Küchenarbeiten verrichten mussten. Unterwegs wurden andere Häftlinge dem Transport

angegliedert. Es waren russische und polnische Zwangsarbeiter, hauptsächlich Frauen. Es handelte sich, soweit ich mich erinnern kann, bei diesen Personen, um Zwangsarbeiter, die aufsässig gewesen waren, revoltiert hatten oder sonst sich den Weisungen nicht fügen wollten. Insgesamt vergrößerte sich unsere Gruppe durch diese Neuzugänge auf vielleicht 100 Personen. Wenn ich mir die Zahl jetzt noch einmal genau überlege, so meine ich, daß wir bei der Ankunft in Auschwitz doch wesentlich mehr Häftlinge gewesen sind. Mein Erinnerungsvermögen ist insoweit allerdings nicht mehr sehr gut und genaue Zahlen möchte ich nicht angeben. Vielleicht sind es zwischen 200 und 300 Häftlingen gewesen. Genaues kann ich dazu heute beim besten Willen nicht mehr sagen.

In Auschwitz angekommen, mussten wir, d.h. die Frauen und Kinder, zu Fuss ins Lager Birkenau marschieren. Mit den Männern kamen wir nicht mehr zusammen. Eine Aufteilung oder eine Selektion hat nicht stattgefunden. Später hörte ich, die SS habe gesagt, wir seien zu wenig, für uns würde man das Gas nicht extra andrehen. (It would not pay for us) In Birkenau mussten wir uns zunächst ausziehen und unsere sämtlichen Sachen abgeben. Sodann wurden uns die Haare geschnitten. Anschliessend bekamen wir eine Nummer auf den Arm tätowiert. Ich erhielt die Nummer 42716. Die Nummer meiner Mutter ist 42715. Wir bekamen alte, gebrauchte Kleidung, die keine Streifen hatte. Wir hatten unsere Nummern auf der linken Brustseite. Sodann wurden wir auf die einzelnen Baracken verteilt. Bis November 1944 blieben wir in Birkenau. Ich war in den verschiedensten Kommandos tätig, im Aussenkommando bei Strassenbauarbeiten, in der Nähstube und im Kommando Kanada, das mit den Effekten der Häftlinge befaßt war. Die beiden Jungen, von denen einer mein Bruder war, wurden später in das Männerlager überstellt. Im Lager gab es viele Krankheiten und Seuchen, vor allem Typhus. Daneben auch Malaria und Vitaminmangelkrankheiten. Sehr viele sind an diesen Krankheiten, zumeist

an Typhus, gestorben. Auch ich hatte Typhus. Es gab auch Selektionen zu dieser Zeit. Zunächst waren die Selektionen, so sagte man uns, für längere Zeit eingestellt worden. Dann wurden sie aber wieder aufgenommen. Auch von unserer Gruppe aus Frankfurt wurden einige aussel~~ekt~~iert. Es waren aber nur wenige. Die meisten sind an Krankheiten gestorben. Als ich Typhus hatte, versteckte mich meine Mutter unter Einsatz ihres Lebens in der Baracke, da ich anderenfalls wegen meines schlechten Gesundheitszustandes auch ausselektiert worden wäre. Nach meiner Erinnerung haben lediglich meine Mutter, mein Bruder, ich und der andere Junge Auschwitz, bzw. Birkenau überlebt, von unserer Gruppe, die aus Frankfurt gekommen war.

Im November 1944 wurden wir in einem Zug geladen, der zwei Tage auf der Gleisanlage in Auschwitz stehen blieb. Das Gleis führte in der einen Richtung nach Westen und in der anderen direkt ins Krematorium. Der Zug setzte sich schliesslich in Richtung Westen in Bewegung und kam nach vielleicht zwei Tagen in Ravensbrück an, wo wir etwa 10 Tage verblieben. Anschliessend wurden wir in das Konzentrationslager Malchow in Norddeutschland gebracht, wo ich in einer Munitionsfabrik arbeiten musste. Das Bewachungspersonal in Malchow war mit uns zusammen zum Teil aus Auschwitz, zum Teil aus Ravensbrück gekommen. Am 1. Mai 1945 begann der Evakuierungsmarsch aus Malchow. Er dauerte bis zum 8. Mai 1945. In der Nähe der Elbe wurden wir zunächst von Russen befreit, die aber kurz danach von Amerikanern abgelöst wurden. Es kann auch sein, daß wir erst auf Amerikaner stiessen und hinterher die Russen kamen. So genau weiss ich das heute nicht mehr.

Wenn ich gefragt werde, ob unser Deportationstransport am 19. April 1943 Frankfurt verlassen hat, so kann ich dazu nur sagen, daß das Datum stimmen kann. Ich selbst habe an dem Tag und an das Datum als solches keine Erinnerung mehr.

Ich weiss nicht, ob und wie viele Mithäftlingeⁱⁿ diesem Transport ausser meiner Familie Ausländer waren. Ich glaube, daß auch eine Krankenschwester zu unserem Transport gehörte, die wohl aus Rumänien stammte. Ich meine mich auch zu erinnern, daß der andere Junge möglicherweise Ausländer gewesen ist, Genaues kann ich dazu aber nicht sagen.

Bereits vor meiner Deportation wusste ich, was mit den zuvor aus Frankfurt deportierten Juden geschehen war. Meine Eltern versuchten zwar, die Wahrheit vor mir zu verheimlichen, ich glaubte ihnen jedoch nicht. Nach den Quellen meines Wissens befragt, kann ich sagen, daß zum Beispiel ein Cousin mütterlicherseits, die in der Nähe von Radom in Polen lebte einen Brief an uns geschrieben hatte, in dem sie schilderte, daß die Juden getötet würden. Das war im Jahre 1941 oder 1942. Hinzukam, daß meine Freunde und Bekannten, die aus Frankfurt deportiert worden waren, kein Lebenszeichen von sich hören liessen. Ich war daher überzeugt, daß die Juden ermordet wurden, als ich aus Frankfurt deportiert wurde.

Der Name des Beschuldigten Hunsche ist mir nicht bekannt.

~~XXXXXX~~

(Ruth Meyerowitz)

Die Vernehmung ist in englischer Sprache durchgeführt worden. Als mir der amtierende Konsul das Protokoll in englischer Sprache vorlesen wollte, habe ich, Frau Ruth Meyerowitz, gebeten, mir das Protokoll auszuhändigen, damit ich die Niederschrift selbst noch einmal Wort für Wort lesen kann. Ich ziehe es zwar vor, mich in der englischen Sprache auszudrücken, verstehe die deutsche Sprache aber noch sehr gut.

Ich habe die Niederschrift selbst durchgelesen und alles verstanden. Das Protokoll ist richtig. Ich genehmige es und unterzeichne noch einmal wie folgt.

(Ruth Meyerowitz)

Die Zeugin wurde ordnungsgemäß vereidigt.

(Helga Doyle)
Protokollführerin

(Dr. Elmar Rauch)
Konsul

49

49

Fride Misul (Rugiadi)

Livorno, Via Dodoli 5

Livorno II/8/I970

Egregio dott. Holzner,

la ringrazio di avermi informata del processo a carico di Friedrich Bosshammer. Nel ritenermi onorata della collaborazione offerta alla giustizia tedesca le invio su questi fogli quelle indicazioni che non ho potuto scrivere sul suo questionario per motivi di spazio.

Io sottoscritta Frida Misul Rugiadi, sono nata a Livorno il 3-II-I9I9.

Fui arrestata per motivi razziali il 1° Aprile I944. Ho trascorso due giorni di detenzione nelle carceri di Livorno. Il 3 Aprile dello stesso anno sono stata portata nel campo di concentramento di Fossoli (Italia). Appena arrivata al campo subii percosse da ufficiali nazisti in presenza di fascisti italiani che fungevano da interpreti, perchè non volevo indicare il nascondiglio della mia famiglia. ~~Rim~~ In questo campo ho sentito nominare molte volte un certo Friedrich (i tedeschi cercavano sempre di nascondere la loro vera identità chiamandosi soltanto per nome). Per essere veramente sicura di aver conosciuto il Bosshammer dovrei rivedere una foto, possibilmente dell'epoca, per darvene conferma. Non ho più dimenticato le facce di quei nazisti; Sono volti che ho sempre davanti agli occhi. Il giorno 16 Maggio I944 fu effettuato un convoglio di ~~XXXX~~ 835 (ottocentotrentacinque) persone alla presenza dei suddetti ufficiali. Ci fu comunicato soltanto che cambiavamo il campo. Non avevamo alcuna notizia sulla sorte degli ebrei deportati, però cominciai a temere per la mia vita durante il trattamento subito al campo di Fossoli. Infatti vidi uccidere durante l'appello un certo Pacifico Di Castro (di Roma) padre di otto figli con un colpo di rivoltella alla testa. Ho anche assistito a varie percosse pubbliche. dal reparto dei detenuti politici sentivamo continuamente gridare dal dolore i prigionieri che evidentemente venivano torturati. Ad Auschwitz ho sofferto la fame e il freddo, praticamente non avevo vestiti. Sono stata percosse varie volte tanto che sono ritornata invalida nel corpo per il 70 per cento (anche gli altri più o meno facevano questa fine se non venivano uccisi nel lager). Quando sono stata liberata dai soldati sovietici, ~~era~~ pesavo soltanto 30Kg, ero a Praga perchè il campo era stato evacuato. Ho passato tre mesi; in Ospedale in Cecoslovacchia. La ringrazio,

in fede

Misul Frida Rugiadi

P.S. Possibilmente vorrei sapere il risultato del processo .

Fragebogen
Questionario

1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

R) a Livorno (Italia)

2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

R) Maresciallo Altieri della polizia di Livorno dietro denuncia di Elena Mancini (collaboratrice del Regime), Il 1° Aprile 1944

3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?

R) Per motivi razziali

4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

R) Nelle carceri di Livorno

5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi
(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)?

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo ci è
stato trasportato, e quanto tempo ci è rimasto?

R) Sì. Il giorno 3 Aprile 1944. Io arrivai la sera e la mattina,
seppi dopo, che era partito un trasporto di 800 persone.

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come Lei e i suoi compagni di sventura ci siete stati
trattati?

R) All'inizio ho subito degli interrogatori dal comandante del campo, con alcuni ufficiali della SS e militi fascisti che fungevano da interpreti. Fui percossa perchè non volevo rivelare dove era nascosta la mia famiglia.

6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmbannführer Friedrich B o s s h a m m e r kennengelernt?
Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmbannführer della SS, Friedrich Bosshammer?

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze l'ha conosciuto?

R) Ho sentito varie volte, nel campo di Fossoli, nominare un certo Friedrich ed un Hans. Per essere sicura di averlo conosciuto dovrei vedere una foto, possibilmente dell'epoca, perchè non ho più dimenticato le facce degli ufficiali nazisti.

7) Wann sind Sie aus Fossoli or Carpi (oder gegebenenfalls aus einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden (Daten bitte so genau wie möglich angeben)?

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente da un altro luogo dell'Italia) a Auschwitz (Pregasi indicare i dati il più precisamente possibile)?

R) Il giorno 16^M maggio 1944 fu effettuato un convoglio di 835 persone, alla presenza dei suddetti ufficiali.

8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wokin Sie gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

R) No, ci venne detto soltanto che si cambiava campo.

9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hegten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

R) Lo temevamo per il trattamento ricevuto al campo. Il giorno

1° Maggio vidi uccidere certo Pacifico di Castro con un colpo di rivoltella durante l'appello (il morto era di ROMA)

Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

R) Come ho spiegato era il comportamento disumano tenuto dalle SS verso gli ebrei. Ho assistito a varie torture e percosse pubbliche durante gli appelli.

10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato a Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scerico, itinerario del treno ecc.)?

R) Dalla stazione di Carpi ci hanno fatto salire su carri-bestiami.

In ogni carro c'erano 70 persone. Andammo direttamente ad Auschwitz. Passammo da Verona, Trento, Bolzano e proseguimmo dal Brennero. Non posso precisare di più perchè venivamo tenuti sempre chiusi in treno.

11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in giro dall'Italia a Auschwitz?

R) Arrivammo il 23 Maggio, dopo aver fatto numerose soste a xx causa dei bombardamenti aerei. In questi sei giorni sono scesa dal treno soltanto una volta, in aperta campagna per bisogni fisiologici.

12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belogung Lores Waggon, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigermöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconta per favore le circostanze precise del Suo viaggio a Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

R) Il viaggio è stato compiuto su treno merci. Il minimo numero era 70. La fornitura non era regolare; in una fermata ad una stazione tedesca ci fu data una farinata calda. Per gli altrigiorni ci dovemmo arrangiare con quello che avevamo portato via dal campo di Fossoli perchè i nazisti non ci davano cibo. Ci fermammo una volta sola in aperta campagna tedesca. Mentre facevamo i nostri bisogni i soldati tedeschi si divertivano a fotografarci. Nel mio vagone morirono 5 o 6 persone, in maggioranza anziane. E vennero lasciati con noi fino ad Auschwitz.

13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate a Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

R) Da XX Fossoli partirono con me 835 persone. Venimmo rinchiusi tutti nei carri bestiame. I vagoni che ci contenevano erano circa 12, con l'aggiunta di altri vagoni che trasportavano armie munizioni. La media di mortalità era di circa 5 persone per vagone.

14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen? Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

R) Ad Auschwitz. Fummo scaricati direttamente dentro il Lager.

15) Fand eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stato fatto una selezione e in che modo si è svolta?

R) Sì. Appena scesi dal treno siamo sfilati davanti ad ufficiali nazisti del Lager. Ci fu una selezione che avvenne nel seguente modo: i bambini di circa 12 anni venivano cercati su dei camions, i nazisti dicevano che venivano portati in un campo di bambini. I vecchi e gli invalidi furono messi da parte, dicevano che c'era un campo anche per loro. Noi rimanemmo in 75 tra uomini e donne.

16) Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitseinsatz im Lager?

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Che cosa è successo con gli altri?

R) Degli ~~XXX~~ 835 siamo rimasti al campo per lavoro 75 tra uomini e donne. Il giorno dopo venimmo a sapere dagli altri prigionieri che di tutto il convoglio noi eravamo gli unici rimasti in vita. Gli altri molto probabilmente venivano uccisi nelle camere a gas. Ciò almeno è quello che era capitato a quelli che ci avevano preceduto. Ad ogni modo alla fine della guerra ci siamo resi conto che questo era vero.

17) Welche Häftlingsnummern erhielten Sie in Auschwitz?

Quale numero di detenute le è stato dato ad Auschwitz?

R) AX 5383, che ho ancora impresso a fuoco sul braccio sinistro.

18) Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

R) dopo circa due giorni che eravamo nel campo gli altri prigionieri ci misero al corrente di quello che avveniva ad Auschwitz. In più vedevo io stessa il forno crematorio in continua efficienza, giorno e notte il camino fumava e arrossava con le fiamme il cielo.

19) Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

Fuori di Lei, quanti partecipanti al Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

Le prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

R) Il numero preciso non lo ricordo, però mi pare che non siano più di 30 o 35 persone, il rimanente del mio trasporto morì di stenti e torture ~~in~~ nel campo di Auschwitz. Dei nomi posso citarvene alcuni nomi perchè venivamo da varie parti d'Italia e tutti non li ricordo. Se le facessero comodo le manderei, su sua richiesta notizie più precise dei sopravvissuti. Ecco quelli che mi ricordo: Rosa e Selma Levi (via Paoli 16, Livorno), Baruck Michele (via Mentana 15, Livorno), Mazzacherini Matilde (via Poccianti 30, Livorno), Giuditta e Silvia Di Veroli (viale del Tirreno 16, Roma), Pavoncello Adriana (~~Circonvallazione Gianicolense 32, Roma~~). Dei seguenti non ho l'indirizzo: Tagliacozzo Tosca (Roma), Anticoli Minia (Roma), Calò Tatina (Roma), Rosa Di Segni (Roma), sign. Fiano (Firenze), Adalgisa Ferro (Firenze), ~~le~~ sorelle Levi (Torino), Giuseppe Cremisi (Torino). Degli altri non mi ricordo nè il nome nè il domicilio. Se volete l'elenco di coloro (Datum) che sono tornati da l lager (data) scrivete alla Comunità Israelitica di Roma.

~~XXXXXXXXXX~~ Frida Misul
 (Unterschrift)
 (Name)

Frida Misul

Datum: Livorno II-8-1970

49
Livorno, den 2.8.1970

Sehr geehrter Herr Dr. Holzner,

Ich danke Ihnen, daß Sie mich von dem Prozess gegen Friedrich Bosshammer unterrichtet haben. Ich fühle mich geehrt, daß die deutsche Justiz um meine Mitarbeit ersucht und schicke Ihnen hier die Angaben, die ich wegen Platzmangels nicht auf den Fragebogen schreiben konnte.

Ich, die Unterzeichnete, Frida Misul Rugiadi, bin am 3.2.1919 in Livorno geboren. Am 1. April 1944 wurde ich aus Rassengründen verhaftet. Ich habe zwei Tage der Entspannung im Gefängnis von Livorno verbracht. Am 3. April des gleichen Jahres wurde ich ins Konzentrationslager Fossoli (Italien) gebracht. Kaum war ich im Lager angekommen, bekam ich in Gegenwart italienischer Faschisten, die als Dolmetscher fungierten, Schläge von den Nazioffizieren, weil ich das Versteck meiner Familie nicht verraten wollte. In diesem Lager habe ich oft einen gewissen Friedrich nennen hören (die Deutschen versuchten immer, ihre wahre Identität zu verbergen, indem sie sich nur beim Vornamen nannten).

Um wirklich sicher sagen zu können, Bosshammer gekannt zu haben, müßte ich ein Foto sehen, möglichst aus jener Zeit, sodaß ich es Ihnen bestätigen könnte. Ich habe die Gesichter jener Nazisten nie vergessen. Es sind Gesichter, die ich ständig vor Augen habe. Am 16. Mai 1944 wurde in Gegenwart der obern erwähnten Offiziere ein Zug von 835 Personen zusammengestellt. Uns wurde nur mitgeteilt, wir kämen in ein anderes Lager. Wir erfuhren nichts über das Schicksal der deportierten Juden, jedoch begann ich aufgrund der im Lager Fossoli erfahrenen Behandlung für mein Leben zu fürchten. In der Tat sah ich, wie während des Appells ein gewisser Pacifico di Castro (aus Rom), ein Vater von 8 Kindern, durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet wurde. Ich war auch verschiedentlich dabei, als öffentlich Schläge ausgeteilt wurden. Aus der Abteilung der politischen Häftlinge hörten wir ständig die Schmerzschreie der Gefangenen, die offensichtlich gefoltert wurden. In Auschwitz habe ich unter Hunger und Kälte gelitten, ich hatte praktisch nichts anzuziehen. Ich bin verschiedenen Male geschlagen worden, so sehr, daß ich bei meiner Rückkehr zu 70% invalide war (auch den anderen ist es ähnlich gegangen, falls sie nicht im Lager getötet wurden). Als ich von den russischen Soldaten befreit wurde, wog ich nur noch 30 kg. Ich war in Prag, da das Lager evakuiert worden war. Ich habe in der Tschechoslowakei drei Monate lang im Krankenhaus gelegen.

Mit vielem Dank,

gez. Misul Frida Rugiadi

P.S. Möglicherweise werde ich das Ergebnis des Prozesses erfahren.

Fragebogen
Questionario
=====

- 1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

In Livorno (Italien)

- 2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

Von Wachtmeister Altieri von der Polizei Livorno aufgrund einer Anzeige von Elena Mancini (Kollaborateurin des Regimes), am 1. April 1944

- 3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?

aus Rassengründen

- 4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

ins Gefängnis von Livorno

- 5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi (bei Modena)?
È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi (presso Modena)?

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo ci è stato trasportato, e quanto tempo ci è rimasto?

Ja. Am 3. April 1944. Ich kam am Abend an und erfuhr später, daß morgens ein Transport von 800 Personen abgefahren war.

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come Lei e i suoi compagni di sventura ci siete stati
trattati?

Am Anfang wurde ich vom Kommandanten des Lagers, einigen SS-Offizieren
und faschistischer Miliz, die als Dolmetscher fungierte, mehrmals
verhört. Ich wurde geschlagen, weil ich das Versteck meiner Familie
nicht verraten wollte.

- 6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmabführer
Friedrich B o s s h a m m e r kennengelernt?
Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmabführer della SS,
Friedrich Bosshammer?

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze
l'ha conosciuto?

Ich habe im Lager Fossoli verschiedene Male einen gewissen Friedrich
und einen Hans nennen hören. Um sicher zu gehen, ihn kennengelernt zu
haben, müßte ich ein Foto sehen, möglichst aus jener Zeit, denn ich
habe die Gesichter der nazistischen Offiziere nie vergessen.

- 7) Wann sind Sie aus Fossoli or Carpi (oder gegebenenfalls aus
einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden
(Daten bitte so genau wie möglich angeben)?

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente
da un altro luogo dell' Italia) a Auschwitz
(Pregasi indicare i dati il più precisamente possibile)?

Am 16. Mai 1944 wurde in Gegenwart der obengenannten Offiziere ein
Zug von 835 Personen zusammengestellt.

- 8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie
gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?
Nein, uns wurde nur gesagt, wir kämen in ein anderes Lager.

- 9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hegten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

Ich fürchtete es aufgrund der im Lager erfahrenen Behandlung. Am 1. Mai sah ich, wie ein gewisser Pacifico di Castro während des Appells durch einen Revolverschuß getötet wurde. (Der Tote stammte aus Rom)

Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

Wie schon gesagt durch das unmenschliche Verhalten der SS den Juden gegenüber. Ich war verschiedentlich dabei, wie während der Appelle öffentlich gefoltert und geschlagen wurde.

- 10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato a Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

Am Bahnhof von Carpi ließ man uns in einen Viehwaggon steigen. In jedem Wagen waren 70 Personen. Wir fuhrendirekt nach Auschwitz, über Verona, Trient, Bozen und weiter über den Brenner. Mehr kann ich nicht angeben, weil man uns immer im Zug eingeschlossen hielt.

- 11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in giro dall'Italia a Auschwitz?

Wir kamen nach zahlreichen Aufenthalten wegen der Luftbombardierungen am 23. Mai an. In diesen sechs Tagen bin ich nur ein einziges Mal aus dem Zug gestiegen, um auf offenem Feld meine Notdurft zu verrichten.

- 12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigenmöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconta per favore le circostanze precise del Suo viaggio a Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevande caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Die Fahrt erfolgte in Güterwagen. Die Mindestzahl war 70. Die Lebensmittelversorgung war unregelmäßig. Bei einem Aufenthalt auf einem deutschen Bahnhof wurde uns eine warme Mehlsuppe verabreicht. An den anderen Tagen mussten wir mit dem zurechtkommen, was wir aus dem Lager Fossoli mitgenommen hatten, denn die Deutschen gaben uns nichts zu essen. Wir hielten einmal in Deutschland auf offenem Feld. Während wir unsere Notdurft verrichteten, amüsierten sich die Deutschen damit, uns zu fotografieren. In meinem Waggon starben 5 oder 6 Personen. Sie wurden bis Auschwitz bei uns gelassen.

- 13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggon sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate a Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

Aus Fossoli fuhren mit mir 835 Personen ab. Wir wurden alle in Viehwaggon eingeschlossen. Es waren etwa 12 Waggon mit Menschen, die andern angehängten Wagen enthielten Waffen und Munition. Die durchschnittliche Sterblichkeit war 5 Personen pro Waggon

- 14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?
Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

In Auschwitz, wir wurden direkt im Lager ausgeladen.

15) **Fand eine Selektion statt?**

Wie ging sie vor sich?

E' stato fatto una selezione e in che modo si è svolta?

Ja. Sobald wir aus dem Zug gestiegen waren, gingen wir in einer Reihe an den Nazioffizieren des Lagers vorbei. Es fand eine Selektion statt, die folgendermaßen vor sich ging: die etwa zwölfjährigen Kinder wurden auf Lastwagen geladen, die Nazisten sagten, sie würden in ein Kinderlager gebracht. Die Alten und die Invaliden wurden beiseite gestellt, sie sagten auch für sie gäbe es ein Lager. Wir blieben zu etwa 75 übrig, Männer und Frauen.

16) **Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum**

Arbeitseinsatz im Lager?

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Che cose è successo con gli altri?

Von den 835 waren wir im Arbeitslager noch zu 75 Männer und Frauen. Am nächsten Tag erfuhren wir von den anderen Gefangenen, daß wir von dem ganzen Zug die einzigen noch Lebenden waren. Die anderen wurden wahrscheinlich in den Gaskammern getötet. Das war jedenfalls mit unseren Vorgängern geschehen. Jedenfalls erfuhren wir bei Kriegsende, daß das wahr war.

17) **Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?**

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

AX 5383, ich habe sie noch auf dem linken Arm eingebrannt.

18) **Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?**

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

Nach etwa zwei Tagen Aufenthalt im Lager setzten uns die anderen Gefangenen von dem in Kenntnis, was im Lager Auschwitz geschah. Darüberhinaus sah ich selbst den Krematoriumsofen ständig in Betrieb, Tag und Nacht rauchte der Schornstein und rötete mit seinen Flammen den Himmel.

19) **Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?**

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannter Überlebenden an.

Welche Ihnen namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

Fuori di Lei, quanti partecipanti al Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

Le prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

An die genaue Zahl erinnern ich mich nicht mehr, aber ich glaube, daß es nicht mehr als 30 bis 35 Personen waren. Der, der von meinem Transport übrig war, starb an den Qualen und Folterungen im Lager Auschwitz. Ich kann Ihnen nur einige Namen nennen, denn wir kamen aus allen Teilen Italiens und ich erinnere mich nicht mehr an alle. Wenn Sie es wünschen, kann ich Ihnen auf Ihre Anfrage hin noch genauere Angaben über die Überlebenden liefern. Hier die, an die ich mich erinnere: Rosa und Selma Levi (via Paoli 16, Livorno), Baruck Michele (via Mentana 15, Livorno), Mazzacherini Matilde (via Poccianti 30, Livorno), Giuditta e Silvia di Veroli (Viale del Tirreno 16, Rom), Pavoncello Adriana (Circonvallazione Gianicolense 32, Rom), Anticoli Minia (Rom), Calò Fatina (Rom), Rosa di Segni (ROM), Sign. Fiano (Florenz) Adalgisa Ferro (Florenz), Schwestern Levi (Turin), Giuseppe Cremisi, (Turin). Von den letztgenannten kenne ich nicht die Adresse, von den übrigen weiß ich weder den Namen noch den Wohnort. Wenn Sie das Verzeichnis derer, die aus dem Lager zurückgekehrt sind, haben möchten, schreiben Sie an die

"Comunità Israelitica di Roma "
(Jüdische Gemeinde Rom) (Datum)
(data)

Frida Misul

.....
(Unterschrift)
(firma)

Datum: Livorno, den 2.8.1970

45 (2)
45 K

Herrn Dr. Dietrich Holzner u. H.
21.11.1971
H

Egregio Signor Procuratore
Dr. Dietrich Holzner,

Sono la signora Misul Frida di Livorno, ex deportata.
Ho deposto il giorno 13 maggio c.m., in Pretura, per
l'indagine su di un crimine di guerra nazista.

Nella mia deposizione Le ho dichiarato che sono stata
arrestata a Livorno il giorno 1 aprile 1944, e sono arrivata a
Fossoli il giorno 3 aprile 1944.

Forse per l'emozione mi sono confusa di data, infatti
quando sono tornata a casa in alcuni documenti, ho rilevato che
il mio arresto fu eseguito il giorno 3 aprile 1944, ed arrivai
a Fossoli il giorno 5 aprile, 1944.

Spero che questa mia chiarificazione sia sufficiente

Sempre a sua disposizione, Le invio distinti saluti.

Frida Misul.

Livorno, 17 maggio, 1971.

Via Dodoli, 5

57100 LIVORNO (Italia)

49
2. Ord.



VERBALE

PROCURA DELLA REPUBBLICA - LIVORNO

DI ISTRUZIONE SOMMARIA

Art. 389 e segg. Codice proc. pen.

PRETURA UNIFICATA DI LIVORNO

L'anno millenovecento 71 il giorno 13

del mese di maggio in Livorno

Avanti di noi Dott. Amedeo Monarca

~~S. Procuratore della Repubblica~~ Consigliere - Pretore Dirigente

assistiti dal sottoscritto Cancelliere

E' comparso Wilma Fullenbach nata il 21.9.1944 a

Nördlingen residente in Germania Baiersbronn Panorama-
Weg 35, nominata interprete.

L'interprete presta giuramento secondo la formula

seguinte: "Consapevole della responsabilità che col

giuramento assumete davanti a Dio e agli uomini, giu-

rate di bene e fedelmente adempiere al vostro ufficio

senz'altro scopo che quello di far conoscere la verità

e di mantenere il segreto su tutti gli atti che si

faranno per vostro mezzo o in vostra presenza.

L'inteprete rispondo "Lo giuro".

Si dà atto che all'esame testimoniale è presente i

dott. DIETRICH HOLZNER - Procuratore della Repub-

blica Staatswal Bei Dem Kammergericht Berlin.

Viene introdotto la testimone: Misul Frida nata a

Livorno il 3/2/1919 maritata Rugiadi residente a

Livorno via Corrado Dodoli n.5 - impiegata - la

quale viene avvertita dell'obbligo di dire tutta la

verità nient'altro che la verità e delle pene che

il codice prevede per i testimoni falsi e reticenti:

V. h. liquidazione
n. 3
H. Luter
Monarca

Partecipate L. 4000
Visto. 17 MAG. 1971
Livorno,
IL PROCURATORE DELLA REPUBBLICA
Monarca

de cancelliere
Fullenbach

D. Monarca
Misul Frida Rugiadi

Della. In caso che dovessi essere chiamata a testimoniare, preferisco essere chiamata in Italia piuttosto che in Germania.

Sono di origine ebraica sia da parte materna che paterna

Sono stata arrestata a Livorno il 1/4/1944 dalla Questura Italiana.

Sono stata custodita per due giorni in una cella della Questura che allora aveva sede all'Ardenza, e dopo due giorni sono stata accompagnata da un agente di Pubblica Sicurezza fino a Carpi.

A Carpi lo stesso agente mi ha accompagnata con un'automobile al campo di Fossoli. Ero sola quando sono stata accompagnata da Livorno a Fossoli.

A D.R. Arrivai a Fossoli il giorno 3/4/44.

Contestatole che la data dovrebbe essere il 5 aprile risponde: sono sicura che si trattava del 3 aprile, perchè fui arrestata la mattina del 1 aprile e due giorni dopo sono partita.

Ricordo che fui arrestata il 1 aprile alle ore 9 del mattino, fui prelevata dalla Questura di Livorno verso le ore 13 del giorno 3 e col treno arrivai a Carpi verso le ore 21 dello stesso giorno. A Carpi fui portata in un'autorimessa da dove con un'automobile fui portata a Fossoli. Arrivai a Fossoli verso le ore 22.

Ricordo che quando arrivai fui consegnata ad un militare tedesco in divisa delle SS, il quale poi quella sera stessa mi presentò a due internati italiani ebrei, un signore ed una signora, i quali però avevano la direzione del campo dal lato amministrativo. Questi due mi dissero che ero stata fortunata perchè proprio quella mattina era partito un convoglio con più di seicento



VERBALE

PROCURA DELLA REPUBBLICA LIVORNO

DI ISTRUZIONE SOMMARIA

Art. 389 e segg. Codice proc. pen.

L'anno millenovecento il giorno

del mese di in

Avanti di noi Dott.

S. Procuratore della Repubblica

assistiti dal sottoscritto

E' comparso

internati.

Anticipate L.

Fu quella sera a Fossoli la prima volta che mi trovai
in presenza di un SS.

La mattina dopo fui interrogata dallo stesso militare
SS. che seppi chiamarsi Hans Haage, in presenza di
due militari italiani in divisa dell'esercito repub-
blicano e di un civile italiano. Fu aperta aperta la
busta gialla con la quale ero stata accompagnata
dalla Questura di Livorno e ~~me~~ fu data lettura del
contenuto.

Al capo era presente un altro militare tedesco SS,
Titho, ed era cattivo. Era il comandante del campo,
da lui anche qualche volta bastonata.

Ci facevano scavare delle buche, o meglio appianare
il rialzo di terra, ci facevano pulire i pavimenti,
in ginocchio e fare lavori di cucina. Quando le
forze non ci aiutavano in queste fatiche, venivamo
picchiati.

Venivano anche al campo un certo Fritz e altri mili-

Fullenbach
A. Manan
De cancelleria
Sp. 11/11
Missus Guida Pugiotti Solman

tari germanici, i quali facevano l'appello e ispezionavano il campo, comprese anche le baracche dei politici. Il giorno prima che venissero questi signori facevano fare una pulizia straordinaria particolare del campo. Il Fritz era chiaramente il più elevato in grado. So che si chiamava Fritz perchè così lo chiamavano gli altri, i quali erano molto ossequiosi verso di lui. Questo Fritz era più elevato in grado di Titho come si vedeva dai segni dei gradi sulle contospalline e sul berretto anzi sul colletto e sul berretto. Quando arrivava questo Fritz la gente diceva che si era vicini al prossimo trasporto di internati. Anche quando fummo trasportati col treno, anzi, A.D.R. Detto Fritz era venuto nel campo dei profughi quando c'ero io tre o quattro volte. Anche quando fui fatta partire col treno da Carpi per la Germania, sotto la pensilina della stazione c'era detto Fritz venuto con la solita macchina. Si vedeva che ad organizzare il trasporto era lui.

Invitata a descrivere detto Fritz risponde: Era un uomo di sui 40 anni, di media statura. Titho era più alto di lui e Haans più basso, di corporatura normale. Non ricordo il colore dei capelli perchè coperti dal berretto, non portava occhiali non saprei dire di più, perchè lo vedevo sempre ad una certa distanza.

Certamente questo Fritz era il più elevato in grado di tutti e difatti quando arrivava lui gli internati erano terrorizzati. Mostrate alla teste cinque fotografie contenute nel fasciolo del caso Boshammer IIS 1/65 (RSHA)

La teste dichiara: riconosco nelle fotografie che portano



VERBALE

DI ISTRUZIONE SOMMARIA

Art. 389 e segg. Codice proc. pen.

PROCURA DELLA REPUBBLICA - LIVORNO

L'anno millenovecento il giorno

del mese di In

Avanti di noi Dott.

S. Procuratore della Repubblica

assistiti dal sottoscritto

E' comparso

Anticipate L.

i numeri 3 A e 3 B cioè quelle che mostrano il volto di profilo i lineamenti della persona chiamata Fritz In proposito dico che quando tornai in Italia dopo la guerra, vedendo le fotografie del capo, anzi del Maresciallo Jugoslavo Tito, fui impressionato dalla sua rassomiglianza col detto Fritz. Nelle due fotografie di profilo rilevo però che il Fritz che ho conosciuto io aveva il viso un pò più tondo e pieno. In tal modo si presentano le due fotografie 2A e 2B, di faccia, nelle quali però non ravviso la rassomiglianza. Avvertita la ^{persona indiziata} teste che il Fritz ha portato sempre gli occhiali, la teste dice "io l'ho visto sempre ^{il Fritz} senza occhiali"; quindi la rassomiglianza è escluso il particolare degli occhiali. Sono stata portata via da Carpi il 16 maggio. Ci dissero che ci portavano in un'altro campo, ma non sapevamo dove. Il trasporto comprendeva 800 - 835 persone compresi i tripolini che erano allo giati in due baracche separate. I tripolini erano circa 150; lo calcolo per-

*se cancellata
foggia*

A. Mann

Stillebach

*Mi sul
Sui da Faggioli
Stilman*

chè occupavano due carri merci e in ogni carro ce ne stavano
tra ~~gli 80 e i~~ 75 o 80.

A D.R. Può essere anche che invece di due fossero anche tre
carri merci di tripolini. Dal campo alla stazione erano stati
accompagnati con tre pullman. Il carro sul quale fui caricata
aveva come solo arredamento la paglia per terra e un secchio
in un angolo per fare i bisogni. Ci dettero un po' di pane
e niente da bere. Nel mio vagone eravamo una ottantina di per-
sone e ci picchiavamo fra noi per avere un po' di posto.
C'erano anche dei bambini e degli ammalati in barella, uno era
uno storpio ed un'altro un vecchio.
Durante il viaggio mangiammo quel poco che avevamo potuto por-
tare con noi, perchè ci era stato mandato da casa. Ad una sta-
zione ci fu data una zuppa di rape che era stata portata da
persone che non conosco. Ad una fermata successiva ci hanno
fatto scendere per fare i nostri bisogni, e lì potemmo bere
ad una fontanella. E' stata l'unica volta che ci siamo fermati,
per fare i nostri bisogni. Durante il viaggio morirono i due in-
fermi. Cercammo di avvertire i soldati di scorta per far portare
via i cadaveri, ma ci dissero di stare zitti perchè non c'era
altro da fare. Infatti i cadaveri furono portati sino a Auschwitz
I due malati morirono il giorno successivo alla partenza. Poi
sapemmo che anche negli altri vagoni vi erano altri morti. Ar-
rivammo ad Auschwitz il 22 o il 23 maggio. Col treno siamo ar-
rivati nel campo in una località chiamata Birkenau.
Appena scesi dal treno ci hanno suddivisi, uomini, donne e bam-
bini. Eravamo arrivate anzi, dopo la scelta eravamo rimaste una



VERBALE

PROCURA DELLA REPUBBLICA / LIVORNO

DI ISTRUZIONE SOMMARIA

Art. 389 e segg. Codice proc. pen.

L'anno millenovecento il giorno

del mese di in

Avanti di noi Dott.

S. Procuratore della Repubblica

assistiti dal sottoscritto

E' comparso

partecipate L.

settantina di donne; gli uomini per quello che ricordo erano un po' di meno. I bambini che erano stati separati nella detta suddivisione si chiamavano e piangevano per non essere separati. I guardiani cercavano di calmarli dicendo che la suddivisione era solo per la pulizia, che poi sarebbero stati riuniti. Non sono in grado di dire quanti degli uomini ^{siano} stati messi al lavoro e quanti invece sono stati mandanti nelle camere a gas. Solo dopo qualche giorno ci rendemmo conto che quelli che erano stati separati da noi erano stati mandanti a morte, perchè non li vedemmo più. Altri internati ci dissero che quelli che non vedevamo più erano stati eliminati. Il mio numero era A-Y-5383. Del mio trasporto sono sopravvissute circa una cinquantina di persone; ~~una~~ trentacinque vivono ora in Italia ed altri vivono all'Estero.

~~LxGxSx~~ Letto, confermato e sottoscritto

Misul Nicola Rugia di
 Fucile
 Holmer

se cancelliere
 Cappatone/1972

Nichtamtliche Übersetzung

PROTOKOLL über eine
summarische Untersuchung
Art. 389 ff. it.StPO

VEREINIGTES AMTSGERICHT LIVORNO

Am 13. Mai 1971 in Livorno

ist vor Uns, Dr. Amedeo Monarca, Gerichtsrat,
Leitender Amtsrichter,

Wilma Füllenbach, geboren am 21.9.1944 in Nördlingen,
wohnhaft in Deutschland in Baiersbronn, Panorama Weg 35,
die als Dolmetscherin bestellt worden ist, erschienen.

Die Dolmetscherin leistet den Eid nach der folgenden Formel:
.....

Es wird zu Protokoll genommen, daß der Zeugenvernehmung
Staatsanwalt Dr. DIETRICH HÖLZNER von der Staatsanwaltschaft
bei dem Kammergericht Berlin beiwohnt.

Hereingeführt wird die Zeugin: MISUL Frida, geboren am
3.11.1919 in Livorno, verheiratete Rugiadi, wohnhaft in
Livorno, Via Corrado Dodoli 5, Angestellte, die auf die
Pflicht hingewiesen wird, die ganze Wahrheit und nichts
als die Wahrheit zu sagen, sowie auf die Strafen, die
das Gesetzbuch für falsche Zeugenaussagen und unwillige
Zeugen vorsieht.

Auf Befragen antwortet sie: Falls ich aufgefordert würde,
als Zeugin auszusagen, würde ich lieber in Italien als in
Deutschland aussagen. Ich bin sowohl mütterlicher- wie väter-
licherseits Jüdin. Ich bin am 1.4.1944 in Livorno von der
italienischen Quaestur verhaftet worden.

Ich bin zwei Tage lang in einer Zelle der Quaestur, die damals
ihren Sitz in Ardenza hatte, in Gewahrsam gehalten und nach
zwei Tagen von einem Polizeibeamten nach Carpi gebracht wor-
den. In Carpi hat mich derselbe Beamte mit einem Kraftwagen
ins Lager Fossoli gebracht. Ich war allein, als ich von
Livorno nach Fossoli gebracht wurde.

Auf Befragen: Ich traf am 3.4.1944 in Fossoli ein.

Auf die Vorhaltung hin, daß das Datum der 5. April sein müßte, antwortet sie: ich bin sicher, daß es sich um den 3. April handelte, weil ich am Morgen des 1. April verhaftet wurde und zwei Tage später wegkam.

Ich erinnere mich, daß ich am 1. April um 9 Uhr morgens verhaftet wurde; ich wurde von der Quaestur Livorno am 3. gegen 13 Uhr abgeholt und traf gegen 21 Uhr des gleichen Tages in Carpi ein. In Carpi wurde ich in eine Garage geführt, von wo ich mit einem Kraftwagen nach Fossoli gebracht wurde. Ich kam gegen 22 Uhr in Fossoli an.

Ich erinnere mich, daß ich, als ich ankam, einem deutschen Militärangehörigen in SS-Uniform übergeben wurde, der mich an demselben Abend mit zwei italienischen jüdischen Internierten, einem Mann und einer Frau, bekannt machte, die jedoch die verwaltungsmäßige Leitung des Lagers hatten. Diese beiden sagten mir, ich hätte Glück gehabt, denn gerade an jenem Morgen sei ein Zug mit mehr als 600 Internierten abgegangen.

An jenem Abend in Fossoli befand ich mich zum erstenmal in Gegenwart eines SS-Angehörigen.

Am nächsten Morgen wurde ich von demselben SS-Mann, von dem ich erfuhr, daß er Hans Haage hieß, im Beisein von zwei italienischen Soldaten in der Uniform des republikanischen Heeres und eines italienischen Zivilisten vernommen. Der gelbe Umschlag, der mir von der Quaestur Livorno mitgegeben worden war, wurde geöffnet und mir der Inhalt vorgelesen.

Im Lager war noch ein anderer deutscher SS-Angehöriger, Titho; der war schlimm. Er war der Lagerkommandant; von ihm wurde ich auch manchmal geschlagen.

Man ließ uns Löcher ausheben oder vielmehr die Erderhebungen einebnen; wir mußten die Böden auf den Knien putzen und Arbeiten in der Küche verrichten. Wenn unsere Kräfte für diese Anstrengungen nicht ausreichten, wurden wir geschlagen.

Ins Lager kamen auch ein gewisser Fritz und andere deutsche Militärangehörige, die den Appell abhielten und das Lager inspizierten, einschließlich der Baracken der "Politischen". Am Tage bevor diese Herren kamen, mußten wir das Lager ganz besonders saubermachen. Fritz war eindeutig der ranghöchste. Ich weiß, daß er Fritz hieß, weil ihn die anderen so nannten, die ihm gegenüber sehr respektvoll waren. Dieser Fritz war ranghöher als Titho, wie man aus den Schulterstücken und den Abzeichen an der Mütze, oder vielmehr auf dem Kragen und der Mütze sehen konnte. Wenn dieser Fritz kam, sagten die Leute, der nächste Transport der Internierten stünde bevor. Auch als wir mit dem Zug transportiert wurden, ...

Auf Befragen: Dieser Fritz war in der Zeit, als ich dort war, drei- oder viermal in das Flüchtlingslager gekommen. Auch als ich mit dem Zug von Carpi nach Deutschland transportiert wurde, stand dieser Fritz unter dem Bahnhofsdach, der mit seinem üblichen Wagen gekommen war. Man sah, daß er der Organisator des Transports war.

Auf die Aufforderung, diesen Fritz zu beschreiben, antwortet sie: er war ein Mann um die 40, von mittlerer Statur. Titho war größer als er und Hans kleiner, von normalem Körperbau. Ich erinnere mich nicht an die Farbe der Haare, weil sie durch die Mütze bedeckt waren; er trug keine Brille; mehr kann ich nicht sagen, weil ich ihn immer aus einer gewissen Entfernung sah.

Fritz war mit Sicherheit der ranghöchste von allen; tatsächlich, wenn er eintraf, zitterten die Internierten.

Als der Zeugin fünf Fotografien gezeigt wurden, die im Band der Sache Bosshammer 1 IS 1/65 (RSHA) enthalten sind, erklärt sie: ich erkenne auf den Fotografien, welche die Nummer 3 A und 3 B tragen, d.h. diejenigen, die das Gesicht im Profil zeigen, die Gesichtszüge der Person, die Fritz hieß. In diesem Zusammenhang sage ich, daß ich, als ich nach dem Krieg nach Italien zurückkehrte und die Fotografien des Staatschefs, d.h. des jugoslawischen Marschalls Tito sah, von seiner Ähnlichkeit mit diesem Fritz beeindruckt war. Auf den beiden Fotografien

im Profil bemerke ich jedoch, daß der Fritz, den ich gekannt habe, ein etwas runderes und volleres Gesicht hatte. So sehen die beiden Fotografien 2A und 2B, von vorn (en face), aus, auf denen ich jedoch keine Ähnlichkeit erkenne.

Als die Zeugin darauf hingewiesen wird, daß der Beschuldigte immer eine Brille getragen hat, sagt sie: "ich habe diesen Fritz immer ohne Brille gesehen"; von der Ähnlichkeit wird daher das Merkmal der Brille ausgeschlossen (die Ähnlichkeit wird daher wegen des Merkmals der Brille ausgeschlossen?).

Ich kam am 16. Mai von Carpi weg. Uns wurde gesagt, wir kämen in ein anderes Lager, aber wir wußten nicht, wohin. Der Transport umfaßte 800-835 Personen, einschließlich der Tripolitaner (tripolini), die in zwei getrennten Baracken untergebracht waren. Es waren ca. 150 Tripolitaner: ich schätze es, weil sie zwei Güterwagen einnahmen, und in jedem Wagen waren zwischen 75 und 80 Personen.

Auf Befragen: Es kann auch sein, daß es nicht zwei, sondern drei Güterwagen mit Tripolitanern waren. Vom Lager waren wir mit drei Autobussen zum Bahnhof gebracht worden. Der Wagen, in den ich eingeladen wurde, hatte als einzige Ausstattung Stroh auf dem Boden und einen Eimer in einer Ecke für unsere Bedürfnisse. Man gab uns etwas Brot und nichts zu trinken. In meinem Waggon waren rund 80 Personen, und wir stießen uns gegenseitig, um etwas Platz zu haben. Es waren auch Kinder und Kranke auf Bahren dabei, einer war ein Krüppel und ein anderer ein Greis.

Auf der Fahrt aßen wir das wenige, was wir hatten mitnehmen können, weil es uns von zuhause geschickt worden war. Auf einem Bahnhof wurde uns eine Rübensuppe gegeben, die uns von Leuten gebracht wurde, die ich nicht kenne. Bei einem späteren Halt ließ man uns aussteigen, um unsere Bedürfnisse zu verrichten; da konnten wir aus einem kleinen Brunnen trinken. Das war das einzige Mal, daß wir angehalten haben, um unsere Bedürfnisse zu verrichten. Während der Fahrt starben die beiden

Kranken. Wir versuchten, die Soldaten der Begleitmannschaft zu verständigen, um die Leichen wegbringen zu lassen, aber sie sagten uns, wir sollten ruhig sein, es sei nichts zu machen. Tatsächlich wurden die Leichen bis nach Auschwitz gebracht. Die beiden Kranken starben am Tage nach der Abreise. Später erfuhren wir, daß auch in den anderen Wagen Tote waren. Wir kamen am 22. oder 23. Mai in Auschwitz an. Mit dem Zug kamen wir im Lager an einem Ort an, der Birkenau hieß. Sobald wir aus dem Zug ausgestiegen waren, haben sie uns getrennt in Männer, Frauen und Kinder. Wir waren zu ungefähr 70 Frauen angekommen, d.h. nach der Auswahl waren ungefähr 70 Frauen geblieben; Männer waren es, soweit ich mich erinnere, etwas weniger. Die Kinder wurden bei der Teilung getrennt, sie riefen einander und weinten, um nicht getrennt zu werden. Die Wärter versuchten, sie zu beruhigen, und sagten, die Trennung sei nur aus Gründen der Reinigung, später kämen sie wieder zusammen. Ich kann nicht sagen, wieviele Männer zur Arbeit zugeteilt wurden und wieviele in die Gaskammern kamen. Erst nach einigen Tagen wurde uns klar, daß diejenigen, die von uns getrennt worden waren, in den Tod geschickt worden waren, weil wir sie nicht mehr sahen. Andere Internierte sagten uns, daß diejenigen, die wir nicht mehr sahen, umgebracht worden seien. Meine Nummer war A-Y-5383.

Von meinem Transport haben ungefähr fünfzig Personen überlebt: ca. 35 leben jetzt in Italien, andere im Ausland.

V. g. u. u.

Es folgen die Unterschriften.

49

Victoria M i z r a h i geb. Yenni

VERNEHMUNGSNIEDERSCHRIFT

Gegenwärtig:

1. Dr. Elmar Rauch
als vernehmender Konsul

2. Helga Doyle
als Protokollführerin

In dem Ermittlungsverfahren
des Generalstaatsanwalts bei dem Kammer-
gericht in Berlin

gegen

Angehörige des ehemaligen Reichssicherheits-
hauptamtes (RSHA) in Berlin wegen Teilnahme
am Mord im Rahmen der "Endlösung der Juden-
frage"

erscheint vor dem unterzeichneten, zur Abhörung von Zeugen
und zur Abnahme von Eiden ermächtigten Konsul die nachbe-
nannte Zeugin.

Die Zeugin wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung bekannt-
gemacht, zur Wahrheit ermahnt, auf die Freiwilligkeit ihrer
Aussage und die Möglichkeit einer Vereidigung hingewiesen
sowie über die Bedeutung des Eides und die Folgen einer un-
richtigen oder unvollständigen Aussage belehrt. Sodann er-
klärte die Zeugin:

Zur Person:

Ich heisse Victoria M i z r a h i geb. Yenni, bin am 5. September 1925 in Saloniki/Griechenland geboren, Hausfrau, Staatsbürgerin der Vereinigten Staaten, verheiratet, wohnhaft: 900-17 Coop-City Blvd., Bronx, N.Y., Tel.: 671-3322, mit den Beschuldigten nicht verwandt und nicht verwandt verwandt.

Zur Sache:

Bis zu meiner Deportation habe ich in meiner Heimatstadt Saloniki gelebt. 1941 marschierte die deutsche Armee ein. Nachdem die "Frontsoldaten" abgezogen waren, wurde unser Leben immer mehr eingeschränkt. Wir Juden mussten den Davidstern tragen und hatten Ausgangsbeschränkungen zu beachten. Anfang 1943 wurde in Saloniki das Ghetto gebildet. Nach meiner Erinnerung ging der erste Transport im Februar ab. Eines Nachts im März 1943 riegelte die SS den Stadtteil, in dem ich wohnte, ab und befahl allen Juden, sich auf der Strasse aufzustellen. Wir mussten zum "Baron-Hirsch" marschieren. In diesem Ghetto blieb ich etwa eine Woche. Mitte oder Ende März 1943 wurde ich einem Transport zugeteilt, der nach meiner Schätzung ca. 3000 Männer, Frauen und Kinder umfasste. Der Zug bestand aus Viehwaggons. Nach etwa 6 Tagen kam der Zug in Auschwitz an. Als der Zug hielt - es war etwa 2 Uhr oder 3 Uhr morgens - gab es nur einen offenen grossen Platz. Ein Oberscharführer befahl, vier Gruppen zu bilden. In die eine Gruppe kamen alle älteren Frauen, sowie ohne Rücksicht auf ihr Alter diejenigen Frauen, die Kinder bei sich hatten, die zweite Gruppe bildeten die jungen Mädchen und jungen Frauen. Die dritte Gruppe bestand aus den älteren Männern, während die jungen Männer die vierte Gruppe bildeten. Meine Mutter war bereits in Saloniki verstorben. Ich ging deshalb mit meiner Tante zu der erstgenannten Gruppe, wurde aber von einem SS-Mann weggezerrt und zur der Gruppe der jungen Mädchen

geführt. Nach meiner Erinnerung bildeten die beiden Gruppen der jungen Mädchen und der jungen Männer zusammen etwa 25 % des Gesamttransportes. Genauere Angaben kann ich heute nicht mehr machen. Unsere Gruppe, die jungen Mädchen, marschierte dann von diesem Platz in das eigentliche Lager Birkenau. Wir mussten uns nackt ausziehen und unsere Sachen zur Seite legen. Sodann wurden uns die Haare geschoren. Anschliessend mussten wir mit kaltem Wasser eine Dusche nehmen und erhielten eine Nummer auf den linken Arm tätowiert. Ich erhielt die Nummer 39763. Danach erhielten wir alte uniformähnliche Kleidungsstücke zum Anziehen. Die Kleidung hatte keine Streifen. Später erst bekamen wir die gestreifte Häftlingskleidung mit der Nummer links oben in Brusthöhe. Nachdem wir die alten Uniformstücke erhalten hatten, wurden wir in Gruppen geteilt und auf die einzelnen Baracken verteilt. Ich meine, daß ich in Block 15 gekommen bin. Nach ~~etwa~~ einigen Wochen Quarantäne wurden wir zur Arbeit eingeteilt. Ich habe in Auschwitz gearbeitet, und zwar zunächst im Schuhkommando, dann im Webereikommando und schliesslich auf Aussenkommando, wo ich Strassenbauarbeiten verrichten musste. Im November 1944 wurden von unserer Gruppe etwa 3000 Mädchen ausselektiert. Wir kamen nach Bergen-Belsen, wo wir etwa 10 Wochen unter sehr schlechten Verhältnissen lebten. Anschliessend verlegte man mich mit anderen Mithäftlingen in das Lager Venusberg, ein kleines Lager, wo ich in einer Munitionsfabrik arbeitete. Ich bin eben missverstanden worden. Die Insassinnen des Lagers mussten in der besagten Munitionsfabrik arbeiten, mir und einer Französin hatte man die Aufgabe zugeteilt, den verstorbenen Häftlingen die Haare abzuschneiden. Es hatte in diesem Lager eine Epidemie gegeben und es gab sehr viele Tote. Am 14. April 1945 gab es plötzlich einen Zählappell und wir mussten zu einem Zug marschieren, in dem wir 17 Tage transportiert wurden. In diesem Zuge, der aus Viehwaggonen bestand, gab es in der ganzen Zeit vielleicht viermal etwas zu essen. Viele Mithäftlinge starben oder wurden wahnsinnig. Schliesslich kam der Transport in Maut-

hausen an, wo wir am 5. Mai 1945 von den Amerikanern befreit wurden.

Ich reiche fünf Fotos im Format eines Paßbildes zu dem Vorgang, von denen zwei am Tage unserer Befreiung aufgenommen worden sind. Ich habe auf diesen Fotos hinten "liberation day" vermerkt. Die drei anderen Bilder sind etwa zwei bis drei Wochen später, aber auch noch in Mauthausen aufgenommen worden. Die Fotos hat ein amerikanischer Soldat angefertigt. Ich möchte ausdrücklich bitten, mir diese Fotos zurückzuschicken, wenn sie in dem anhängigen Verfahren nicht mehr benötigt werden.

Mir werden nun einzelne Fragen vorgelegt, die ich wie folgt beantwortet Es ist möglich, daß mein Transport am 30. März 1943 Saloniki verliess. Das genaue Datum weiss ich nicht mehr, ich meine mich nur noch zu erinnern, daß es in der zweiten Hälfte des März war. Nach meiner heutigen Erinnerung holte man mich ab 15. März 1943 von zuhause ab. Bevor der Transport zusammengestellt wurde, verbrachte ich noch einige Zeit im Ghetto "Baron Hirsch", wie ich bereits erwähnte. Wenn mir gesagt wird, daß nach den bisherigen Ermittlungen von meinem Transport nur etwa 312 Männer und 141 Frauen in das Lager übernommen wurden, so kann das richtig sein. Ich kann nähere Angaben nicht machen. Meine Schätzung, daß etwa 25 % des etwa 3000 Personen umfassenden Transportes zu den beiden Gruppen der jungen Menschen gehörten, ist naturgemäß eine sehr grobe und ungenaue Angabe. Im Lager starben viele Mädchen, die meinem Transport angehört hatten. Viele starben an Typhus. Wieviel in Auschwitz oder überhaupt überlebt haben, kann ich aber nicht sagen. Es waren jedenfalls sehr wenige.

In Birkenau gab es auch regelmässig Selektionen unter uns Mädchen. Es wurden nicht nur die Kranken ausselektiert, auch gesunde Mädchen, die eine etwas blasse Gesichtsfarbe hatten wurden in die Gaskammer geschickt.

Als ich in Saloniki dem Deportationstransport zugeteilt wurde, hatte ich keine Ahnung von dem was in den Konzentrationslagern mit den Juden geschah. Mir hatte man in Saloniki erzählt, daß es Arbeitslager gäbe, in denen die Familien zusammenbleiben könnten.

Der Beschuldigte Hunsche ist mir auch dem Namen nach unbekannt.

v.g.u.

Victoria Mizrahi
(Victoria Mizrahi)

Die Zeugin wurde in englischer Sprache vereidigt.

Die Vernehmung wurde in englischer Sprache durchgeführt. Das Protokoll wurde in Gegenwart der Zeugin laut diktiert. Die Zeugin erklärte, sie könne noch verhältnismässig gut die deutsche Sprache verstehen. Sicherheitshalber wurde ihr das Protokoll jedoch noch einmal im Zusammenhang in die englische Sprache übersetzt, vorgelesen.

Helga Doyle
(Helga Doyle)
Protokollführerin

(Dr. Elmar Rauch)
Konsul

49

Giuseppe Mortara

Napoli, Via Settembre Imola

70 130

Recanati Foa, Via Egizia in Pizzofalcone 41. In Neapel
Giuseppe Mortara, Via 20 settembre Imola, auf Transport von
Bozen nach Auschwitz am 24.10.1944.

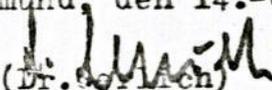
Weisser Paolo, Salita S. Anna 19 A int.B., Genua oder Pia-
za Portella 2, Cittone Ojalvo Sara, Corso Buenos Ayres 21,
deportiert von Bozen nach Flossenbürg im Transport vom 14.
12.1944. Alle diese Namen habe ich von der Gemeindeverwal-
tung Mailand unter dem Datum vom 7. Februar 1947 erhalten.

Immer zu Ihren Diensten, soweit ich nützlich sein kann,
mit vorzüglicher Hochachtung ganz herzlich grüsse ich Sie.

PS. Von der vorhergehenden Zeit kann ich Ihnen nichts ande-
res sagen, als dass es etwas schlechter war, und Photogra-
phien habe ich nicht, und ich weiss nicht, ob andere welche
haben machen können.

Für die Richtigkeit der Übersetzung

Dortmund, den 14. Dezember 1964.


(Dr. Geyrich)
Amtsgerichtsrat

Fragebogen
Questionario

- 1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

in Campagna sopra Giulola
(Bologna)

- 2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

circa il 10/4/44 dai
Carabinieri

- 3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?

perché di religione Ebraica

- 4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

In carcere a Giulola
poi a Bologna

- 5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi
(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)?

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo ci è
stato trasportato, e quanto tempo ci è rimasto?

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come lei e i suoi compagni di sventura ci siete stati
trattati?

- 6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmbannführer
Friedrich B o S h a m m e r kennengelernt?
Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmbannführer della SS,
Friedrich Bosshammer?

no

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze
l'ha conosciuto?

- 7) Wann sind Sie aus Fossoli di Carpi (oder gegebenenfalls aus
einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden
(Daten bitte so genau wie möglich angeben)?

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente
da un altro luogo dell' Italia) a Auschwitz

(Pregasi indicare i dati il più precisamente possibile)?

da Bolzano in ottobre 1944

- 8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie
gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

no

9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hegten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

lo temeva

Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

ascoltando le trasmissioni radio inglesi clandestine

10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato a Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

partimmo da Bolzano nell'aprile 1944 in vagoni chiusi e piombati ed arrivammo a Birkenau (Auschwitz)

11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in giro dall'Italia a Auschwitz?

3/4 giorni

12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigemöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconta per favore le circostanze precise del Suo viaggio a Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Treno merci, pieno di vecchi donne e bambini in ogni vagone vi erano 40/50 persone. Da mangiare pane ^{salato} e salsiccia in scarsi quantità. Non si poteva scendere durante le fermate - una volta soltanto per urinare. Sono morti 2 vecchi

- 13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate a Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

Credo 1500 / 2000 persone

- 14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?

Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

Sono arrivato e scaricato a Birkenau (vicino a Auschwitz)

15) Rand eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stato fatto una selezione e in che modo si è svolta?

*Subito vi è stata la selezione:
furono mandati al bagno, cioè parash
per i gas, tutti quelli oltre 40 anni
ed inoltre i bambini e donne malate*

16) Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitseinsatz im Lager? .

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Che cosa è successo con gli altri?

*circa la metà, 7/800 furono
uccise subito con gas.
E soprattutto tutti lavoravano
nel campo e in miniere.*

17) Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

B-13727

18) Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

*appena arrivati vedendo
dei camion sapemmo, da quelli
arrivati prima, che non erano
fabbriche ma fermi crematori*

19) Wieviele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

Fuori di Lei, quanti partecipanti al Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

Le prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

degli ebrei i
sopravvissuti saranno
~~sono~~ il 1 per cento circa.

2 ottobre 1970
.....
(Datum)
(data)

Giuseppe Morabito
.....
(Unterschrift)
(firma)

Beglaubigte Übersetzung

F r a g e b o g e n

Q u e s t i o n a r i o
=====

1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?

Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

Auf dem Lande oberhalb Imola (Bologna)

2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?

Quando e da chi è stato arrestato?

ungefähr am 10. April 1944 von Carabinieri

3) Warum wurden Sie verhaftet?

Perchè è stato arrestato?

Wegen Zugehörigkeit zur israelitischen Religion.

4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?

Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

Zuerst in das Gefängnis Imola, dann nach Bologna.

5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi
(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)? Nein, sondern nach Bozen.

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo vi è
stato trasportato, e quanto tempo vi è rimasto?

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come ci siete stati trattati Lei ed i suoi compagni di sventura?

6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmbannführer Friedrich B o S h a m m e r kennengelernt?

Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmbannführer della SS, Friedrich BoShammer? Nein

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze l'ha conosciuto?

7) Wann sind Sie aus Fossoli di Carpi (oder gegebenenfalls aus einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden (Daten bitte so genau wie möglich angeben),

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente da un altro luogo dell' Italia) adAuschwitz (Pregasi indicare i dati tanto precisquanto possibile)?

Weg von Bozen im Oktober 1944

8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

Nein

- 9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hegten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

Ich befürchtete es.

Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

Durch Abhören des englischen Geheimsenders.

- 10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato ad Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

Wir wurden im Oktober 1944 von Bozen in verschlossenen und plombierten Waggons abtransportiert und kamen nach Birkenau (Auschwitz).

- 11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in viaggio dall'Italia ad Auschwitz?

3/4 Tage.

- 12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigemöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconti per favore le circostanze precise del Suo viaggio ad Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Güterzug, voll besetzt mit Alten, Frauen und Kindern. In jedem Waggon waren 40-50 Personen. Zu essen gab es Brot, Wurst und Würstchen in sehr knapper Menge. Man konnte während der Aufenthalte nicht aussteigen - nur einmal zum Austreten. Zwei alte Personen sind gestorben.

- 13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggon sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate ad Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

Ich glaube 1 200 / 2000 Personen (erste Zahl unleserlich)

- 14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?

Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

Wir sind angekommen und ausgeladen worden in Birkenau (in der Nähe von Auschwitz).

15) **Fand eine Selektion statt?**

Wie ging sie vor sich?

È stata fatta una selezione ed in che modo si è svolta?

Es wurde sofort die Selektion vorgenommen. Es wurden alle Personen über 40 Jahren in das Bad, das heißt in die Gaskammern geschickt, ferner die Kinder und kranken Frauen.

16) **wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitseinsatz im Lager?**

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Che cosa è successo con gli altri?

Ungefähr die Hälfte. 7/800 wurden sofort durch Gas getötet. Die Überlebenden arbeiteten alle im Lager oder im Bergwerk.

17) **Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?**

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

B 13727

18) **Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?**

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

Gleich nach der Ankunft sahen wir die Kamine und erfuhren von den schon früher Eingelieferten, daß dies nicht Fabriken, sondern Krematoriumsöfen waren.

19) **Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?**

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen/namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

Oltre a Lei, quanti partecipanti del Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

La prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

Von den Juden haben etwa 2 % überlebt.

.....
2. Oktober 1970

(Datum)
(data)

.....
Giuseppe Mortara (?)

(Unterschrift)
(firma)

Für die Richtigkeit der Übersetzung:

Berlin 38, den 12. Dezember 1970



Joachim Hauswald
(Hauswald)

Schl

49

Servadio Moscato

Roma 00186

Via Portico ~~di~~ l' Ottavia

13

trascrizione corretta

- 1) A Regina Coeli (1)
- 2) Il 30.3.1944, dai nazifascisti
- 3) Perchè ero ebreo
- 4) Al campo di concentramento di Fossoli di Carpi, Modena
- 5) Sì, dal 12.aprile al 16 maggio.
C'era poco da mangiare, e si lavorava
- 6) I nomi non li conoscevamo, noi deportati
- 7) Il 16.5.1944. Ad Auschwitz siamo giunti il 23.5.1944
- 8) Ci dicevano che ci portavano a lavorare, ma non si sapeva la destinazione
- 9) Se lo temevo? Sì, lo temevo! (2)
A Fossoli hanno ucciso un mio compagno - Di Castro Pacifico - davanti ai miei occhi
- 10) Ci hanno caricati sui carri bestiame, 40 o 50 persone su ogni carro, e il viaggio è durato 7 giorni
- 11) Dal 16.5 al 23.5.1944
- 12) Ci dettero pane e marmellata; ci facevano scendere ogni 2 giorni per i bisogni corporali; poi la Croce Rossa Internazionale fece distribuire del miglio che noi davamo agli uccelli. Morirono 5 persone, ebrei stranieri.(3)
- 13) 600
- 14) Birkenau
- 15) I giovani e le madri furono mandati a lavorare. I bambini e i vecchi ai forni crematori
- 16) 100. Tutti morti, nei forni crematori.
- 17) A 5443
- 18) Quando andai a lavorare ai forni crematori
- 19) 12. Non so il loro indirizzo. Non so quanti sono morti, perchè c'erano molti ebrei, di molte nazionalità (1)

-
- (1) Evidentemente non ha capito le domande
 - (2) Prima ripete la domanda, poi risponde
 - (3) La storia del miglio non è molto chiara

F r a g e b o g e n
Q u e s t i o n a r i o
.....

- 1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

A Reggina Coeli cioè Celli

- 2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

il 30-3~~1~~ 1944 dai Passi Fascisti

- 3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?

perche ero EBREO

- 4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

Al Campo di Concentramento
di Carpi Fossoli Modena

- 5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Folloli di Carpi
(bei Modena)?

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)? *Il*

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo ci è
stato trasportato, e quanto tempo ci è rimasto?

dal 12 - 4 - al 16 - 5 - Maggio

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come Lei e i suoi compagni di sventura ci siete stati
trattati?

Po-co Mangiare. si Lavorava

6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmabführer
Friedrich B o S h a m m e r kennengelernt?
Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmabführer della SS,
Friedrich Besshammer? *il nome non lo
conosco non noi deportati*
Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze
l'ha conosciuto? *NO*

7) Wann sind Sie aus Fossoli or Carpi (oder gegebenenfalls aus
einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden
(Daten bitte so genau wie möglich angeben)?

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente
da un altro luogo dell' Italia) a Auschwitz
(Pregasi indicare i dati il più precisamente possibile)?

il 16 - 5 - 1944 Fossoli

Auschwitz siamo giunti 23-5-1944

8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie
gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

ci dicevano che ci portavano

di Lavorare ma non si sapeva l' destino

9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder begten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo teneva?

Si lo temevo? si temeva?

Falla ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il suo timore?

ci sono stati davanti ai miei occhi anno 1944 un mio compagno di latro Pacifico

10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato a Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

ci sono stati caricati sui carri Bestiami in 10 o 50 persone per 7 giorni

11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in giro dall'Italia a Auschwitz?

dal 16-5 al 23-5-1944

12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigensmöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Racconta per favore le circostanze precise del Suo viaggio a Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Ci dettero Pane Marmelata e faccenda
scendere ogni 2 giorni per farci Bisogni
corporali poi ci dettero la ^{ce} croce
internazionale un sigillo che davamo agli
uccelletti sono Marti 5 Persone che
erano Foresteri EBREI

13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate a Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)? 600

14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?
Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

Burchemann

15) Was eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stato fatto una selezione e in che modo si è svolta?
i giovani *allavorare* ⁹⁰ *ei Bambini*
vecchi ai Forni Crematori
elle donne

16) Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitseinsatz im Lager?

Was wurde aus den übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo? *100*

Che cosa è successo con gli altri? *tutti morti*

ai Forni Crematori

17) Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?

Quale numero di detenute Le è stato dato ad Auschwitz?

A 5443

18) Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

Dopo che sono andato allavorare
ai Forni Crematori

19) Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

— 6 —
Morti di Lei, quanti partecipanti al Suo trasporto hanno
coperto la fine della guerra? *12*

Le prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo del
sopravviventi di Sua conoscenza. *non so il loro indirizzo*

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati
assassinati ad Auschwitz?

*non so quanti sono morti
perche c'erano molti
Ebrei di Molte nazioni*

.....
(Datum)
(date)

20-10-1970

.....
(Unterschrift)
(signature)

Moscato Servadio

Beglaubigte Übersetzung

F r a g e b o g e n

Q u e s t i o n a r i o
=====

1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?
In Regina Coeli (1)

2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?
Am 30.3.1944 von den Nazifaschisten

3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?
Weil ich Jude bin.

4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?
In das Konzentrationslager Fossoli di Carpi bei Modena.

5) Waren Sie in Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi
(bei Modena)?
È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)? Ja
Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?
Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo Vi è
stato trasportato, e quanto tempo vi è rimasto?

Vom 12. April bis zum 16. Mai.

(1) Anm. des zeitg. jüdischen Zentrum:

Er hat offensichtlich die Frage nicht verstanden.

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come ci siete stati trattati Lei ed i suoi compagni di sventura?

Es gab wenig zu essen, wir arbeiteten.

- 6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmbannführer Friedrich B o s h a m m e r kennengelernt?

Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmbannführer della SS, Friedrich Boshammer?

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?

Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze l'ha conosciuto?

Wir Deportierten kannten nicht die Namen.

- 7) Wann sind Sie aus Fossoli di Carpi (oder gegebenenfalls aus einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden (Daten bitte so genau wie möglich angeben),

Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente da un altro luogo dell'Italia) ad Auschwitz

(Pregasi indicare i dati tanto precisi quanto possibile)?

Am 16.5.1944. Wir sind am 23.5.1944 in Auschwitz angekommen.

- 8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie gebracht wurden?

Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

Man sagte uns, wir kämen in den Arbeitseinsatz, aber wir wußten nicht unseren Bestimmungsort.

- 9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hegten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

Ob ich es befürchtete? Ja, ich befürchtete es! (2) In Fossoli hat man einen Gefährten von mir vor meinen Augen erschossen.
Falls ja, wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

- 10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Abtransportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrtroute des Zuges usw.)?

In che modo è stato trasportato ad Auschwitz (modo di trasporto, stazione di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)?

Man hat uns auf Viehwagen verladen, 40 bis 50 Personen in einen Wagen, die Fahrt hat sieben Tage gedauert.

- 11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz unterwegs?

Per quanto tempo è stato in viaggio dall'Italia ad Auschwitz?

Vom 16.5. bis zum 23.5.1944

- 12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigemöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Man gab uns Brot und Marmelade. Man ließ uns zweimal am Tage zur Verrichtung der Notdurft aussteigen. Das internationale Rote Kreuz verteilte Körner, die wir den Vögeln gaben. Es starben fünf Personen, ausländische Juden. (3)

Anmerkung des zeitg. jüdischen Zentrum: (2) Zuerst wiederholt er die Frage, dann gibt er die Antwort. (3) Die Geschichte mit den Körnern ist nicht klar.

Racconti per favore le circostanze precise del Suo viaggio ad Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

- 13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate ad Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

600

- 14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?
Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?
Birkenau

15) Fand eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stata fatta una selezione ed in che modo si è svolta?

Die Jungen und die Mütter wurden zur Arbeit geschickt, die Kinder und die Alten kamen in die Krematoriumsöfen.

16) wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitsinsatz im Lager?

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Che cosa è successo con gli altri?

100. Alle tot, in den Krematoriumsöfen.

17) Welche Häftlingsnummer erhielten Sie in Auschwitz?

Quale numero di detenuto Le è stato dato ad Auschwitz?

A 5443

18) Wann und wodurch erfuhren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah?

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei ad Auschwitz?

Als ich zur Arbeit an die Krematoriumsöfen ging.

19) Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das Kriegsende überlebt?

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Ihnen bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen/panentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

12. Ich kenne nicht ihre Adressen. Ich weiß nicht, wie viele verstorben sind, weil es viele Juden mit vielen Nationalitäten waren.

Oltre a Lei, quanti partecipanti del Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

La prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

.....
20.10.1970

(Datum)
(data)

.....
Moscato Servadio

(Unterschrift)
(firma)

Für die Richtigkeit der Übersetzung:

Berlin 38, den 10. Dezember 1970



Joachim Hauswald
(Hauswald)

Schl

Swadlow

49

Imo M o s z k o w i c z

Wohnort: (1965) Ottobrunn Ekrs. München,
Nelkenstr. 20

LKA/NW
Dez. 15

z.Zt. Tegernsee, den 23. 6. 1965

186
76

In der Polizeistation der Bayer. Landpolizei in Tegernsee erscheint auf fernm. Vorladung der Regisseur

Imo M o s z k o w i c z ,
geb. 27. 7. 1925 in Ahlen/Westf.,
wohnh. Ottobrunn Lkrs. München,
Nelkenstr. 20 (z.Zt. aufhäftig in
Tegernsee),

und erklärt:

Der Gegenstand meiner zeugenschaftlichen Vernehmung wurde mir mitgeteilt.

Ich wohnte 1941 in Essen und war, als die Deportationen begannen, bei einer Straßenbaufirma G i e s e l e r in Essen als Arbeiter eingesetzt. Etwa im Laufe des Jahres 1942 kam ich dann als Angehöriger dieser Firma zum Kraftwerk des RWE in Essen-Karnap, wo ich als Kohlentrimmer arbeitete. Da meine Arbeit bezw. mein Einsatz als kriegswichtig galt, war ich zunächst von den Deportationen zurückgestellt. Es mögen damals etwa 20 bis 25 Juden im Kraftwerk tätig gewesen sein.

Mit mir bei der Fa. Gieseler war auch mein Bruder Hermann M., der ebenfalls im RWE arbeitete. Ferner waren meine Brüder David, Aaron und Moses M. im RWE beschäftigt, aber nicht im Auftrage der Fa. Gieseler. Es gelang diesen aber nicht, ebenfalls zurückgestellt zu werden. So wurden meine Brüder Moses und Aaron, sowie meine Mutter Sarah M. geb. Gelbart und meine Schwestern Rosa und Gisela im April 1942 nach Izbica deportiert. Ich habe von diesen lediglich wenige Wochen später eine Postkarte als letztes Lebenszeichen erhalten.

Mein Bruder David war gleichfalls zurückgestellt. Er

47

hatte dann etwa Januar / Februar 1943 in Essen-Alten-essen mit einem privilegierten Juden (Mischehepartner) ein Kino betreten, diesen dann aber doch verlassen. Als Jude und Träger des Judensterns war im das Betreten eines Kinos nicht gestattet. Er war dann aber von einer Platanweiserin erkannt und der Gestapo denunziert worden. Er wurde festgenommen und nach einen Aufenthalt von etwa 14 Tagen im Polizeigefängnis von Essen abtransportiert. Ich vermag nun nicht mehr zu sagen, ob ich zu diesem Zeitpunkt erfuhr, daß er nach Auschwitz kam.

Am Vormittag des 27.2.1943 wurden mein Bruder und ich an unserer Arbeitsstelle, RWE in Essen-Karnap, von Gestapobeamten festgenommen und zunächst zum Gestapogebäude in Essen, Kortumstr., transportiert. An diesem Tage wurden sämtliche Juden, die im Kraftwerk arbeiteten, festgenommen, teilweise auf ihrer Arbeitsstelle, teilweise in ihren Wohnungen. Ich habe im Augenblick keine genaue Vorstellung, wieviele Personen damals festgenommen wurden und ob sich auch ältere Leute darunter befanden. Mir wurde nun eine Liste vorgelegt, in welcher die Personen aufgeführt sind, die dann am 1.3.1943 nach Auschwitz transportiert worden sind. Es kann sich durchaus um die 45 Personen gehandelt haben. Einzelne Personen waren mir bekannt, so z.B. Horst und Ewald C a h n , Günter K n o p f und seine Mutter Lotte K., Max M a y e r , Siegmund S e e l i g , Herbert und Kurt S p i n - g e l t . Wir, die wir auf unserer Arbeitsstelle festgenommen wurden, hatte keine Gelegenheit, irgendwelche Gebrauchsgegenstände mitzunehmen. Noch am gleichen Tage wurden wir mit einem mittelgroßen Lkw. in ein Barackenlager nach Düsseldorf gefahren. Sowohl unsere Festnahmen als auch unser Transport nach Düsseldorf erfolgte nur durch die beiden Düsseldorfer Gestapobeamten W a l d b i l l i g und P ü t z . Beide waren mir persönlich und dem Namen nach bekannt. Ich hatte z.B. meine Angehörigen zum Abtransport vom Hauptbahnhof in Essen begleitet. Hier waren beide eingesetzt. Ich glaube auch, beide in meinem damaligen

188
78

Zwangsquartier in Essen, Hindenburgstr., gelegentlich gesehen zu haben.

Bezüglich meines Bruders David habe ich noch in Erinnerung, daß er kurze Zeit nach seiner Festnahme in Auschwitz ums Leben gekommen ist. Näheres ist mir jedoch nicht mehr erinnerlich.

Von Düsseldorf aus wurden wir am folgenden Tage per Eisenbahn (Sonderwagen eines fahrplanmäßigen Zuges) von Düsseldorf nach Dortmund transportiert. Außer uns, die wir aus Essen waren, befanden sich auch noch Personen aus der Umgebung Düsseldorfs und aus dem Raume Trier darunter. Der Wagen, ein damals üblicher 3. Klasse-Wagen mit nicht durchgehenden Abteilen, war mehr als voll besetzt. Ich würde heute sagen, daß es mindestens 100 Personen waren. Pütz und Waldbillig begleiteten uns nach Dortmund. Am folgenden Tage wurde in Dortmund ein Sonderzug zusammengestellt, ein langer Zug aus Viehwagen. Jeder Waggon war derart dicht besetzt, daß wir nur dicht beieinander stehen konnten, auch etwa 100 Personen je Wagen. Der Transport war etwa 4 Tage bis zu seiner Ankunft in Auschwitz unterwegs. Das Transportziel war uns bis dahin nicht bekannt, aber es wurde vermutet. Zur Bewachung in Dortmund, in einer Markthalle, und zur Begleitung des Transportes war uniformierte SS eingesetzt.

Bei meiner bzw. unserer Festnahme in Essen und bei unserem Transport von Essen nach Düsseldorf sind meines Wissens Beamte der Essener Gestapo nicht in Erscheinung getreten, sondern nur die genannten Pütz und Waldbillig. Es ging unter uns Juden das Gerücht, daß die Essener Gestapo den Abtransport der letzten Juden verzögert bzw. sabotiert hätte, und zwar auf Veranlassung der Direktion des RWE.

In diesem Zusammenhang darf ich erwähnen, daß ich Beamte der Essener Gestapo nie kennengelernt habe.

Vor unserer Abfahrt von Essen nach Düsseldorf kam ich

189
PI

mit Waldbillg in ein kurzes Gespräch, bei welchem er etwa folgende Äußerung tat:

Seine Frage, ob wir wüßten, wohin wir kämen, wurde von uns verneint. Nun entgegnete er fast wörtlich:

'Ihr kommt in ein Arbeitslager. Ich war selbst dort.' Er schilderte dann, daß die Juden dort so abgehärtet seien, daß sie sich nicht einmal umdrehen würden, wenn unmittelbar hinter ihnen jemand erschossen würde.

Ich habe diese Äußerung des Waldbillg als einen Rat-
schlag aufgefaßt, um eine kleine Chance des Überlebens zu haben.

Sofort nach unserer Ankunft in Birkenau fand auf der Rampe die Selektion statt. Es wurden nur etwa 200 Personen als arbeitsfähig anerkannt. Als Überlebenden unseres Transportes kenne ich nur

Horst C a h n , geb. 25.8.1925 in Essen.

Er ist nach dem Krieges' nach Australien oder Kanada ausgewandert. Vor seiner Auswanderung hat er in München gewohnt.

Weitere Angaben kann ich nicht machen.

g. g. u.

Jens Thorszouder -

g. w. o.

Alf W

(Borghoff) KOM

Review

Filip Müller

Wohnort: (1968) Prag 10,
Norska 3 - CSSR

f. H. Klingby
+ H. Kühn

5X

Praha, dne 25.9.1968

An den
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht
zu Händen des Herren Staatsanwalt K o u r i l
1 B e r l i n 21
Thurnstr. 91

26. SEP. 1968

Ihre Nummer: 1 Js/9/65 /Stapoleit Bln/

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt Kouril,

Verzeihen Sie bitte, dass ich erst jetzt auf Ihren Brief vom 15.8.1968 antworte. Die Ursache liegt in meinem einige Wochen dauernden Aufenthalt im Krankenhaus /ich hatte vor einem Jahre infarkt/ und auch in den Ereignissen der letzten Zeit bei uns.

Wie Ihnen sicher bekannt ist, bin ich beinahe der Letzte von den noch Lebenden, der mit kurzen Unterbrechungen vom Frühjahr 1942 bis zum 18. Januar 1945 gezwungen war in den Gaskammern von Oswietim und später in Birkenau zu arbeiten. Ich kam also mit der mörderischen Maschine in den täglichen direkten Kontakt und natürlich auch mit den durchführenden Personen, es seien die SS, GESTAPO, SD oder Andere.

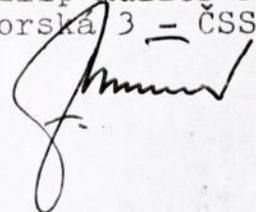
Ich würde Ihnen gerne laut Ihrer Aufforderung meine Erlebnisse zur damaligen Zeit beschreiben und auf Ihre Fragen antworten. Doch mit Rücksicht auf die Wichtigkeit und einer sehr ausgebreiteten Fragen-Menge - deren vollkommene Erklärung und Ergänzung/ bin ich überzeugt das eine Schriftliche Ausarbeitung meiner Erlebnisse trotz meiner Mühe nicht das gewünschte Resultat bringen würde.

Da ich nun meine Pflicht fühle Ihnen, sehr geehrter Herr Staatsanwalt in Namen der Gerechtigkeit behilflich zu sein, im Rahmen meiner Möglichkeiten und trotz meines Gesundheitszustandes, würde ich, falls Sie damit einverstanden sind, im November oder anfangs Dezember in Begleitung meiner Frau Helena Müllerová zu Ihnen nach Berlin kommen. Mit Hilfe aller Dokumenten die ich mitbringen würde hoffe ich in offener Unterredung Licht bringen in die schauerhafte Vergangenheit. In ähnlicher Angelegenheit besuchte ich vor einem 1 und halb Jahr Herrn Staatsanwalt Dr Rippl und vor dem trat ich als Zeuge in dem ersten Franfurter Prozess auf.

Ich sehe diesbezüglich Ihrer frdl. Antwort entgegen und hoffe dass Sie bejahendenfalls für mich und meine Frau die Eintrittsvisa besorgen lassen-.

Mit herzlichem Gruss
Filip Müller Praha 10
Norska 3 - CSSR

Eingeschrieben



ČESKOSLOVENSKÁ

24.9.68

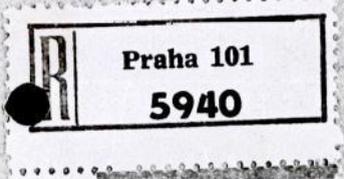
0240

Der Generalstaatsanwalt, bei dem Kammergericht
1 West B e r l i n 2
Turmstr. 91 / Zimmer 50



Einreschrieben

Chubni tsy.



Flipp Müller Praha 10 Norska 3 ČSSR

49

Rosa Myler

10 129 Torino

Corso de Javeri 4

Fragebogen
Questionario

1) Wo lebten Sie bis zu Ihrer Verhaftung in Italien?
Dove ha vissuto fino al Suo arresto in Italia?

Firenze

2) Wann und von wem wurden Sie verhaftet?
Quando e da chi è stato arrestato?

Von der Feldgendarmerei wurde
gut behandelt. bei der Verhaftung
In S. Donato val di Comino

3) Warum wurden Sie verhaftet?
Perché è stato arrestato?

Por Froinone
Wegen meiner jüdischen
Abstammung

4) Wohin kamen Sie nach Ihrer Verhaftung?
Dove è stato trasportato dopo il Suo arresto?

Kamen nach Rom in den Kerker
Wo der Transport im Regina Coeli
Gesammelt wurde. Regina Coeli

5) Waren Sie im Polizei-Durchgangslager Fossoli di Carpi
(bei Modena)? Ja

È stato nel campo di transito poliziesco di Fossoli di Carpi
(presso Modena)?

Wenn ja, wann und von wo aus kamen Sie dorthin und wie lange
blieben Sie in Fossoli?

Se questo è il caso: quando e partendo da che luogo ci è
stato trasportato, e quanto tempo ci è rimasto?

Von Rom kam man hier nach Fossoli, nach
ca. 2 Wochen, es war der vorletzte
Transport, von dort. Vorletzte Transport von
Fossoli

Wie wurden Sie und Ihre Leidensgenossen dort behandelt?
Come lei e i suoi compagni di avventura vi siete stati
trattati?

In Fossoli wurden wir ordentlich
behandelt. Nur ein Mal
würde erschossen. Er war
sind hätte nicht was ihm für Arbeit befohlen
würde. In Fossoli waren nur zwei
Militär

6) Haben Sie in Italien den damaligen SS-Sturmabführer
Friedrich B o s s h a m m e r kennengelernt? Nein
Ha conosciuto in Italia l'ex-Sturmabführer della SS,
Friedrich Bosshammer?

Falls ja, bei welcher Gelegenheit und unter welchen Umständen?
Se questo è il caso: a che occasione e sotto quali circostanze
l'ha conosciuto?

Wer fürsorgen die Namen
der S. S. nicht.

7) Wann sind Sie aus Fossoli or Carpi (oder gegebenenfalls aus
einem anderen Ort Italiens) nach Auschwitz deportiert worden
(Daten bitte so genau wie möglich angeben)? 16 April 44
Quando è stato deportato da Fossoli di Carpi (o eventualmente
da un altro luogo dell' Italia) a Auschwitz.
(Pregasi indicare i dati il più precisamente possibile)?

8) Wußten Sie bei Ihrem Abtransport aus Italien, wohin Sie
gebracht wurden? Nein.
Alla partenza dall'Italia, ha saputo dove veniva trasportato?

9) War Ihnen vor Ihrer Deportation bekannt, daß den deportierten Juden der Tod drohte oder hatten Sie mindestens entsprechende Befürchtungen?

Prima della Sua deportazione, ha saputo che gli ebrei deportati erano minacciati di morte, o almeno lo temeva?

Wir hörten durch das englische Radio das es so ist, nahmen es als Propaganda an & die
Fallis ja wie kamen Sie zu Ihrem Wissen oder wodurch wurden Ihre Befürchtungen hervorgerufen?

Se questo è il caso: come è venuto a saperlo e da che cosa è stato provocato il Suo timore?

Als wir ins Lager kamen, sagten die Mädchen das sind unsere Kleider nehmen das wir im Vernichtungslager sind. Und die mit uns gekommen schon durch den Kamin gebrannt

10) Wie kamen Sie nach Auschwitz (Art des Transportes, Ein- und Ausladebahnhof, Fahrstrecke des Luges etc.)
die nicht mit uns ins Lager 16-5-23-5 sind
kommen aus von Fr. Friedl
In che modo è stato trasportato e Accogliuto (mod. di trasporto, stazioni di carica e scarica, itinerario del treno ecc.)? Vom 16-5-23-5

Der Zug fuhr direkt ins Lager.
Am Geleise starrten 17 Ben Dones
porte und verschiedene Kinder
noch nicht. aussehenden Fr. Friedl
Vom Krematorium trauchte schon das
kommen

11) Wie lange waren Sie von Italien nach Auschwitz
Per quanto tempo è stato in giro dall'Italia a Auschwitz?

Selben Tage.

12) Schildern Sie bitte die näheren Umstände Ihrer Fahrt nach Auschwitz (Personen- oder Güterwagen, Belegung Ihres Waggons, Verpflegungsausgabe, etwa warmes Essen und Getränke bei Antritt und während der Fahrt, Aussteigemöglichkeiten bei Zwischenaufenthalten, Todesfälle während der Fahrt usw.).

Wir bekamen Brot und warmes
kein Getränk. Es waren Viehwagen
mit runderen Lüftlöcheren
45 Personen, man konnte weiter
liegen noch sitzen. Not verrichteten nach 3 Tage
unter Aufsicht der Soldaten. Im freien

Racconta per favore le circostanze precise del Suo viaggio a Auschwitz (treno viaggiatori - treno merci, con quante persone è stato occupato il vagone, fornitura del vitto, per esempio cibo e bevanda caldo prima e durante il viaggio, possibilità di scendere durante una fermata, mortalità durante il viaggio ecc.).

Wir erfahren von 2-3 Todesfälle
Es waren viele Kranke, die eingeeigert
beim Ausladen sofort ins Gefängnis
Man hat hatte über 30 Wagon
Während der Fahrt gab es nur
Brot und Marmelade
Aber in einer Station. Merkmal war
das man uns rief kloppet gehen
Das man keine Not verzeichnen konnte
was das schlimmste!

13) Wie viele Menschen wurden nach Ihrer Schätzung mit Ihrem Transport nach Auschwitz deportiert (Anhaltspunkte für Ihre Schätzung können die Länge des Zuges, die Anzahl und die Belegung der einzelnen Waggons sowie Ihre Beobachtungen beim Einladen in Italien und Ausladen in Auschwitz sein)?

Secondo la Sua valutazione, quante persone sono state deportate a Auschwitz con lo stesso trasporto (la Sua valutazione può basarsi ad esempio sulla lunghezza del treno, il numero e la misura d'occupazione dei singoli vagoni come anche le osservazioni fatte durante il carico in Italia e lo scarico ad Auschwitz)?

14) Wo kamen Sie in Auschwitz an und wo wurden Sie ausgeladen?

Dove è arrivato ad Auschwitz e dove è stato scaricato?

Am 23-V.44 kamen wir in Auschwitz
an wurden in der Nähe der Gas-kammer
ausgeladen. Der Lagerleiter von Krüger
sagte mir, dass es schon im Betrieb ist. Ich
denk, es sei eine Fabrik Lagerleiter bei

15) Fand eine Selektion statt?

Wie ging sie vor sich?

È stato fatto una selezione e in che modo si è svolta?

Wir konnten nicht feststellen wie viel Frauen u. Männer waren. Es waren auch viele Kinder. In großen u. Ganzen festes Alter Junge u. alte Leute.

16) Wie viele Männer und Frauen kamen nach der Selektion zum Arbeitseinsatz im Lager?

Was wurde aus den Übrigen?

Dopo la selezione, quanti uomini e quante donne sono stati impegnati al lavoro nel campo?

Una cosa è successo con gli altri?

Wir ein kleiner Teil kam ins Lager. Alle anderen wurden bei Ankunft vergast. Auch im Lager waren immer Selektionen. Ich kam einmal für 24 Stunden in unter Gestapo-König. Vom kaiserliche Barren

17) Welche Häftlingsnummer erhielt Sie?

Quale numero di detenuto Le è stato dato ed anche che nome? Meine No 5387

18) Wann und wodurch erfahren Sie, was in Auschwitz mit den Juden geschah? Beim Eintritt ins Lager

Quando e in quale occasione è venuto a sapere che cosa sarebbe successo agli ebrei di Auschwitz?

Meine Gruppe 16 Personen davon wurden 13 verurteilt. Beim Eintritt ins Lager erfahren wir das wir im Vernichtungslager sind

19) Wie viele Teilnehmer Ihres Transportes haben außer Ihnen das KZlager überlebt? Drei Personen von meiner Gruppe überlebte

Geben Sie bitte gegebenenfalls Namen und Adressen der Juden bekannten Überlebenden an.

Welche Ihnen namentlich bekannten Teilnehmer Ihres Transportes sind in Auschwitz ermordet worden?

Von einem anderen Transport überlebte Emma Pacifici via Hotel Carle 30 Rom, Elena Levi Pelissari Via Cassini 40, Bruno Levi Corso Gal. Ferrares 75

Dr. Benedetto Leonardi
Corso Re Umberto 61.

Fuori di Lei, quanti partecipanti al Suo trasporto hanno sopravvissuto la fine della guerra?

Le prego d'indicare eventualmente nome e indirizzo dei sopravvissuti di Sua conoscenza.

Quali dei partecipanti da Lei conosciuti di nome sono stati assassinati ad Auschwitz?

Von einem anderen Transport
lebt in Wien.

Emma Pacifera
Via Martelli Carlo 30.

Dr. De Benedetti Pl Umberto
64

Dr Bruno Ledi
Corso di Ferraris 75 (De sim)
(data)

alle in Wien

Will noch bemerken

In Verona

konnte man über

(Unterschrift)
(firma)

Boßhammer mehr sagen
Es ist uns bekannt das Polizei
in Questur viele Juden relette
Viele wurden gewarnt bevor
die Österreicher kamen
In Verona wüsten sie das jeder
der den S. S. in die Hände fiel
in den Tod geht. Diesen die info
warten flüchten haben auch viel
verborgen Mit besten Dank
Boß, Myler 10-8-70

Möglich das Dr de Boncetto
Boskammer konnte
als Arzt hatte dieser mehr
Bewegungsfreiheit!

So nach Dr der Chem
Autor des Buches Le guesse
e sin nome
u Breeuer

1 Mendias em present
est.
No 2 kann es nicht
übersetzen.

Mit Dank u Gruß
Rosa Meyer

(das Zweitstück ist für Sie bestimmt) ausfüllen und unter Verwendung der beiliegenden internationalen Antwortcoupons baldmöglichst an mich zurücksenden könnten.

Falls Sie die deutsche Sprache verstehen sollten, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie den Fragebogen in dieser Sprache ausfüllen würden.

Mit verbindlichsten Dank im voraus und vorzüglicher Hochachtung.

del questionario (l'altro è per Lei) e rimandar-melo il più presto possibile usando il coupon internazionale di risposta.

Ringraziando in anticipo la porgo i miei più distinti saluti.

In Auftrage
Per delegazione

Sehr geehrtes
Herr Staatsan-
walt.

Hölzer

(Hölzer)
Staatsanwalt
Pubblico Ministero

Will Ihnen noch beifügen das in Verona viele Juden von der Stadt Folgeri gerettet wurden. Da dort bekannt war, das diese von dort entzogen werden viele würden rechtzeitig erwartet sind konnten sich verbergen, oder flüchten. Über Herrn, Bosskammer könnte man in Verona mehr erfahren bitte entschuldigen Sie Fehler. Bin 46 Jahre alt, sind 35 Jahre in Italien auch sehe ich sehr schlecht. In Auschwitz würde ich mir gerettet werden. Die Bürger können es werden mit

Schl

Mar 45. Flüchtlinge die S. S. (aus Ansehungs)

Sch konnte mir Toktor Köning
der die Selktionen vrsuchen

Recht Arbeit. Links
zusammen.

Opimal hat der Zufall auch
gerettet.

• Mit besten Dank Pass Myler,